Nr. 289 Erstes Morgenblatt. Neunundfünfzigster Jahrgang. Sonntag, 18. Oktober 1914.

Abonnementspreis:

# Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

Begründet von Leopold Sonnemann.

Stadt-Telephon: Amt Hansa 5940, 5941, 5942, 5943. Für Auswärts: Amt Fernsprecher 40, 41, 42, 43.

Preis der Anzeigen:

Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung).

# Der Krieg.

## Der russische Einbruch in die Karpathen.

Die vorstehende Karte veranschaulicht den Verlauf der nunmehr fast ganz erledigten Einbruchsversuche russischer Truppen in die ungarischen Karpathengebiete. Nach der Besetzung von Ostgalizien stand den Russen der Zugang zu den naturgemäß nur schwach besetzten Karpathenpässen frei; die Bodengestaltung verbot aber einen strategisch ernst einzuschätzenden Angriff auf die ungarische Tiefebene von selber. Wenn auch Uebergänge von Heeren über schwierige Gebirgspässe nichts Ungeheuerliches sind und die Russen selber im Balkankrieg 1878 mitten im Winter den Schipka überschritten, so läßt sich doch mit den jetzigen Riesenheeren ein solches Unternehmen nicht ohne sorgfältigste Vorbereitung durchführen. Kleinere Truppenmassen aber können gegenüber den Bewegungen der Hauptstreitkräfte aller Kriegführenden nicht ins Gewicht fallen. Es ist auch kaum anzunehmen, daß die russische Heeresleitung mit dem nun gescheiterten Versuch eine strategische Absicht wirklich verband, obwohl die russische Presse sofort eine „Ueberschwemmung" der ungarischen Tiefebene ankündigte und schon von einer russischen Militärdiktatur in Budapest faselte. Ernsthafte Petersburger Blätter berichteten sogar, daß man dort eine Abordnung ungarischer Magnaten erwarte, die vom Zaren die Belassung der Bukowina und Siebenbürgens beim Königreich Ungarn erflehen wollten, da sie sich mit dem unausbleiblichen Verluste Kroatiens und Slavoniens schon abgefunden hätten. Vielmehr scheint der Versuch darauf berechnet gewesen zu sein, in Oberungarn, wo die Magyaren gegenüber anderen Nationalitäten in Minderheit sind, eine Panik hervorzurufen; das Verhalten der russischen Truppen, die, offenbar bestimmten Weisungen folgend, überall die rumänische und ruthenische Bevölkerung bevorzugten, weist deutlich darauf hin. Nationale Selbständigkeitsregungen in diesen Gebieten hätten leicht im nahen Balkan einen Widerhall finden können. Diese Berechnungen wurden aber sehr schnell durch die österreichisch-ungarische Armeeleitung vereitelt, die in knapp zwei Wochen mit dem russischen Einbruch fertig geworden ist und nun die Flucht des Gegners zu einem nachdrücklichen Gegenstoß auf seine südliche Flanke in Ostgalizien ausnutzt.

Der Einbruch, an dem insgesamt ungefähr ein russisches Korps beteiligt gewesen zu sein scheint, erfolgte fast gleichzeitig an vier Stellen der Karpathen, wo Paßstraßen den Transport von Artillerie und Train ermöglichten. Kleinere Abteilungen gingen gleichzeitig über Schleichwege und durch Wälder. Die stärkste russische Säule ging von Turka aus über den Uszoker Paß vor, wo es im Tale der Ung vom 26. bis zum 29. September zu viertägigen, für die Russen äußerst verlustreichen Kämpfen kam, worauf sie fluchtartig zurückgehen mußten. Auf unserer Karte bezeichnet der schwarze Pfeil den ungefähren Verlauf des Einbruchs, die beiden Pfeilenden deuten an, daß der Vorstoß und die Flucht auf demselben Weg erfolgten. Eine zweite Einbruchstelle liegt bei Vereczke, wo die Russen bis Szolyva gelangten. Ein Gefecht setzte dort am 4. Oktober dem russischen Vorstoß das Ziel; flüchtend gingen die geschlagenen Russen zurück, der größere Teil auf der ursprünglichen Einbruchslinie, eine kleinere Truppe anscheinend weiter östlich über Volocz nach Tucholka, was auf der Karte durch einen dünnen Pfeil angedeutet ist. Bei Tucholka kam es später noch zu Rückzugsgefechten. Die dritte russische Kolonne, die am 27. September bei Toronya von ungarischen Truppen gestellt wurde, konnte zunächst den Vormarsch bis Ökörmezö erzwingen, wo es am 1. Oktober zu einem Gefechte kam, in dem die Russen ihre Stellung zu behaupten vermochten. In einem neuen Gefecht am 10. Oktober wurde aber auch diese russische Abteilung geworfen und mußte nach Galizien zurückkehren. Verwickelter gestaltete sich der Vormarsch der vierten russischen Einbruchskolonne, die man, vermutlich weil sie in ein zum Teil mit ruthenischen Bauern durchsetztes Gebiet ging, fast ungehindert bis Maramaros-Sziget, das sie einige Tage besetzt hielt, vordringen lassen mußte und die dann über Taracköz bis in die Nähe von Tecsö vorging. In der Nähe dieser Ortschaften und bei Hosszumezö kam es am 5. und 6. Oktober zu heftigen Kämpfen, in denen die Russen auseinandergetrieben wurden. Fluchtartig mußten sie über Maramaros-Sziget bis Nagy Bocsko zurückgehen, wo sich ein Teil der Zurückgehenden am 7. Oktober den nachdrängenden Truppen unserer Verbündeten nochmals stellte, aber wiederum geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurde, der bei Rahó zunächst zum Stehen kam, nach dem dort in den letzten Tagen erfolgten Gefecht aber zur Flucht wurde, bei der die Russen ihre ursprüngliche Einbruchslinie benutzen durften. Kleinere Abteilungen waren aber, zum Teil schon nach dem ersten Gefecht bei Hosszumezö, das Visso-Tal aufwärts nach Südosten in verschiedenen Richtungen geflohen. Bei Felsö-Viso und bei Telcs kam es am 7. Oktober mit Teilen dieser Versprengten zu Einzelgefechten, die durchweg zur Auflösung der russischen Verbände führten. In mehreren Richtungen (auf unserer Karte sind zwei davon durch Pfeile angedeutet) flüchteten die Russen übers Gebirge zurück; eine kleinere Abteilung floh von Telcs westwärts in der Richtung Magyar Lapos. Von diesen versprengten Abteilungen mögen noch einige hundert Mann auf ungarischem Gebiete stehen, wo sie von der Gendarmerie allmählich aufgesucht werden. Die größeren Verbände sind alle wieder über die Grenze zurückgewiesen. Die Kämpfe, die dieses Ergebnis erzielten, haben den Russen insgesamt mindestens 15 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen gekostet, also nahezu die Hälfte der für die Einbrüche eingesetzten Mannschaften. Die Zahl der Toten allein belief sich auf über 8000. Der Verlauf der Unternehmung wird die russische Heeresleitung wohl zu größerer Vorsicht veranlassen, da die Opfer für eine nur zu politischen Zwecken vorgenommene Kundgebung, die keinerlei strategische Zwecke verfolgte, viel zu hoch waren.

Budapest, 17. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Maramaros-Sziget wird gemeldet: Die aus Maramaros vertriebenen russischen Truppen, die bei Rahó eine Stellung bezogen hatten, wurden gestern von unseren Truppen geschlagen. Sie flüchteten in der Richtung auf Körösmezö, wobei sie von unseren Truppen verfolgt wurden. Eine gegen Körösmezö fliehende feindliche Abteilung, deren Gesamtstärke auf etwa 4000 Mann zusammengeschmolzen ist, ist die letzte, die sich noch auf ungarischem Gebiet befindet. In den Wäldern kann es höchstens noch versprengte Bruchstücke der russischen Einbruchstruppen geben, die, wo immer auch unsere Patrouillen auf sie stoßen, sich ergeben.

## Der Tagesbericht vom Samstag.

Großes Hauptquartier, 17. Oktbr., mittags. (W. B. Amtlich.) In Brügge und Ostende ist reiches Kriegsmaterial erbeutet worden, u. a. eine große Anzahl Infanteriegewehre mit Munition und 200 gebrauchsfähige Lokomotiven.

Vom französischen Kriegsschauplatz sind wesentliche Ereignisse nicht zu melden.

Im Gouvernement Suwalki verhielten sich die Russen am gestrigen Tage ruhig. Die Zahl der bei Schirwindt eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 4000; ebenso wurden noch einige Geschütze genommen.

Die Kämpfe bei und südlich von Warschau dauern fort.

## Die neue strategische Lage.

Paris, 17. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Guerre Sociale" erörtert die durch den Fall Antwerpens geschaffene neue strategische Lage. Das Blatt glaubt, daß die Entscheidung im Norden fallen werde. Die deutsche Belagerungsarmee könne nicht so schwach sein, wie man Frankreich glauben machen möchte. Gestehe denn die belgische Regierung durch ihre Uebersiedlung nach Le Havre nicht ein, daß sie weder in Ostende noch in Gent mehr sicher sei? Man müsse die Dinge sehen, wie sie seien. Die Besetzung Antwerpens sei für England ein ebenso schwerer Schlag wie für Belgien. England wisse, daß es, wenn Antwerpen in deutschen Händen sei, die Beschießung Londons durch Zeppeline und eine verstärkte Tätigkeit der Unterseeboote gegen die englische Flotte gewärtigen müsse. Eine englische Zeitung erkläre, England werde nötigenfalls zwei Millionen Soldaten mobilisieren, um die Deutschen aus Antwerpen zu vertreiben. Niemand zweifle daran; es wäre aber sicherlich besser gewesen, Antwerpen nicht erobern zu lassen.

## Werdet nicht wie jene!

Von Dr. Hans Wantoch (Wien).

Dies ist die kleine, mißtönige Begleitmusik zu dem gewaltig dröhnenden Lied des Krieges: Bernard Shaw appelliert an die englischen Soldaten, so lange auf die deutschen Schädel loszuhauen, bis sie ihnen den Militarismus ausgetrieben haben. Maurice Maeterlinck nennt uns Barbaren, Ferdinand Hodler, der große Schweizer Maler, „protestiert" gegen uns, und Romain Rolland, dessen Name deutsch, dessen Fühlen deutsch und dessen Roman „Johann Christoph" ein deutsches Buch ist, wirft in einem Brief an Gerhart Hauptmann die Frage auf: „Sind Sie die Enkel Goethes oder sind Sie die Enkel Attilas?" Ich glaube doch: wir sind die Erben Goethes, der den Gedanken von der Weltliteratur geprägt hat. Ich glaube nicht, daß die Hunnen, ehe sie die Provinzen des römischen Reiches bis ins transdanubische Italien überschwemmten, die Selbstbetrachtungen des Kaisers Marc Aurel gelesen, die Oden des Horaz skandiert und den großen Weltgedanken des Christentums, der damals alle Köpfe bewegte, zuvor in sich aufgenommen hatten. Ich glaube nicht, daß die Hunnen des fünften Jahrhunderts die Welt erst mit dem Geist erobert haben, ehe sie sie mit den Waffen eroberten. Wir aber haben das getan. Wir „Hunnen" von 1914 haben die fremden Dichter gefeiert, wir haben die Bücher der fremden Philosophen gelesen, und wir haben die neuen Errungenschaften eines Spencer, Pasteur, Latham und Blériot immer als das gewertet, was sie sind: als eine Bereicherung der Menschheit. Wir haben das getan. Und wir taten ein übriges.

In deutschen Galerien, in deutschen Privatsammlungen sind die besten Bilder Hodlers zu sehen, und deutsche Kunstschriftsteller, von unseren ersten Verlegern unterstützt, verbreiten seinen Ruhm, in Deutschland wurde der Weltruhm Emile Verhaerens und des nämlichen Romain Rolland gestanzt, der nun unsere Gesittung in Zweifel zieht. Hier hat man diesen Dichtern am begeistertsten gehuldigt, am lautesten zugerufen und sie so sehr geschätzt, daß eines der Bücher Emile Verhaerens vor der Ausgabe in französischer Sprache in deutscher Uebersetzung erschienen ist. Und als sich vor wenigen Jahren die Mordgesinnung der „echt russischen Leute" an Maxim Gorki vergreifen wollte, da sind es wiederum deutsche Männer gewesen, die dem Zarismus und seinen Handlangern ein „Halt!" geboten: Gorki sei nicht ein Privateigentum des Russentums, das über sein Leben entscheiden darf, Gorki gehöre der Menschheit. An die tausend Male ist sein „Nachtasyl" auf deutschen Bühnen gespielt worden. Deutschland hat sich der Bedrängten, der in der Heimat Verkannten angenommen, und sein Beifall hat sie in den Weltruhm erhoben: Romain Rolland, Emile Verhaeren und nicht zuletzt jener Bernard Shaw, den seine eigenen Landsleute stets nur als eine Art gelungenen Spaßvogels betrachteten. Wir haben — auf Kosten deutschen Schrifttums — ihre Werke gelesen. Wir haben, mit Hintansetzung heimischen Schaffens, ihre Stücke gespielt, und wir haben, mit zartestem Verständnis für alle Feinheiten und Schwebungen ihrer Sprache, ihren Schauspielern gelauscht, so oft sie auf deutschen Bühnen erschienen. Bei Gott, wir haben die erniedrigende Anpöbelung von Maurice Barrès und Maurice Maeterlinck, H. G. Wells und Bernard Shaw nicht verdient. Und schon gibt es Leute, die das Programm entwickeln: Das wird künftig anders werden. Diese Herrschaften sind unserer Achtung und unserer Beachtung nicht wert. Lassen wir sie künftighin hübsch untereinander. Schluß damit!

Diese Leute erwidern in gerechter Empörung, und sie haben eine Menge guter Gründe für sich. Es ist wahr, daß Hunderte und Tausende in jedem Jahr nach den Kurorten von Belgien, zur Londoner season und den Verlockungen der Pariser Boulevards mit gefüllter Brieftasche über die Grenze schwärmten. Es ist wahr, daß sie darüber fast vergessen haben, wie ein deutscher Wald rauschen kann. Es ist wahr, daß wir französische Romane lasen, russische Stücke spielten und wallonische Lyriker deklamierten. Und wahr selbst dies, daß wir das Fremde stets auf Kosten des Eigenen ein wenig überschätzten. Aber hat es uns im geringsten geschadet, daß wir dennoch gut deutsch blieben allerwege? Deutsch ist diese Seelenexpansion des Verstehens, deutsch dieser Kosmopolitismus des Denkens und deutsch die Goetheforderung nach einer Weltliteratur. Und schon trägt diese Gesinnung, die die Welt umfaßt, ihre Früchte.

Wir haben ihre Länder bereist, wir haben in Büchern deutscher Schriftsteller Kunde erhalten von der Art ihrer Wirtschaft, dem Leben des Volkes und seinem rasch entflammten, rasch bekennenden oder fatalistisch zähen Charakter. Wir haben das Letzte ihres Blutes und ihrer Seele ihren Dichtern entlockt. Und wir wissen nun, mit wem wir es zu tun haben. Wir wissen, wie die Leute in Frankreich und Rußland, Serbien und Belgien sind. Nichts kann uns überraschen. Und ganz undenkbar wäre es bei uns, das Volk mit so tollen Gerüchten zu füttern, wie es in Paris, Petersburg oder London täglich geschieht. Wir kennen sie. Sie aber kannten uns nicht, wußten nichts von unserer Art, nichts von der Gesinnung unseres arbeitenden Volkes, ja nicht einmal die Grenzen unseres Landes, und es ist nicht selten geschehen, daß Leute, die sonst ganz gebildet waren, Oesterreich für eine Provinz Deutschlands hielten, und daß wir Briefe aus England bekamen, die nach Vienna in Germany oder Vienna in Hungary adressiert waren. Und wer weiß, ob sie diesen Krieg gegen uns gewagt hätten, wenn sie uns gekannt hätten. Wer weiß, ob diese Kriegserklärung nicht letzten Endes eine Bildungsfrage war, und das Unheil, das der Krieg über sie bringt, nicht seinen letzten Grund in dieser mangelnden Bildung hat.

Und nun sollen künftig auch wir werden wie jene? Sollen uns gegen die Kenntnis alles Fremden hermetisch verschließen und unseren frei schauenden Geist vermauern? Sollen ihre Länder nicht sehen und ihre Sprache nicht verstehen? Freilich, es ist an Reisekosten und Autorenhonoraren jährlich ein hübsches Stück deutschen Geldes über die Grenze gegangen. Aber ich glaube nicht, daß es einem deutschen Offizier jetzt schadet, wenn er von früheren Reisen in den Straßen von Brüssel, Namur und Paris Bescheid weiß oder — schlimmstenfalls — die Leute des Landes in der Sprache des Landes um Auskunft angehen kann. Ich glaube, daß das eher nützt als schadet. Ich glaube, daß es sogar vortrefflich ist, und daß dieses Geld, das wir in friedlicher Zeit nach Belgien, Frankreich, England gebracht haben, eine Kriegsinvestition ist wie unsere Dreadnoughts und unsere 42-Zentimeter-Geschütze.

Eroberungsgeschütze werden nicht nur bei Krupp in Essen und bei Skoda in Pilsen gegossen. Auch in den Gelehrtenstuben, aus den Büchern der Dichter, bei der Darstellung eines fremdländischen Schauspiels und besonders auf Ferienreisen ins fremde Land werden jene Mittel geformt, durch die man ein Volk erkennt, ein Volk durchschaut und ihm beikommt. Fremdtümelei? Mag sein! Aber was ist diese Pflege des Fremden anderes als eine Bemächtigung des Fremden durch den Geist! Wir haben die Welt durch den Geist erobert, ehe wir sie mit den Waffen erobert haben. Vielleicht ist diese zeitliche Folge sogar auch eine kausale. Und darum wollen wir, wenn wir erst wieder von den Kavalleriepferden gestiegen sind, uns erst recht auf die Hosen setzen und sie studieren — alle unsere Feinde!

Zu diesem Thema gehören zwei Vorgänge der letzten Tage. Ernst Haeckel hat in einem „Offenen Brief" an „Monsieur Hodler" den Vorschlag gemacht, Hodlers Wandbild aus der Jenenser Universität zu entfernen, es zu versteigern und den Erlös dem „Roten Kreuz" zu geben. In Hannover haben sich Stimmen erhoben, die die Beseitigung des von Hodler für die Stadt gemalten Wandbildes fordern, in Köln hat der Museumsleiter einen Hodler kurzerhand aus der Galerie entfernt. Während unsere Krieger im Felde nach Möglichkeit Kunstwerte in Feindesland zu schützen versuchen, aus dem richtigen Gefühl, daß große Kunst, mag sie auch noch so tief im Nationalen wurzeln, im vollendeten Werk Menschheitsangelegenheit ist, sind einige Mitglieder der daheimgebliebenen Gelehrtenrepublik allzu kriegerisch. Glaubt Ernst Haeckel wirklich, daß es den Schönheitswert Hodlerscher Bilder vermindert, wenn sich ihr Schöpfer unpassend benimmt? Mangel an Besonnenheit und Würde sollte bei uns nicht Unbesonnenheit hervorrufen! Lehnen wir die törichte Anklage, die Hodler durch seine Unterschrift zu der seinigen machte, mit schweigender Verachtung ab, aber verlieren wir nicht das, was gerade in diesen erregten Zeiten ein Teil unserer Ueberlegenheit gegenüber unseren Gegnern bildet: unsere deutsche Sachlichkeit. D. Red.

## Richard M. Meyer.

Ein Nachruf.

Von Georg Witkowski (Leipzig).

Anders als früher trifft uns jetzt die Nachricht vom Sterben eines geliebten, eines vor anderen wertvollen Menschen. Das Sterben ist zur Erfüllung hoher Pflicht geworden, diese Vorstellung, sonst nur Ausfluß reifen Denkens, ward dank der großen Zeit Gemeingut. Stärkste Lebensbejahung vermag sich nun mit dem Sehnen nach dem Tode zu paaren und aus tiefer Brust das Wort herauszuwünschen:

O selig der, dem er in Siegesglanze
Die blut'gen Lorbeern um die Schläfe windet!

Solches Ende hätte auch Richard M. Meyer gewählt, wäre ihm freie Wahl vergönnt gewesen, statt daß ihn am Morgen des 8. Oktober ein jähes Schicksal aus dem Studierzimmer hinwegnahm. Denn er war keiner von den Gelehrten, die ihr Selbst und ihre Arbeit gegen die Töne der Welt abschließen, nicht mehr verlangen, als in kampflos stillem Mühen Stein auf Stein zum Ewigkeitsbau der Wissenschaft zu schichten. Gern trat er auf den Markt hinaus, lauschte in das Stimmengewirr und rief selbst ein Wort der Warnung oder Ermutigung hinein, wo Wichtiges auf dem Spiele stand.

Seine Gesinnung war kampffrohes Bekennen zu einem Deutschtum, das sich mit Stolz, doch ohne Ueberhebung an den übrigen großen Völkern maß. Ein beträchtlicher Teil von Meyers Lebenswerk gehörte dem Streben, die besonderen Zeichen deutschen Wesens festzustellen. Dichtung, Mythus, Sprache, diese drei zuverlässigsten Künder der Volksseele, befragte er. Nicht wie die vielen begnügte er sich mit dem Oberflächenbild, das die bequem zu Tage liegenden

# Artillerie-Schrecken.

(Aus dem Tagebuch des Generals Leman.)

Der Verteidiger der Festung Lüttich, Generalleutnant Leman, hat denkwürdige Aufzeichnungen über die Beschießung und Eroberung des Forts Loncin gemacht. Diese Aufzeichnungen sind nicht nur wertvoll für die Erkenntnis der Wirkung unserer Artillerie, sondern auch von höchstem psychologischen Interesse, da sie aus der Feder eines Mannes stammen, der mit einem Heroismus, den wir auch am Feinde bewundern, bis zum bitteren Ende in der Hölle des von unseren Granaten beworfenen Forts ausgehalten hat.

Generalleutnant Leman gibt in der Einleitung zu seinem Bericht eine Beschreibung des Forts Loncin mit allen technischen Einzelheiten, dazu farbige Zeichnungen, die die Beschreibung erläutern. Er berichtet, daß die Deutschen am 7. August die ganze Stadt in Händen hatten, weil sie infolge des Fehlens eines gedeckten Platzes innerhalb des Fortgürtels auf dem rechten Maasufer sämtliche Forts auf dieser Seite von innen her, d. h. von der Kehlseite her angreifen konnten. Von diesem Augenblick an konnte die Beschießung der Forts auf dem linken Maasufer beginnen. Das Fort Loncin liegt nordwestlich von Lüttich an der großen Heerstraße nach Brüssel und war ganz modern ausgebaut. Die Beschießung begann nach dem Bericht Lemans am 11. August mit 10 und 15 Zentimeter-Geschützen. Am 12. und 13. August wirkten auch 21 Zentimeter-Geschütze mit, aber erst am 14. August eröffnete die deutsche Artillerie das Feuer mit den Geschützen, die schließlich zur Vernichtung des Forts führten. General Leman hat während der Beschießung vier Zeitabschnitte unterschieden. Der erste begann am 14. um 4½ Uhr nachmittags, nachdem ein deutscher Offizier mit Winkerflaggen sich dem Fort auf 200 Meter genähert und so die Richtung für die deutsche Artillerie angegeben hatte. Zwei Stunden dauerte ununterbrochen das Granatfeuer, das mit großer Genauigkeit geleitet wurde. Nach einer halbstündigen Pause begann dann das Feuer der 21 Zentimeter-Geschütze. Diese bewarfen von 10 zu 10 Minuten die ganze Nacht hindurch das Fort mit Granaten, die einen außerordentlichen Materialschaden verursachten. Die Escarpe der Kehle wurde zerstört, die Schutzmauer der linken Flankenbatterie zertrümmert, in die Panzerungen der Fenster wurde Bresche gelegt und nun machte sich auch noch eine andere üble Wirkung geltend: alle Aufenthaltsräume des Escarpe waren von dem Rauch der Granaten erfüllt, die teils in der Schutzmauer, teils im Graben platzten. Dieser giftige Rauch machte den Aufenthalt in den gedeckten Räumen unmöglich und zwang den General, die Besatzung auf dem Sammelplatz und in der Galerie zusammenzudrängen, aber auch dorthin drang der betäubende Rauch und beeinträchtigte die Kampffähigkeit der Besatzung. Der dritte Abschnitt der Beschießung begann am 15. morgens um 5½ Uhr. Das Feuer war äußerst heftig und hörte erst gegen 2 Uhr nachmittags auf. Die Schüsse waren sehr gut gezielt und richteten entsetzliche Verwüstungen an. Die Wölbung des Kommandostandes, wo sich der General mit seinen beiden Adjutanten befand, erhielt furchtbare Stöße, sodaß das Fort in seinen Grundfesten erzitterte. Eine Granate, die nicht weit von dem Ventilationsschacht des Kommandostandes platzte, warf tödlichen Rauch und erstickenden Staub in den Raum. Jegliche Ventilation und die elektrische Lichtanlage waren zerstört, so daß die Besatzung sich mit Petroleumlampen behelfen mußte. Gegen 2 Uhr trat eine Feuerpause ein, die der General dazu benutzte, einen Erkundungsgang durch das Fort zu machen. Er fand die Kehle des Forts völlig in Trümmer gelegt.

Ueber den vierten Abschnitt der Beschießung, der mit dem Fall des Forts Loncin endete, hört man am besten, was der General Leman selbst berichtet: „Es war 2 Uhr, als die Beschießung von neuem mit einer Heftigkeit begann, von der man sich keine Vorstellung machen kann. Es kam uns so vor, als ob die Deutschen Batteriesalven abgäben. Wir erfuhren später, daß sie da mit 42 Zentimeter-Mörsern geschossen haben, die Granaten von 1000 Kilogramm gegen uns schleuderten von einer bisher noch nicht dagewesenen Explosionskraft. Wir hörten, wenn sie herankamen, wir hörten das Sausen der Luft, das sich allmählich bis zum Heulen eines wütenden Orkans steigerte und in einem furchtbaren Donnerschlag seinen Abschluß fand. Ungeheure Wolken von Staub und Rauch wälzten sich über den erzitternden Boden. In einem bestimmten Augenblick dieser schrecklichen Beschießung wollte ich in den Kommandostand zurückgehen, um zu sehen, was dort vor sich ging, aber kaum hatte ich einige Schritte in der Galerie getan, als ein mächtiger Luftstoß, der den Korridor entlang fegte, mich umwarf, sodaß ich aufs Gesicht schlug. Ich erhob mich und wollte meinen Weg fortsetzen, wurde aber festgebannt durch eine dicke Flut von Stickluft, die alles einhüllte. Es war eine Mischung von Gasen des explodierenden Pulvers und dem Rauch einer Feuersbrunst, die in den Mannschaftsräumen ausgebrochen war, wo sich Betten und Möbel befanden. So wurden wir alle wieder dahin zurückgetrieben, woher wir kamen, aber die Luft war jetzt nicht mehr zu atmen. Wir waren darin fast erstickt, als Hauptmann Collard (einer der Adjutanten des Generals) auf den Gedanken kam, den oberen Teil der Panzerung des Fensters wegzunehmen; indem so der Raum oberhalb des Gitters frei wurde, kam ein wenig Luft herein. Da ich fortwährend den Gedanken hatte, einen Teil der Besatzung in Sicherheit zu bringen, sagte ich meinen Verteidigern, ich wolle mich in die Contreescarpe begeben. Man ließ mich also durch den Zwischenraum hindurch und dann in den Graben gleiten, den ich durchschritt. Aber wie groß war mein Entsetzen, als ich sah, daß das Fort eingestürzt war, daß seine Trümmer den Graben der Kehle ausfüllten und einen Damm bildeten, der von der Escarpe bis zur Contreescarpe reichte! Soldaten liefen auf diesem Damm hin und her. Ich hielt sie für belgische Gendarmen und rief sie an: Gendarmen!, aber ein Erstickungsanfall befiel mich und Schwindel ergriff mich; ich fiel zu Boden. Als ich wieder zu mir kam, sah ich mich inmitten meiner Begleiter, die versuchten, mir zu helfen, aber im Kreise der Meinen befand sich ein deutscher Hauptmann, der mir einen Becher Wasser zu trinken gab. Da war es ungefähr 6½ Uhr abends (was ich später erfahren habe). Ich wurde in einen Krankenwagen gelegt und nach Lüttich gebracht. Ich war Gefangener, ohne mich ergeben zu haben. Ich habe später erfahren, daß das Fort Loncin etwa um 4 Uhr nachmittags in die Luft geflogen war, gerade in dem Augenblick, als ich durch die Rauchwolke in der Galerie zu Boden geworfen wurde und daß die Leute, die ich für belgische Gendarmen gehalten hatte, deutsche Soldaten waren, die auf den Damm heraufgesprungen waren, als sie den von mir eben erreichten Graben durchquerten; daß deutsche Pioniere kommandiert worden waren, um die Verteidiger des Forts zu retten, die man noch am Leben antreffe, erfuhr ich gleichfalls. Nach Lüttich zurückgebracht, wurde ich im Schloß des Provinzialgouverneurs interniert, zusammen mit dem Hauptmann und Kompaniechef Collard und meinem Burschen. Der deutsche Generalleutnant Kolewe, Militärgouverneur der Stadt, überreichte mir in Gegenwart des Hauptmanns Collard und des deutschen Majors B., der als Platzkommandant fungierte, einen Degen als Zeichen der Achtung; ich habe diese Waffe hier in meinem Zimmer auf der Magdeburger Zitadelle. Nichtsdestoweniger waren die moralischen Leiden, die ich ausgestanden hatte, entsetzlich; sie ließen mich meine körperlichen Schmerzen vergessen. Ich mußte mich indessen mit diesen beschäftigen, denn alle Augenblicke ergriffen mich Uebelkeit und Schwindelanfälle, die mich wanken machten; der Aufenthalt in der erstickenden Luft von Loncin hatte mich vollständig krank gemacht. — Mit Hauptmann Collard und meinem Burschen, die mich nicht verlassen hatten, wurde ich zuerst nach Köln gebracht unter Führung des deutschen Majors, dessen höfliches und herzliches Wesen ich niemals vergessen werde. In Köln angekommen, wurden wir in einem Hotel untergebracht und warteten auf einen anderen Bestimmungsort. Das Hotel war recht gut. Ein Militärposten behielt uns ständig im Auge. Am 23. August brachte man uns nach der Zitadelle von Magdeburg."

Hier hören die persönlichen Ausführungen auf. Man kann die Aufzeichnungen des tapferen Generals nicht ohne die Empfindung ehrlicher Hochachtung vor einem Gegner, der sich so ritterlich geschlagen hat, aus der Hand legen.

### Oberelsässische Kriegsnachrichten.

Der Kreisdirektor von Colmar hat am 10. Oktober folgende Warnung veröffentlicht:

Im Einvernehmen mit der 1. Etappen-Kommandantur in Colmar warne ich hiermit dringend vor der Verbreitung falscher Nachrichten über die Kriegslage. Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich verfolgt und streng bestraft.

Diese Warnung ist zwar in ähnlicher Form auch an vielen anderen Orten ausgesprochen worden, aber für das Elsaß als Kriegsschauplatz hat sie besonderen Sinn. Ueber die Kriegsereignisse im Oberelsaß sind seit längerer Zeit eine Reihe von Meldungen durch die Presse gegangen, die mehr oder weniger (oft sogar in ihrem ganzen Inhalt) erfunden waren. Die regelmäßige Wiederkehr dieser falschen Berichte und die Tatsache, daß sie mit besonderem Stimmaufwand von deutschen Siegen erzählten, hat den Verdacht erweckt, es müsse sich um eine planmäßige Einschmuggelung unwahrer Meldungen in die deutsche Presse handeln. Der Zweck dieses Verfahrens ist klar: das Urteil über die Aufrichtigkeit und Glaubwürdigkeit der deutschen Presse sollte dadurch angegriffen werden. Wir sind von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht worden, daß in der Tat in nicht deutschfreundlichen Kreisen, diese irrtümliche Berichterstattung jetzt schon zu unseren Ungunsten ausgebeutet wird. Wir verkennen aber auch nicht, daß selbst ein guter Freund der deutschen Sache in seinem Urteil über die deutsche Presse durch derlei Erfahrungen auf die Dauer schwankend gemacht werden müßte. Freunde unseres Blattes haben uns mitgeteilt, daß auch einige Meldungen, die auf dem Umweg über die Schweiz und meist über eine Basler Zeitung, unter Angabe ihrer Herkunft, in unsere eigenen Spalten aufgenommen worden sind, den Tatsachen nicht entsprochen haben. Wir nennen als Beispiel den kürzlich von uns einem schweizerischen Blatt entnommenen Bericht über Kämpfe und Siege bei der Schlucht in den Vogesen, die gar nicht stattgefunden zu haben scheinen. Die Unmöglichkeit, bei den augenblicklichen Verhältnissen den Wert derartiger Meldungen in jedem Falle nachzuprüfen, muß darum für die Presse ein zwingender Grund sein, sich in der Berichterstattung über die Einzelvorgänge im Oberelsaß noch größere Zurückhaltung aufzuerlegen, als dies bisher schon der Fall war.

## Die Zuverlässigkeit der feindlichen Berichterstattung.

Berlin, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Zuverlässigkeit der amtlichen französischen Berichterstattung! Die amtliche Mitteilung der französischen Regierung vom 12. Oktober, 3 Uhr nachmittags lautet: „Auf unserem rechten Flügel in den Vogesen machte der Feind einen nächtlichen Angriff in der Gegend nördlich St. Dié, wurde aber zurückgeschlagen." Ein neuer Sieg über die Deutschen wurde somit zur Kenntnis des französischen Volkes gebracht. Wie sah es nun in Wirklichkeit mit diesem Siege aus? Am 10. Oktober fiel Antwerpen, und diese Siegesbotschaft hatte bis zum Abend des 11. Oktober ihren Weg in die vordersten Linien unserer Truppen gefunden, dort selbstverständlich mit einem donnernden Hurra begrüßt. Auf dieses Hurra hin setzte auf der französischen, etwa 27 Kilometer langen Front ein äußerst heftiges, aber unschädliches Gewehr- und Geschützfeuer ein, das etwa eine halbe Stunde andauerte. So sah in Wahrheit der „amtlich verkündete Sieg von St. Dié" aus!

Ein Beispiel dafür, wie unsere Feinde aus begreiflicher Furcht vor der Wahrheit selbst solche Meldungen mundtot zu machen suchen, die wir ihren eigenen Blättern entnehmen, bieten verschiedene russische Zeitungen, die schreiben: „Die deutsche Presse schlägt ein eigenartiges Verfahren ein, um Nachrichten aus Rußland und England den Charakter großer Unglaubwürdigkeit zu verleihen. Sie läßt russische und englische Blätter Dinge sagen, die in diesen Blättern niemals standen." Es wird hinzugefügt, daß es mit Deutschland sehr schlecht bestellt sein müsse, wenn unsere Presse zu solchen Mitteln greife. Wenn dieser Vorwurf wider besseres Wissen erhoben wird, können wir ihn mit Verachtung strafen; beruht er auf gutem Glauben, so beweist er nur, daß unsere Feinde ihre eigenen Blätter sehr oberflächlich lesen. Bei der immer von neuem erwiesenen Unglaubwürdigkeit ihres Inhaltes kann man das allerdings recht gut verstehen.

Stockholm, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Blättermeldung aus Rotterdam ist in Ostende eine große englische Transportflotte mit neuen englischen Truppen angekommen. (An zuständiger Stelle wird diese Nachricht als frech erlogen bezeichnet. Die Red.). Die Ausschiffung gehe in größter Eile vor sich, damit die Truppen sich mit den Trümmern des belgisch-englischen Heeres und mit den französisch-englischen Truppen, die bis Ypern vorgedrungen seien, vereinigen können. Die gesamte verbündete Armee an diesem Punkte werde dann eine Viertelmillion Mann zählen. Sie solle einen schnellen Angriff gegen den deutschen rechten Flügel richten. Die Bevölkerung von Calais flüchte, von einer Panik ergriffen aus Furcht vor einem deutschen Angriff. Ein englisches Geschwader kreuze zum Schutze der Küste zwischen Dünkirchen und Calais.

### Die Rückkehr nach Belgien.

Berlin, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Nachdem ganz Belgien von deutschen Truppen besetzt und es der deutschen Verwaltung gelungen ist, nach den Kriegswirren wieder geordnete Verhältnisse herzustellen, macht sich bei den aus Belgien geflüchteten Einwohnern der begreifliche Wunsch bemerkbar, dort die friedliche Arbeit wieder aufzunehmen. Dieser Wunsch wird bei dem deutschen Generalgouvernement kräftige Unterstützung finden. Da aber der Bahnbetrieb Belgiens sich bisher nur auf Militärzüge erstreckt, wäre es falsch, auf gut Glück die Hin- und Rückfahrt anzutreten. Alle Personen, die nach Belgien zurückkehren wollen, werden daher gut tun, sich an die Beratungsstelle für deutsche Flüchtlinge aus Belgien in Köln (Regierungsgebäude, Zeughausstraße) zu wenden, die im Einvernehmen mit den zuständigen Eisenbahnbehörden und dem Generalgouvernement in Belgien die Rückleitung der Flüchtigen in die Hand genommen hat. Jeder Anfragende erhält an dieser Stelle bereitwillig Auskunft, ob für den in Betracht kommenden Teil Belgiens die Rückkehr bereits zulässig und erwünscht ist, und wie er sein Ziel am besten erreicht.

### Die Antwerpener Kontribution.

Wie uns mitgeteilt wird, beträgt die Antwerpen auferlegte Kriegskontribution dreißig Millionen Franken.

### Englische Patrioten.

Der Anzeigenteil der Londoner „Times" vom 24. September enthält u. a. folgende nicht uninteressante Gesuche:

1. Will jemand einen Herrn, geprüften Ingenieur, finanzieren, um eine kleine Fabrik zu eröffnen, die den deutschen Handel wegschnappen soll. Suchender ist nicht kriegsdienstfähig.

2. Gesucht eine Gesellschaft von zwei Damen und einem Herrn zur Aufführung eines englisch-belgischen Bildes „Die Plünderung von Löwen" für eigene Rechnung. Man schreibe an den Verfasser. (Also offenbar die Hetzerei gegen Deutschland als Geschäft.)

3. Rekrutierung. 50 Pfund gesucht für einen Plan, die Rekrutierung zu fördern, der voraussichtlich einen hübschen Nutzen bei kleinem Risiko abwirft.

4. Ein Herr, der sich gern als Freiwilliger zum Dienst im Ausland melden möchte, benötigt 250 Pfund, um seine Schulden vor dem Einrücken zu bezahlen. Keine Geldverleiher.

Der Wahlspruch der englischen Patrioten lautet wohl, wie aus diesen Anzeigen hervorzugehen scheint: „Mit Gott für ‚Sovereign' und Vaterland!"

Bemerkenswert in der „Times" ist auch ein Artikel über den Flug englischer Flieger nach Düsseldorf, worin es u. a. heißt: „Essen mag zittern angesichts des Schicksals, das ihm bevorsteht, denn kein Stein wird auf dem anderen gelassen, wenn die Verbündeten dorthin gelangen."

Da die „Times" selbst ihre schreckliche Drohung an eine kleine Bedingung knüpft, so mag Essen wohl doch noch nicht zittern.

### Der Arbeitsmarkt.

In einer Konferenz des Mitteldeutschen Arbeitsnachweis-Verbands, der u. a. Vertreter des hessischen Ministeriums und der Landeshauptmann der Provinz Hessen-Nassau beiwohnten, unterhielt man sich heute einige Stunden über die durch den Krieg geschaffene Lage auf dem Arbeitsmarkt und tauschte Meinungen über Verbesserungsvorschläge aus. Ein positives Resultat konnte dieser Meinungsaustausch nach Lage der Dinge naturgemäß nicht ergeben, aber man gewann aus den Verhandlungen ein einigermaßen zuverlässiges, wenn auch nicht lückenloses Bild über den derzeitigen Stand der Arbeitsgelegenheit. Für die Stadt Frankfurt gab Oberbürgermeister Voigt der vom Geheimrat Dr. Breidert geleiteten Versammlung einige Aufschlüsse. Demnach hat sich die Lage des Arbeitsmarktes im September nicht unwesentlich gegen den Vormonat gebessert. Die Ursachen liegen auf verschiedenen Gebieten, auch die Kriegskreditgenossenschaft hat dazu das Ihre beigetragen; sie flößte den Banken wieder Vertrauen zu den kleinen Geschäftsleuten ein. Allmählich beginnen nach den schlimmen Tagen des ersten Kriegsmonats wieder normale Verhältnisse zurückzukehren. Der Baumarkt muß gestützt werden, damit durch ihn der Arbeitsmarkt nicht weiter belastet wird. Ueberhaupt muß man versuchen, ganz wie in Friedenszeiten zu wirken, und dazu müssen nicht nur der Staat und die großen Kommunen, sondern auch die kleinsten Gemeinden beitragen. Als Beweis dafür, daß sich im Frankfurter Gebiet die Arbeitsgelegenheiten vermehrt haben, konnte der Oberbürgermeister die Tatsache anführen, daß sich bei der Straßenbahn nach anfänglichem Andrang jetzt nicht mehr genug Leute melden, die es ermöglichen, den Betrieb zu erweitern. Unter diesem Gesichtspunkt empfahl der Oberbürgermeister den Arbeitern auch etwas mehr Anpassungsfähigkeit an die bestehenden Verhältnisse und guten Willen, auch einmal solche Arbeiten zu übernehmen, die außerhalb des eigenen Spezialgebiets liegen.

Auch aus dem allgemeinen Bericht des Verbandsleiters Dr. Schlotter entnahm man, daß der September im Gegensatz zum August, der durchaus unnormal verlief, bessere Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt gebracht hat und daß hierzu die Landwirtschaft, das Baugewerbe und die Wiederaufnahme von Betrieben viel beigetragen haben. Als weitere praktische Vorschläge wurde von dieser Seite die Schaffung von Arbeitsgelegenheit in größerem Umfang durch den Staat, die Kommunen und Verkehrsbehörden anempfohlen. Diese Arbeitsbeschaffung muß aber das ganze Wirtschaftsgebiet umfassen, damit ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage geschaffen wird. Kostenlose Beförderung Stellenloser und Bereitstellung größerer Mittel für die Arbeitsnachweise sind gleichfalls als Faktoren für die notwendige Besserung zu empfehlen. Von industrieller Seite wurde die Tatsache vorgebracht, daß viele Betriebe auf Vorrat arbeiten, lediglich um die Arbeiter erhalten zu können; man sei gegenwärtig weit von Verdiensten entfernt. Der Staat, so wurde von dieser Seite weiter gesagt, sei vor allem berufen, den Arbeitsmarkt zu beleben und das Vertrauen zu heben, das in der Industrie vorhanden ist.

Auf Grund von ziffernmäßigen Nachweisen der Krankenkassen und sonstigen sozialen Versicherungen, die allerdings nicht unwidersprochen blieben, wurde von Vertretern aus dem Großherzogtum Hessen behauptet, daß dort der Arbeitsmarkt heute weit günstiger stehe als im Krisenjahr 1909. Unter den Vorschlägen zur Besserung der Arbeitslage seien noch diejenigen genannt, die auf eine mögliche Arbeitsverteilung, auf Ausschaltung des Submissionswesens während der Kriegszeit und auf Verbilligung des Zinsfußes zur Anregung der Produktion abzielen.

Als Niederschlag der Beratungen ist eine von dem Vorsitzenden Geheimrat Dr. Breidert und Stadtrat Dr. Flesch empfohlene Resolution anzusehen, die folgenden Wortlaut hat:

„Um der durch Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Stockung des wirtschaftlichen Lebens entgegenzuarbeiten, muß die auf Arbeitsbeschaffung gerichtete Tätigkeit aller Behörden, aller Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch bessere Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises erleichtert und verbessert werden. Hierbei darf, soweit irgend möglich, weder die Arbeitslosigkeit zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen benutzt, noch eine zu annehmbaren Bedingungen angebotene Arbeit nur deshalb

---

Zeugnisse deutscher Art gewähren. Er grub mit dem geschulten Können des Germanisten überall in die Tiefe, wälzte riesige Gesteinmassen um und ruhte nie, ehe er zur letzten erreichbaren Tiefe hinabgedrungen war.

Während der Arbeit hatten die Gefühlserreger, von denen die Wahl des Gegenstandes bedingt gewesen war, zu schweigen. Da galt nur die Führung der methodisch vorschreitenden Untersuchung, die mit Selbstvertrauen die Pfähle ihrer Konjekturen in das zermürbte Geschiebe unzulänglicher Zeugnisse schlug und ihnen die Last neuer und kühner Geschichtskonstruktionen auflud. Aus diesem Humus einer reinen, nur den Mitforschenden geweihten wissenschaftlichen Arbeitsweise erblühten Werke Meyers, die, unbekannter als andere, doch als Proben seiner Geistesart und Kraft die erste Stelle verdienen: die „Grundlagen des mittelhochdeutschen Strophenbaues" (Straßburg 1886), „Die altgermanische Poesie, nach ihren formelhaften Elementen beschrieben" (Berlin 1889), die „Altgermanische Religionsgeschichte" (Berlin 1910) und die schwer zählbaren großen und kleinen Beiträge zu Wörtern und Werken deutscher Sprache und Dichtung, die in den Fachzeitschriften zu finden sind. Es wird aus den letzten dreißig Jahren nur wenige Bände dieser Organe der germanistischen Wissenschaft geben, in denen nicht Beiträge Richard M. Meyers enthalten wären.

Zu diesen zählen auch die vielen Besprechungen neuer Bücher, zum Teil große Abhandlungen, die an der Hand des rezensierten Werkes in die Weite großer Zusammenhänge hinausschweifen, das dort beigebrachte Material nachprüfen und ergänzen. Meyer besaß die besonderen Eigenschaften des wissenschaftlichen Kritikers in seltenem Maße: leicht verfügbare gründliche Kenntnisse auf weiten Feldern seines Faches, Fähigkeit des Eindringens in fremdes Denken und Freude an dem von anderen Geleisteten, wenn es auf irgend eine Art neuen Erkenntnissen zugute kam, sicheres Abwägen und scharfe Formung des Urteils. Seine Besonderheit war die Einzelkritik. Er baute auf engem Raum einen Wulst von Berichtigungen, Zweifeln, Einwänden zusammen, daß es manchmal schien, als wolle er den Verfasser in diesem Schrapnellfeuer zu Boden strecken; aber davon war keine Rede, sondern auch damit diente er nur der kritischen Pflicht, die er in der gleichen Weise an Freund und Feind versah, und dem Willen zum Wahren. In dieser Weise offenbarte sich zugleich die Schulung und die eingeborene Geistesrichtung Meyers. Seine Lehrer Müllenhoff und Scherer hätten ihm nicht die lebenslange, nur wenig aus ihrer Spur weichende Gangart des Untersuchens und Darstellens einexerzieren können, wäre ihm dieses Schreiten nicht natürlich gewesen. Ihm behagte es, zum Ziele der Untersuchung in jener von der klassischen Philologie vorgebildeten Angriffsform zu gelangen, die etwas mit der heutigen Gefechtstaktik gemein hat: vorsichtige Deckung hinter den Zeugnissen und ihren streng logisch aufgebauten Verbindungslinien und dann, wo diese Deckungen fehlen, ein kühnes Vorgehen in häufig gefährlichen Sprüngen. Und wie Scherer hat Meyer gerade an solchem wagemutigen Anstürmen seine besondere Freude gehabt.

Das erwuchs aus jener beiden gemeinsamen Fähigkeit, die dem älteren Gelehrtengeschlecht — und noch so manchen der heutigen — als etwas Gefahrvolles, ja als Sünde am heiligen Geiste der Wissenschaft gilt: der Persönlichkeit, den Phantasie- und Gemütsregungen ihr Recht zu gewähren, wo sonst nur Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selbst vortrug. Inhalte und Formen empfingen durch dieses Vermögen eine neue, anmutigere Prägung, Gegenstände trockner Art wurden durch einen Anhauch liebenswürdigen Künstlertums auch den Laien anziehend. Meyer besaß die geistige Grazie, den „Witz" im Sinne des 18. Jahrhunderts, als dessen Meister Lessing und Lichtenberg vor uns stehen, in besonderem Maße. Man hat häufig von seinem Berlinertum als bezeichnendem Bestandteil seines Wesens gesprochen und damit wohl auf diese Eigenschaft hingedeutet, die im Vortrag und im Gespräch noch stärker als beim Schreiben zu Tage trat. Gewiß birgt sie für ihren glücklichen Besitzer auch Gefahr in sich, kaum erscheint es möglich, sie ohne eine gewisse Verwegenheit zu betätigen. Doch höher muß ihr Vorteil eingeschätzt werden. Sie treibt und spornt den Leser auch da, wo der Gegenstand ihn zu ermüden droht, sie wirkt ebenso auch nach innen, indem die Gefahr allzupathetischer oder formloser Darstellung dank der scharfen Selbstkritik dieses „Witzes" unwirksam wird. Uebrigens hat Meyer sich seiner immer als vornehmer, geschmackvoller Schriftsteller bedient und ist nie auf jene niedere Fläche hinabgestiegen, wo die Gunst der Leser durch die kleinen Mittel des Wortspiels, der belustigenden Geschichtchen oder gar der persönlichen Angriffe gesucht wird. Meyers ganze Art verbot ihm das Betreten dieser Region. Er war in der reinen Luft des vornehm und frei gestimmten Bürgertums erwachsen, ohne Sinn für Feierlichkeit, aber doch mit sicherem Distanzgefühl nach oben und unten. Als jugendliche Kränklichkeit spät überwunden und der freie Gebrauch der Kraft errungen war, wurde er zu einem Arbeiter von zäher Ausdauer und staunenswerter Fähigkeit des Aufnehmens und Formens. Sicher lebt heute kein Literarhistoriker, der so viel gelesen und geschrieben hätte.

An sich bedeutet eine Einzigkeit dieser Art noch keinen Vorrang. Unter denen, die ewig unfruchtbar von der Ruhme der Bücher zehren, die man von ihnen erhofft, mußte Meyers unglaubliche Gebefreude nicht gerade angenehme Regungen auslösen, und das enge Spezialistentum konnte dieser großartigen Leidenschaft, der Geschichte der menschlichen Seele in allen ihren Werdezeiten nachzuspüren, den ungerechten Vorwurf des Vielwissens und Vielschreibens entgegenstellen. Aber in Wahrheit war Meyer dem Typus des federfertigen Polyhistors, auf den ihn oberflächliche und böswillige Urteiler zu bringen pflegen, in nichts verwandt. Weder lag ihm an dem Aufhäufen der toten Stoffmassen, noch trug er seine Schätze zusammen, um für ein unausbleiblich klapperndes Prägewerk das nötige Metall zur Hand zu haben. Er las unendlich viel, aber er las mit der Seele; aus jedem, auch dem gebildetsten Buch wuchs sein Reichtum. Und davon mußte er den anderen spenden. Wenn er in schier unbegreiflicher Fülle gab und gab, so daß auch die Vertrauten oft auf dieses Rätsel beispielloser Schaffenskraft mit bangem Staunen blickten, so trieb ihn nicht die Geißel der Erwerbssucht — dem reichen und im Genießen völlig anspruchslosen Manne blieb dieser Druck der Seele zu seinem Glücke völlig fern —, auch trieb ihn nicht die mit solchem Aufwand wirklich zu hoch bezahlte kleine Eitelkeit des Literaten, der alltäglich vor der Menge sich zeigen muß, mag das auch nur in fragwürdiger Gestalt geschehen können. Wie oft auch Meyers Name über großen Essais und Untersuchungen, über kleineren Artikeln und Bemerkungen an den verschiedensten Stellen erschien, stets war es ein sachlicher Antrieb, der ihn zum Schreiben gezwungen hatte, und nie gab er dem ehrlichen Kritiker eine moralische Blöße. Wohl darf man fragen, ob er nicht klüger gehandelt hätte, dem inneren Drange Widerstand zu gebieten, damit der Scheelsucht die vergiftete Waffe entwunden würde, die sie immer wieder gegen ihn mit Heimtücke zückte. Aber er fühlte sich rein und stark genug, von solcher Vorsicht entraten zu können, und im Grunde seines Herzens hoffte er wohl, das große Können müsse schließlich über alle Niedrigkeit, deren Opfer er war, siegen.

Ja, dieser Hochbegabte, von Liebe und Freundschaft weich Gehegte, vor aller kleinlichen Sorge Gefeite war ein Opfer langen und schweren Seelenleids. Jung war er zum akademischen Lehramt zugelassen worden (und wie hätte ein Gelehrter von seinem Können davon zurückgewiesen werden dürfen?). Er durfte sich den Besten der Gleichstrebenden ebenbürtig dünken; aber während so mancher, der ihm nicht das Wasser reichte, in schnellem Aufstieg die Gipfel der Universitätslaufbahn erklomm, mußte er viele Jahre als Privatdozent auf der Schwelle harren und wurde schließlich mit dem Almosen der außerordentlichen Professur abgespeist. Was von denen, die sich dafür mitverantwortlich fühlen, zur Erklärung vorgebracht wurde, trug für jeden Kenner der Verhältnisse nur den Charakter der verlegenen Ausrede; tatsächlich war es neben dem Judentum Meyers, das als willkommener Vorwand diente, seine Ueberlegenheit, deren die Mächtigen unter den Kollegen sich auf so unwürdige Art zu erwehren suchten. Die Rücksicht, die sonst solche internen Universitätsangelegenheiten der öffentlichen Erörterung entzieht, hat vor der lauten Anklage, die aus dem Grabe Meyers tönt, zu schweigen.

Als die Zeugen für diese Anklage stehen vor aller Augen die großen, allbekannten Werke, die seinen Namen tragen, in vielen Auflagen verbreitet und diesen ein edles Lebensgut, nur bedingt gehört zu ihnen die Ausgabe der „Poetik" Wilhelm Scherers, die Meyer im Jahre 1888 gestaltet aus den Skizzen der Vorlesung und den Notizen der Hörer herstellte. Wie viel Aufmerksamkeit auch der Versuch, ästhetische Wahrheiten auf naturwissenschaftlicher Grundlage zu gewinnen, verdiente, es mangelte doch dem Buche an der notwendigen philosophischen Durchbildung und es war zu weit von der inneren Vollendung geblieben. So verstummte die lebhafte Erörterung darüber schnell.

Meyers großer Ruf war erst dauernd gegründet, als er 1894 in dem Preisbewerb um eine Goethe-Biographie siegte und mit dem so entstandenen Buche, seinem „Goethe", auch über alle Vorgänger den Sieg davontrug. Meyer hebt den eminenten Einzelfall hervor, er sieht in Goethe als dem höchst entwickelten Individuum den menschlichen Typus aufs reinste ausgeprägt, er spricht von Goethes „wunderbar regelmäßiger Seele". Ihre Entwicklung vollzieht sich mit unablenkbarer Stetigkeit und ihre Triebkraft wird geregelt durch den Willen, der das Dasein zum Kunstwerk gestaltet. Meyer gewann einen hohen Standpunkt, der ihm die einheitliche Auffassung von Goethes Leben ermöglichte und ihn zugleich Gefahren vermeiden ließ, an denen seine Vorgänger gescheitert waren. Im Gegensatz zu ihnen und zu allen, die später noch Gesamtbilder von Goethes Erdenwandel entwarfen, eilt Meyer an den Reizen der Jugendgeschichte schnell vorüber. Die Darstellung verbreitert sich erst nach dem Eintritt in die Weimarer Mannesjahre, um dann die volle Hälfte des Werkes dem Alter des Dichters zu widmen, wo Goethe unter den Menschen des 19. Jahrhunderts wandelt, scheinbar in olympischer Ruhe sie überschauend, aber er selbst nie beruhigt und nie beharrend. Durch Meyers „Goethe" weht ein hoher Ernst, geistige Reife und vielseitige Bildung gestatten es ihm, neben dem Menschen und dem Dichter auch dem Denker und dem Naturforscher, dem Literatur- und Kunstkenner gerecht zu werden. Unermüdlich hat Meyer diesem ersten großen Erfolg seiner Autorschaft die Dauer zu sichern gesucht, indem er das Werk immer wieder sorgsam besserte und mehrte, zuletzt noch, als im vorigen Jahre eine freudig begrüßte Volksausgabe in 6000 Exemplaren herauskam.

Gleicher Verbreitung ist unter Meyers Werken die allbekannte „Deutsche Literatur im neunzehnten Jahrhundert" teilhaftig geworden, auch gleicher liebevoller Sorgfalt des Verfassers, so daß alles, was die Zeit seit dem ersten Erscheinen hervorbrachte, den neuen Auflagen bis zur jüngsten von 1912 einverleibt wurde. Wenige Bücher sind so widersprechenden Urteilen ausgesetzt gewesen wie dieses. Kein Wunder, da es über viele Lebende zu urteilen hatte und da die Dichter und ihre Bewunderer sich bewußt waren, daß die Sentenzen, die hier gefällt wurden, dank der Autorität des Richters für weitere Kreise unbedingte Rechtskraft besaßen. Man darf es als schönste Wirkung der großen Leistung Meyers

zurückgewiesen werden, weil sie dem eigentlichen Beruf und dem früheren Lohn nicht entspricht."

### Englische Anschuldigungen gegen die Neutralen.

tz Kristiania, 17. Oktbr. (Priv.-Tel. Ctr. Ffft.) Nachdem vor kurzem gemeldet worden war, daß die Londoner Zeitung „Standard" Norwegen-Skandinavien beschuldigt, Schmugglerdienste für Deutschland zu treiben, trifft jetzt die Nachricht ein, daß am gleichen Tage auch die „Times" das Kesseltreiben auf die Neutralen fortsetzt, indem sie zu dem gleichen Thema das Wort ergreift. „Ein schlagendes Beispiel," so schreibt die „Times", „für die Nachfrage eines Teils von Skandinavien nach verschiedenen Arten von Korn gibt die heutige von Buenos Aires eingehende Meldung, von zwei Dampfern mit Getreide, für der eine mit Mais von San Lorenzo am La Plata nach Gotenburg bestimmt, für diese Fracht von skandinavischen Befrachtern zwei Pfund per Tonne bezahlt erhalten, was einen Rekord bedeute, da dieser Preis 5 sh bis 7 sh 6 d höher sei als je für die Reise bezahlt wurde.; ein zweiter Dampfer von Buenos Aires über La Plata nach Norwegen habe für 32 sh 6 d die Tonne verfrachtet. Es sei offenkundig, daß die angeblich bedingende Nachfrage für Mais in gar keinem Verhältnis zu dem früheren Bedarf der Nordländer stehe. Beide Schiffe würden bestimmt in der Nordsee angehalten und erst freigegeben, wenn die Regierung ihres Landes genügende Sicherheit dafür geboten hätte, daß die Ladungen nicht weitergingen. Es sei auffallend, daß Norwegen, Schweden und Dänemark weit mehr Schiffe befrachteten als zur Bewältigung des eigenen Bedarfs notwendig sei. Die Frachtsätze seien auch bedeutend höher als für die gleiche Reise nach England und Frankreich. Auch von den Londoner Märkten habe man in Erfahrung gebracht, daß ein weit größeres Quantum Oel nach Nordeuropa gesandt wurde als je früher. Der Benzinmangel in Deutschland sei eine Tatsache. Skandinavien hat vorher nicht annähernd soviel Oel bezogen. Wenn diese Ladungen erst im Sund seien, dann wisse keiner, welches eigentlich der Bestimmungsort sei. Schließlich sei auch auffallend, daß im September fast doppelt soviel Kohle nach Skandinavien ausgeführt worden sei wie im September des Vorjahres.

## Fürsorge und Liebestätigkeit.

### Liebesgaben für unsere Oesterreicher.

= Metz, 14. Oktbr. An den Kämpfen in Belgien und Frankreich nehmen österreichisch-ungarische Motorbatterien ruhmreichen Anteil und halten mit unseren Truppen treue Waffenbrüderschaft. Sie haben bei Namur und Lüttich, bei Verdun und Antwerpen gemeinsam mit den Unsrigen vor dem Feind gestanden und ihr Blut vergossen. Da diese Truppen weit entfernt von ihrer Heimat sind, bittet man, für sie Liebesgaben zu senden an die

„Liebesgabensammlung für unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder auf dem westlichen Kriegsschauplatz, Stadthaus Metz."

Es sind hauptsächlich Geldmittel erwünscht in Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich der Versendung von Paketen nach Metz zur Zeit noch entgegenstellen.

## Vermischte Meldungen.

Berlin, 17. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der amerikanische Botschafter fordert alle noch in Deutschland anwesenden Japaner und Serben, die in ihre Heimat zurückkehren möchten, auf, sich bezüglich aller Einzelheiten an die amerikanische Botschaft oder das nächste Konsulat zu wenden.

□ Bad Homburg, 17. Oktbr. Die Kaiserin ist heute Nachmittag um 1 Uhr mit Gefolge nach Braunschweig abgereist. Prinz Oskar und Gemahlin gaben ihr das Geleite zum Bahnhof. Prinz Oskar ist nach neuen Untersuchungen trotz guter Erholung noch nicht so weit wiederhergestellt, daß er wieder Felddienst tun könnte, und wird noch einige Zeit hier bleiben.

* M.-Gladbach, 17. Oktbr. In der hiesigen Handelskammer wurde mitgeteilt, daß in Antwerpen noch 6000 Ballen Baumwolle für rheinische Spinnereien lagern, während die Engländer 15 000 Ballen im Werte von 2½ Millionen Mark nach England gebracht haben.

○ Dresden, 17. Oktbr. (Priv.-Tel.) Hauptmann v. Kosch, ein bekannter militärwissenschaftlicher Schriftsteller, der auch ein zweibändiges Werk über die Burgen und Schlösser Sachsens herausgegeben hat, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

st Nürnberg, 16. Oktbr. Hier ist Geheimer Justizrat Dr. Selim Josephthal, langjähriger Vorsitzender der Anwaltskammer Nürnberg und der israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg, im 84. Lebensjahre gestorben.

h Laibach, 17. Oktbr. Heute früh um 7 Uhr 24 Minuten 6 Sekunden wurde hier der Beginn eines sehr starken Erdbebens in einer Entfernung von 1200 Kilometer aufgezeichnet; das Ende der Aufzeichnung erfolgte nach 8 Uhr 30 Minuten. Die wirkliche Bodenbewegung betrug in Laibach 12/100 Millimeter.

st Zürich, 17. Oktbr. (Priv.-Tel.) Der Abt des Klosters Engelberg, Leodegar Scherer ist 73 Jahre alt gestorben.

## Frankfurter Angelegenheiten.

### Excellenz Adickes.

Dem Oberbürgermeister a. D. Dr. Franz Adickes ist der Titel Exzellenz verliehen worden. Die Bestallung ist vom Kaiser am 3. Oktober im Großen Hauptquartier gezeichnet; sie wurde von einem Schreiben des Kultusministers begleitet, das folgenden Wortlaut hat:

Hochverehrteste Exzellenz!

Wenn auch mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse Allerhöchste Auszeichnungen für Personen, die sich um die Errichtung der Universität Frankfurt verdient gemacht haben, nicht verliehen werden konnten, so wollten Seine Majestät der Kaiser und König doch bei der Eröffnung der Universität den Mann, in dessen Kopf der Universitätsgedanke entsprungen ist, und der ihn willens und zielbewußt unter Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten seiner Verwirklichung entgegengeführt hat, nicht ohne einen erneuten Allerhöchsten Gnadenbeweis lassen und haben geruht, Ihnen den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat „Exzellenz" zu verleihen. Indem ich Euerer Exzellenz das darüber ausgefertigte Patent übersende, spreche ich Ihnen zu diesem Zeichen Allerhöchster Huld und Anerkennung meine herzlichsten Glückwünsche aus, und verbinde damit den besonderen Wunsch, daß die neue Universität, mit der Ihr Name unauslöschlich verbunden ist, in Lehre und Forschung sich kraftvoll entwickeln und reichen Segen bringen möge.

In ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Exzellenz

sehr ergebener

gez. Trott zu Solz.

Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt betont, daß von einer besonderen Eröffnungsfeier der Universität vollständig Abstand genommen worden ist. Die Verwaltungsbehörden, d. h. Großer Rat und Kuratorium, haben bereits am 2. September ihre Tätigkeit begonnen, Lehrkörper und Studentenschaft werden am 26. Oktober mit einem kurzen Akt ihre Arbeit aufnehmen; am 27. Oktober werden allgemein die Vorlesungen beginnen. Mit Rücksicht auf den Krieg hat man von jeder, auch der kleinsten, Eröffnungsfeierlichkeit Abstand genommen. Es kommen daher sowohl die in Aussicht genommenen Ansprachen, wie auch die Ueberreichung von Glückwunschadressen in Fortfall. Man hofft aber, daß in ruhigerer Zeit, vielleicht bei Einweihung der Neubauten, sich die Möglichkeit bietet, nachträglich noch eine der Bedeutung der Schöpfung des nunmehr Ausgezeichneten würdige Feier zu veranstalten.

### Sammlung für Wollsachen.

Die Kriegsfürsorge, Theaterplatz 14, richtet folgenden Aufruf an die Bürgerschaft: „Die von der Kriegsfürsorge veranstaltete Haussammlung von Wollsachen für unsere Krieger im Felde ist erfolgreich beendet. Allen unseren Mitbürgern, die so opferwillig zum Gelingen des Liebeswerkes beigetragen haben, sagen wir herzlichen Dank. Eine weitere Sammlung ist aber bei der großen Zahl unserer im Winter notleidenden Krieger dringend nötig. Um die Weihnachtsgaben für unsere Krieger zeitig ins Feld gelangen lassen zu können, veranstaltet die Kriegsfürsorge am 20., 21. und 22. November eine allgemeine Sammlung für Wollsachen und zwar: Socken, Pulswärmer, Kniewärmer, Leibbinden, Kopfschützer, Wollwesten, Unterhosen, Unterjacken, Wollhemden. Alle Mitbürger werden dringend gebeten, bis zu diesen Tagen ihre Arbeiten zu beendigen und ihre Spenden bereit zu halten. Es ist beabsichtigt, viele Sammelstellen in allen Stadtbezirken und Vororten einzurichten, die später bekannt gegeben werden. Männer, Frauen und Kinder: arbeitet und sammelt Wollsachen bis zum 20., 21. und 22. November!"

= Frankfurter Kreditgenossenschaft. Die bei Kriegsbeginn unter Beihilfe der Stadt und der Handelskammer gegründete Frankfurter Kreditgenossenschaft von 1914 e. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. hat seit ihrem Bestehen recht viel zur allgemeinen Beruhigung der Frankfurter Geschäftswelt beigetragen. Die Nachfrage nach Krediten bei ihr ist insbesondere in letzter Zeit wieder reger geworden, was wohl hauptsächlich auf die allgemein zu konstatierende Belebung unseres Handels zurückzuführen ist.

= Ausschuß für Volksvorlesungen. Sonntag, am 101. Jahrestag der Schlacht bei Leipzig, spricht abends 8½ Uhr in der Alten Börse, Neue Kräme 9, Dr. A. Wilckens über die Völkerschlacht. Herr Vaterhaus wird Lieder von Körner, Arndt und Schenkendorf und den „Schlachtruf der Deutschen" von Dorothea Goebeler in einer Komposition von H. Reich singen. — Beim Volkskunstabend in der Stadthalle stehen auf dem Programm Lieder von Schubert, Schumann und Hugo Wolf, vorgetragen von Frau Gabler-Fritz und Dichtungen von Wildenbruch, Lilien und Vollmann-Sander, gesprochen von Fräulein Luise Dedel. Zum erstenmal wird an diesem Abend auch ein Orchester mitwirken, das der Ausschuß für die Veranstaltung von Volkskunstabenden und von musikalisch-deklamatorischen Unterhaltungen in den Lazaretten aus Musikern und aus Damen und Herren, die sich zur Mitwirkung angemeldet haben, gebildet hat. Das Orchester, um dessen Zusammenstellung und Einübung sich als Mitglied des Ausschusses insbesondere Professor Bassermann bemüht hat, wird an diesem Abend die Ouvertüre „Iphigenie" von Gluck und die Symphonie Nr. 1 von Haydn unter Leitung von Direktor Willy Vost spielen.

## Aus den Verlustlisten.

### Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.

(Somme vom 18. bis 20. 9.)

II. Batl. 5. Komp. Ut. Leo. Weisbrod, Seckbach, schw.; Kornh. Haus, Großenheim, tot; Wehrm. Dirk, Frankfurt, tot; Gg. Schendt, Wiesbaden, tot; O. Rückert, Sommerhausen, tot; Gefr. Gg. Alz, Frankfurt, schw.; W. Hartmann, Frankfurt, schw.; Wehrm. Metter, Rauenthal, schw.; R. Streiter, Schönberg, schw.; Ers.-Res. C. Burkhardt, Schmalkalden, schw.; A. Stüber, Neustadt, lv.; Gefr. Meier 2, Darmstadt, lv.; Gefr. K. Dürke, Mainz, lv.; Res. Schiller, Erlangen, schw.; Aug. Straler 3, Gonna, schw.; Gefr. Gg. Fischer, Bornheim, schw.; R. Hahn, Darmstadt, schw.; Gefr. Ad. Ernst, Rohrbach, lv.; Aug. Hoffmann 1, Frankfurt, lv.; Ut. K. Herbert, Schotten, schw.; Sergt. Aug. Mulhert, Groß-Gerau, schw.; L. Werst, Frankfurt, schw.; W. Hohmann, [illegible] schw.; H. Fillinger, Seckenheim, schw.; L. Heuß, [illegible], vm.; W. Kunkel, [illegible], vm.; W. Winkel, [illegible], vm.; Gefr. W. Helfert, [illegible], vm.; Gefr. Rehr. Reitsch, Frankfurt, vm.; W. Klug, [illegible], vm.; W. Schumacher, [illegible], vm.; H. H. Köhler, [illegible], vm.; L. K. Schmitt, Frankfurt, vm.; C. Birlert, [illegible], vm.; Gg. Dahler, Frankfurt, vm.; H. Wehner, [illegible], vm.; Joh. Schmidt I., [illegible], vm.; Ad. Weizbächer, Rodbach, vm.

6. Komp. Ut. d. R. Aug. Frankfurt, tot; [illegible] Jos. Daniel, [illegible], tot; A. Bern. Hemmerle, [illegible], tot; Otto Schneider, [illegible], tot; Gg. Mühlleiter, [illegible], tot; W. Röhrich, [illegible], tot; [illegible] Jos. Broghammer, [illegible], lv.; Wilhelm Wagner, lv.; [illegible], schw.; W. [illegible] Harbach, [illegible], schw.; Joh. Jos. Hertz, [illegible], lv.; Aug. Müller 2, [illegible], schw.; W. Bettner, [illegible], lv.; Otto Schumann, [illegible], lv.; Emil Schultheis, [illegible], lv.; Fr. W. Detadt, [illegible], tot; Gg. Plank, Frankfurt, lv.; Gefr. [illegible] Seel, [illegible], lv.; Joh. Grünewald, [illegible], lv.; W. [illegible] Kautenberg, [illegible], lv.; Jos. Hittenbeiler, [illegible], lv.; Joh. Dietz, [illegible], lv.; Gg. Merker, [illegible], lv.; Ad. Noll, [illegible], lv.; Aug. Radschwerdt, [illegible], schw.; Joh. Hartmann, [illegible], lv.; K. Arnold, [illegible], lv.; Joh. Jöhres, lv.; Emil [illegible] Bartels, [illegible], lv.; A. Krieg, Mannheim, lv.; [illegible] Grendel, [illegible], schw.; K. Meier, [illegible], tot; [illegible] Holzek, [illegible], vm.; Jos. Kirchner, [illegible], vm.; Gg. Bäng, [illegible], vm.; [illegible] Strauß, [illegible], vm.

7. Komp. [illegible] Dorh, [illegible], lv.; [illegible] Jos. Sahler, Frankfurt, lv.; [illegible] Well, [illegible], lv.; [illegible] Kropp, Frankfurt, lv.; [illegible] Haale, [illegible], lv.; [illegible] Hermann, Frankfurt, tot; [illegible] Diebig, [illegible], tot; H. Kram, [illegible], tot; Jos. Dickert, [illegible], tot; [illegible], Frankfurt, schw.; [illegible] Gerach, [illegible], schw.; [illegible] Dorn, [illegible], lv.; Aug. Schröder II, [illegible], lv.; C. Richter, [illegible], lv.; Emil Müller I, [illegible], lv.; Gefr. Aug. Schuckert, [illegible], lv.; Herm. Quandel, [illegible], lv.; Paul Wunsch, Leipzig, lv.

### Berichtigung früherer Verlustlisten.

Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M. [illegible] Friedr. Freund, Frankfurt, bish. schw., ist tot.

Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M. Wehrmann [illegible] Arnold Hopfgarten, [illegible], bish. vm., ist v.; Wehrmann Fr. Becker 3, Frankfurt, bish. vm., ist im Lazarett; Gefr. W. Diehl, [illegible], bish. vm., ist v.; Wehrm. W. Daufener, [illegible], bish. vm., ist im Lazarett; Wehrm. Ph. Falkenbach, Mainz, bish. vm., ist im Lazarett; Wehrm. [illegible] Friedlar, [illegible], bish. vm., ist im Lazarett; Wehrm. [illegible] Fröhlich, [illegible], bish. v., ist tot; Wehrm. [illegible] Fell, [illegible], bish. vm., ist v.; Wehrm. Ph. Gackert, Frankfurt, bish. vm., ist v.; Wehrm. [illegible] Gg. Hofmann, [illegible], bish. vm., ist im Lazarett; Wehrm. [illegible], bish. vm., ist v.; Wehrm. Gg. Ill, [illegible], bish. vm., ist v.; Wehrm. Gg. Jimbls, [illegible], bish. vm., ist v.; Wehrm. [illegible] Walter, [illegible], bish. vm., ist v.; Wehrm. Gg. Reutlinger, Frankfurt, bish. v., ist tot; Wehrm. Gg. Otto Bräunlein, [illegible], bish. vm., ist im Lazarett; Gefr. K. Runkel, [illegible], bish. vm., ist v.

### Leibgarde-Inf.-Regt. Nr. 115, Darmstadt.

(Aisne vom 22. bis 28. 9. 14.)

Stab des I. Bat. [illegible] Fr. Büsgen, Wiesbaden, schw.

Leib-Komp. Gefr. Hugo Brandt, Offenbach, lv.; August Lippold, [illegible], v.; [illegible] Bleimeister, [illegible], v.; Gefr. W. Reinhardt, Frankfurt, v.; Gefr. [illegible] Kuhl, [illegible], v.; Gefr. B. Eckardt, [illegible], v.; C. J. Siebfried, [illegible], v.

### Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 118, Mainz.

(Bois le Pretre vom 4. bis 10. und Fontaine am 16. 9. 14.)

5. Komp. [illegible] Schell, [illegible], tot; [illegible] Wacker, [illegible], tot; [illegible] Reichert, [illegible], tot; [illegible] Bourris, [illegible], tot; J. Vogel, [illegible], tot; [illegible] Koch, [illegible], tot; [illegible] Krug, [illegible], tot; [illegible] Mack, [illegible], tot; [illegible] Joh. Bachmann, Mainz, v.; Jos. Keller, [illegible], v.; J. Kempf, [illegible], v.; J. Klee, [illegible], v.; Gg. Krebs, [illegible], v.; [illegible] Kühlwein, [illegible], v.; [illegible] Kühlwein, [illegible], v.; [illegible] Sommer, [illegible], v.; [illegible] Bruckel, [illegible], v.; [illegible] Ess, [illegible], v.; [illegible] Seiß, [illegible], v.; Jos. Schöbel, [illegible], v.; [illegible] Kirch, [illegible], v.; [illegible] Arnus, Frankfurt, v.; [illegible] Dahmann, [illegible], vm.; [illegible] Trenkh, [illegible], vm.; J. Kempf, [illegible], vm.; [illegible] Kron, [illegible], vm.; Joh. Mertens, [illegible], vm.; Ad. Müller, [illegible], vm.; Jos. Müller, [illegible], vm.

6. Komp. [illegible] Hoffenstein, v.; Gefr. R. Roth, [illegible], tot; [illegible] Helmbold, Frankfurt, tot; [illegible] Sachs, [illegible], v.; [illegible] W. Brenner, [illegible], v.; [illegible] Gebhauer, [illegible], v.; [illegible] Weserich, Darmstadt, v.; [illegible] Hottin, [illegible], v.; [illegible] Mar, [illegible], vm.; Wilh. Kiel, [illegible], vm.; Jos. Behrmann, [illegible], vm.

7. Komp. [illegible], schw.; [illegible], Mainz, schw.; Fr. Horn, Frankfurt a. M., schw.; Gefr. H. Krämer, [illegible], schw.; J. Reibel, [illegible], schw.; Joh. Gutbrod, [illegible], tot; Joh. Jedl, [illegible], schw.; [illegible] Weber, [illegible], schw.; Joh. Schmelz, [illegible], schw.; Fr. Irle, [illegible], schw.; Fr. Köhler, [illegible], schw.; Gefr. H. Sirsk, [illegible], schw.; Gefr. G. Habicht, Frankfurt a. M., schw.; G. Köhler, [illegible], schw.; Gefr. Th. Wellinger, Mainz, schw.; G. Lebbin, Frankfurt, schw.; Gefr. H. Strobl, [illegible], schw.; W. Strob III, [illegible], vm.; G. Platt, [illegible], vm.; Jos. Brühl, Mainz, vm.

8. Komp. Ut. d. R. Scherle, schw.; Aug. Mumm, [illegible], gef.; Gefr. J. W. Münnchen, [illegible], vm.; H. Reimuth, [illegible], schw.; H. Jak, Darmstadt, schw.

### Infanterie-Regiment Nr. 168, Offenbach.

(Gefechte im Westen vom 22. 8. bis 15. 9. 14.)

Stab des 2. Bat. Ot. H. Eckhoff, Groß Lüblow, tot; Ut. u. [illegible] K. Weder, Offenbach, v.

5. Komp. Ut. d. R. Beter, schw.; Ut. Schönwolf, tot; Ut. Kühner, tot; Ut. Voigt, tot; Stadtler, tot; Schmidt, tot; Maier, tot; Crans, tot; Gefr. Kauf, tot; Fuchs, tot; Klingenbach, tot; Herbert, tot; Seibel, tot; Spielmann, tot; Bock, tot; Weber, tot; Wm. Breiß, v.; Ut. Sinter, v.; Ut. Linnenbecker, v.; Ut. Renner, v.; Ut. Jost, v.; Kroll, v.; Rusch, v.; Müller II, v.

6. Komp. Ut. d. R. Thornton, tot; W. Schneider, tot; Ut. Schmitt (vermißt, Schwalbe), lv.; [illegible] Hoffmann, lv.; Gefr. Schubnicht, tot; Rand, tot; Balander, tot; Kranhardt, tot; Gefr. Büttler, tot; Hermann, tot; Ut. Holzhäuser, v.; Wm. Keil, v.; Ut. Reppert, v.; Ut. Oppe, v.; [illegible] Fiedenstein, v.; [illegible] Mohr, schw.; Schiller, schw.; Gefr. [illegible] Kallmann, schw.; Wm. Becker, schw.; Wm. Bauer, tot; Vogt, tot; [illegible] Gefr. Müller, schw.; Ut. Lautenschläger, v.; Gefr. Mauter, schw.; Köllinger, vm.; [illegible] Kraft, tot; Steeel, tot; Böhm, tot; Ut. Schnee, schw.; Gefr. Weygand, schw.; Nagel, schw.; [illegible] Weisland, schw.; Gefr. Emmerich, tot; Gefr. Jos. Müller, tot; Gefr. Loch, schw.; Herrmann, tot; Gräf, tot; Kerbling, tot; Gefr. Wiedemann, schw.; Geyer, schw.; Weißhäuser, schw.

7. Komp. [illegible] Simmerger, tot; Schmitt, tot; Oppenheimer, tot; [illegible], tot; Vitsche, tot; Beitz, tot; Weingärtner, tot; Sleck, tot; Gefr. Sembheimer, tot; Gefr. Klein, vm.; Gefr. Roth, vm.; Gefr. Müller, vm.; Gefr. v. d. Haide, vm.

8. Komp. [illegible] Seribe, tot; Ut. Weber, tot; Kranz, Lehr, tot; Krepen, tot; [illegible] Goller, vm.; Ut. Dreme, vm.; Gefr. Strauß, vm.; [illegible] Marr, vm.; [illegible] Wamer, vm.

Masch.-Gew.-Komp. [illegible] Moos, tot; [illegible] Hase, vm.; [illegible] Fihan, vm.; [illegible] Strasser, tot; [illegible] Stein, tot; [illegible], tot; Malteth, tot; Neubel, tot; [illegible] Jungl, vm.; Ut. Hanfte, vm.; Herbig, vm.; Weber IV., vm.; Gefr. Brehm, vm.; Tuckerhut, vm.; Ut. Rudolph, vm.; Hermann, vm.; Schwarz, vm.; Brand, vm.; Gefr. Sherl, vm.; Dietz, vm.; Katzenmeier, vm.; Ender, vm.; Fries, vm.; Gefr. Schmidt, vm.; Rußmann, schw.

### Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 25, Darmstadt.

(Meaux und Penne am 28. 8. [illegible] am 14. und Souain am 14. und 22. 9. 14.)

1. Batt. [illegible] v. Sillin, lv.; [illegible] Fr. Börstöhr, [illegible], lv.; Jos. Koller, Offenbach, tot; [illegible] Rau, [illegible], lv.; [illegible] W. Hellmann, [illegible], schw.; [illegible] Korth, [illegible], lv.

2. Batt. [illegible] Becker, schw.; [illegible] Düringer, Offenbach, lv.; [illegible] Schwarz, [illegible], schw.

3. Batt. [illegible] Ruckert, [illegible], lv.; [illegible] Schäfer, [illegible], schw.

5. Batt. Gg. Schenk, Mainz, lv.; Jos. Wiegand, [illegible], tot; [illegible] Kreis, [illegible], schw.

6. Batt. [illegible] Weber, [illegible], schw.; [illegible] Scriba, [illegible], schw.

Leichte Mun.-Kol. [illegible] Eng, [illegible], lv.

### Kavallerie-Abteilung der gemischten 41. Ers.-Brigade, Darmstadt.

(Allon am 12. 9. 14.)

[illegible] Brugebauer, [illegible], vm.; [illegible] Offe, [illegible], vm.; [illegible] Roth, [illegible], vm.; K. Seblander, [illegible], vm.; [illegible] Mossat, vm.; Jos. Sembajen, vm.; [illegible] Schleiter, vm.; [illegible], vm.

### Infanterie-Regiment Nr. 116, Gießen.

[illegible] Fahrer, [illegible], bish. v., ist tot; [illegible] Körbert, [illegible], bish. v., ist tot.

### Füsilier-Regiment Nr. 80, Wiesbaden und Bad Homburg v. d. H.

[illegible] Frhr. v. Willisen, [illegible], nicht tot, sond. v.

### Infanterie-Regiment Nr. 88, Mainz und Hanau.

Gefr. K. Hillnig, [illegible], nicht tot, sond. v.; [illegible] Hettlich, [illegible], nicht tot, sond. v.; [illegible] Diebert, [illegible], bish. vm., ist v.

## Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen ist unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.

### * „Los von London."

:: Berlin, 16. Oktober.

Der englische Finanzmarkt hat sich, wie schon oft betont ist, zum Erstaunen der Welt als unzuverlässig erwiesen, indem er die Zahlungen und die Akzeptierungen periodisch einstellte und zwar nicht nur die Zahlungen an Feinde, sondern auch auf Grund eines Landesmoratoriums die Zahlungen für Rechnung der besten Wechselfreunde, z. B. an die überseeischen. Deren Länder wurden dadurch gezwungen, auch ihrerseits Moratorien einzuführen, und es leidet der gesamte internationale Handel daran, daß das vielgerühmte englische Pfund-Akzept in dieser Zeit keine kurante Ware darstellte. Zudem ist „Englands Herrschgewalt" auf dem Meere weitaus nicht so gesichert, daß die von der Bank von England durch einjährige Stundung unter Regierungsgarantie inzwischen ermöglichte Wiederaufnahme der Akzeptationen die gewünschte Wiederbelebung des Seeverkehrs nach und von England sofort zur Folge gehabt hätte. Beweis: Englands Außenhandelsziffern für September. Das Interesse vieler überseeischer Exporteure am englischen Akzept ist also getäuscht worden. Nicht weniger aber die Vorliebe der deutschen Einfuhrfirmen für das Pfund-Akzept. Wir erkennen mehr und mehr, in welcher Verfassung sich vorübergehend britische Akzepthäuser befunden haben müssen, wenn die Regierung und die Bank von England sich so weitgehend für sie engagieren mußten, als es den ersten schweren Anstoß mit der Baring-Krise zu parieren galt; es waren Häuser darunter, die seit Jahrzehnten aus den Akzeptprovisionen ganz erhebliche Reichtümer eingeheimst haben sollen, aber für die nächsten Fälligkeiten war nicht gesorgt. Die deutschen Importplätze empfanden es aber auch als unlogisch und als einen Zopf, daß auch auf solchen Gebieten des Warenhandels, wo deutsche und nicht englische Märkte oder mindestens deutsche Märkte neben den englischen maßgebend geworden sind, dem Dreimonatswechsel auf London die Finanzierung dauernd überlassen worden ist, daß nicht die deutsche Reichsmark sich neben ihm volle Geltung verschaffen konnte oder wollte. Im brasilianischen Kaffeegeschäft, in der chilenischen Salpeterausfuhr, in der Kaffeeausfuhr Guatemalas sind deutsche Plätze die stark oder absolut führenden geworden, der Baumwollplatz Bremen versorgte große Teile des Kontinents — und doch hat man den Rembours London in weitgehendem Maße beibehalten. Gegen diesen Gebrauch bäumen sich jetzt die deutschen Handelskreise, die in der Zukunft ihr Geschäft kräftig fortzusetzen hoffen, besonders in den Hansestädten auf, und verschiedene Nachrichten aus der letzten Zeit lassen erkennen, wie intensiv man dem Problem nachgeht. Ein Problem ist die Ablenkung des Abrechnungsverkehrs von London, allerdings müssen auch mehrere Parteien daran mitwirken. Auf den einen Haken weisen die Vereinsbeschlüsse der Hamburger Getreide- und Kaffeehändler in ihrem hier bekannt gewordenen Auszuge bereits hin: Man erörtert die Schaffung einer großen „Akzeptbank". Das heißt, man ist sich darüber klar, daß die früheren Londoner Akzepte nicht ohne weiteres von der deutschen Bankwelt durch ihre Unterschrift ersetzt werden könnten. Es würde der strengen deutschen Auffassung von Liquidität im Gemischtbankbetriebe nicht entsprechen, wenn heute die Bremer, Hamburger oder Berliner Banken und Bankfirmen ihren Akzeptumlauf auf eine so verblüffende Höhe steigern würden, wie man sie bei englischen Firmen (übrigens vielfach gerade deutschen Namens), die teilweise allerdings nur akzeptieren, beobachtet hat; in den Londoner Paniktagen hat man den Umlauf eines einzigen dortigen Hauses auf £ 240 Mill. taxiert. Auch eine viel niedrigere Summe würde man keiner der in Betracht kommenden deutschen Firmen konzedieren, und große Ueberschreitungen des Aktienkapitals und der Reserven durch Akzepte sieht man auch bei unseren Großbanken, die öffentlich sich ausweisen, sehr ungern, selbst wenn die Remboursverwendung den Ausschlag gibt.

Die Schaffung besonderer Einrichtungen oder eine Arbeitsteilung innerhalb unseres Bankwesens scheinen also für eine umfassende Vermehrung der deutschen Akzepte eine wichtige Vorbedingung, die natürlich nicht ohne Einvernehmen mit unserem Zentraldiskontinstitut zu erfüllen ist; die Hamburger Vereine denken sich nach den vorliegenden Preßmeldungen die Lösung in Form einer neuen Bank, deren Kapitalien und Tätigkeit wohl unter Mitwirkung der bestehenden Kreditbanken zustandekommen sollen. Eine andere Voraussetzung aber ist die Einbürgerung in Markvaluta in Uebersee. Auch sie ist längst begonnen, kann aber nicht von heute auf morgen sich in einem solchen Umfange durchsetzen, daß sie dem deutschen Einfuhr- und Durchfuhrgeschäft entspricht. Dieses Ziel kann mit der Verstärkung des deutschen Anteils am aus- und eingehenden Umsatz der verschiedenen Länder rasch nur auf dem Wege erreicht werden, daß wir die Käufer der Markvaluta in den fremden Ländern auch direkt kräftigen, in erster Linie also unsere Ueberseebanken. Was da geschehen könnte, darüber hat man in deutschen Bankkreisen viel nachgesonnen und doch erst eine wenig bestimmte Ansicht; in Geschäftskreisen fehlt aber wohl noch mehr das klare Programm und mitunter auch eine gereifte Vorstellung von den Pflichten der Deutschen in Uebersee. Darüber wird gelegentlich noch gesprochen werden müssen. Einstweilen muß man sich aber vergegenwärtigen, daß selbstverständlich die jetzige Abschneidung Deutschlands vom Kabel- und Postverkehr jedwede Pionierarbeit auch auf diesem Gebiete um ein gutes Stück zurückwirft. Infolge der englischen Ränkspiele gegen unsere Kommunikationsmittel triumphiert in solcher Zeit leider das englische Pfund ganz besonders, obwohl London so erbarmungswürdig versagte (was das Ausland ja erst in Zukunft voll erfahren wird). Und es muß eine der ernstesten Gesichtspunkte bei den einstigen Friedensverhandlungen sein, Sicherheiten dagegen zu bekommen, daß wir in keiner künftigen Situation wieder derart vom Weltverkehr abgeschnürt werden dürfen und können. Wenn die Geschäftsfreunde in der ganzen Welt und wir selbst diese Ueberzeugung aus dem Inhalt der Friedensverträge gewonnen haben werden, dann ist eine weitere, sehr wichtige Voraussetzung für die restlose Erfüllung der Parole „Los von London" gegeben. Daß ein stattlicher Kursstand der Devise Deutschland die neue Aera einleitet und das Seinige zum verstärkten Ansehen der Reichsmark beiträgt, darauf dürfen wir so fest vertrauen, wie auf den Erfolg unserer Waffen, von dem er mit abhängt. Einstweilen aber verschlägt es nichts, wenn der Gedanke von immer weiteren, in Betracht kommenden Kreisen nachempfunden und bis in die Ausführungseinzelheiten durchdacht wird."

* Finanzielles aus Oesterreich. Aus Wien, 15. d. M., schreibt unser w-Korrespondent: „Die Darlehenskassen haben ihre Tätigkeit in Wien aufgenommen, aber sie hatten, wie zu erwarten war, bisher nur sehr geringe Darlehen zu gewähren. Selbstverständlich kommen auch bei uns anfangs viele Darlehnswünsche, die nach den Geschäftsbedingungen nicht befriedigt werden können. Die Darlehenskassen haben auch den Zweck, denjenigen Industriezweigen, welche in nächster Zeit großen Geldbedarf haben, vor allem die Zuckerindustrie, deren Bedarf man auf K 350 bis 400 Mill. schätzt, dahin zu beruhigen, daß sie, soweit die Banken ihren Bedarf nicht befriedigen würden, eine Kreditquelle offen haben. Die Kriegskreditbank in Wien konnte noch immer nicht konstituiert werden, weil die Aufbringung der für die Zeichnung der Industrie bestimmten K 5 Mill. sehr schleppend vor sich ging. Nun sind die erforderlichen Zeichnungen endlich erfolgt und so dürfte die Konstituierung bald erfolgen. Auch andere Institutionen werden nun nach dem Muster Deutschlands gegründet, die übrigens zum Teil bereits angeregt waren, bevor die gleichartigen deutschen Gründungen hier bekannt wurden, aber bei dem schleppenden Verlauf aller dringlichen Aktionen in Oesterreich bis zur Verwirklichung sehr lange warten mußten. Nach der Baumwollzentrale, von der bereits berichtet wurde, ist eine österreichische und ungarische Wollzentrale A. G. gegründet worden, als deren Konzessionäre neben mehreren großen Wollindustriellen die Oesterr. Creditanstalt erscheint. Das Aktienkapital beträgt K 4 Mill. zu 25 pCt. eingezahlt. Die Ueberschüsse der Gesellschaft werden dem Reservefonds zugeführt. Auf gleicher Basis und mit gleichem Kapital soll demnächst eine Metallzentrale ins Leben treten, als deren Konzessionär ebenfalls die Creditanstalt erscheinen wird. Auch für Rohölprodukte ist die Errichtung einer Zentrale in Erörterung, aber noch im Anfangsstadium. — Das letzte Moratorium, das ich an dieser Stelle ausführlich besprochen habe, ist durch eine heute erlassene Verordnung abgeändert worden. Vor allem wird die Teilzahlung von 25 pCt., die am 14. d. M. bezw. am 61. Tage nach Fälligkeit erfolgen soll, für Forderungen auf Schuldner in Galizien und der Bukowina wieder aufgehoben. Die Kriegslage rechtfertigt diese Annahme. Ferner wird diese Teilzahlung für alle

---

bezeichnen, daß eine Anzahl bis dahin kaum beachteter Talente dadurch zur verdienten allgemeinen Anerkennung gelangten (es sei nur an Ricarda Huch erinnert), und daß die Vorurteile gegen die neuen Inhalte und Formen der modernen Poesie auch im großen Publikum einem richtigen Verständnis des Wollens der Neuerer wichen. Andererseits soll nicht verschwiegen werden, daß Meyer gegenüber den Erscheinungen der Gegenwart nicht aus seinem Gesichtskreise zu treten vermochte. Die Berliner und die übrigen Norddeutschen standen ihm näher, erschienen ihm perspektivisch größer als die Münchner oder die Wiener, und unter den Entfernten stiegen er, nur zu begreiflich, die der heimischen Art verwandten eben deshalb leicht ein wenig zu hoch. Auch war es selbst ihm, dem rüstigsten Leser, nicht möglich, alle Buchten und Inseln des ungeheuren Meeres der neuesten deutschen Dichtung selbst zu befahren, während doch die für frühere Zeiträume vorhandenen, Wichtiges und Wertloses im voraus trennenden Navigationskarten hier fehlten. So mußte denn in der Auswahl der erwähnten Schriftsteller dem Zufall und, was gefährlicher scheint, dem Klange der Namen ein gewisses Recht eingeräumt werden, auch das Ausmaß der Behandlung hier und da willkürlich erscheinen. Unfehlbar, und deshalb weit über Gebühr angefochten, war endlich die Aufstellung des Stoffes nach Jahrzehnten, die Meyer in den späteren Auflagen mit Hilfe leichter, sehr geschickter Uebermalungen beseitigte.

Allen diesen Einwänden zum Trotz darf doch die „Deutsche Literatur im neunzehnten Jahrhundert" den Dank der Mitwelt beanspruchen. Das Werk hat keine endgültige Abrechnung sein können; aber für eine nicht geringe Zahl der darin behandelten Dichter hat es zeitliche und bleibende Bedeutung zutreffend festgestellt, ihr Bild mit Kraft und Anmut gezeichnet, wie es vor den Augen ihrer reifen Zeitgenossen stand, und so wird das Werk Meyers den späteren Geschichtschreibern eine Quelle bleiben, aus der ihnen, wenn nicht Einzelurteile, so doch die Vorstellungen von dem literarischen Urteil unserer Zeit für ihr eigenes Schaffen fließen werden.

Als letzte große Leistung Meyers steht sein „Friedrich Nietzsche", erschienen 1912, vor uns. Als den Dichterphilosophen von Sils Maria die Nacht umfangen hatte und gleichzeitig sein Gestirn über Europa emporleuchtete, zu Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, mußte Meyer sich mit ihm, wie mit jeder bedeutsamen Zeiterscheinung im geistigen Bereich auseinandersetzen. Zwanzigjährige Arbeit wandte er daran, dieses gewaltige Phänomen zu untersuchen, seine Stellung am Himmel der Menschheit zu ergründen und die Linien des Spektrums mit den Hilfen der historischen und psychologischen Analyse zu prüfen. Dann legte er das Ergebnis in einer schönen Form nieder, die weit als früher eines seiner Bücher ausgereift und mit dem berechtigten Anspruch dauernder Geltung geprägt ist. Gewisse Spuren jenes Gefallens an der scharf zugespitzten Pointe, an der mehr geistreichen als innerlich begründeten Antithese treten auch hier noch zu Tage, die Vorhalle drängt in engem Raum mehr an geschichtlichen und biographischen Voraussetzungen zusammen, als dem leichten Ueberblick dienlich ist. Aber als Denkmal liebevollen, in die Tiefe dringenden Verstehens schließt der „Nietzsche" würdig die lange Reihe der Charakteristiken, die Meyer von hervorragenden Männern und Frauen des neunzehnten Jahrhunderts geliefert hat.

Einen Teil dieser Bildnisse vereinigte er in den Reihen der „Deutschen Charaktere" und der „Gestalten und Probleme", andere schmücken die beiden hübschen Bändchen der „Aufsätze literarhistorischen und biographischen Inhalts". Diese Sammlungen dürfen nicht mit jenen leider allzu zahlreichen Essaibüchern gleichgesetzt werden, in denen das Streben vorwaltet, demjenigen Dauer zu verleihen, was nur für den Augenblick geschaffen wurde. Meyer hat aus einer weit größeren Zahl von sorgsam gearbeiteten und der Aufbewahrung werten Aufsätzen mit strenger Sichtung gewählt, und leicht ließe sich den vorhandenen Sammelbänden eine weit längere Reihe voll gleich gehaltreichen Stoffes anreihen. Zumal die vielen Goethe-Aufsätze sollten zum Gewinn der Wissenschaft und der großen Schar der Goethe-Freunde, gleich denen Schölls, Hehns und Scherers, von einer sorgsamen Hand zum Strauße gebunden werden.

Auch sonst möchte aus dem überreichen Lebenswerke des Forschers und Darstellers noch vieles aus den schwer zugänglichen Versenkungen der Tageszeitungen und der Zeitschriften, der Einleitungen zu Ausgaben und Sammlungen heraufgehoben werden. Wäre Meyer weniger produktiv gewesen, so ließe diese Forderung eher Erfüllung hoffen. Doch die Fülle wird entmutigen, und auch um deswillen möchte man wünschen, er hätte seinen Reichtum nur halb so zu Rate gehalten wie mancher andere seine Armut.

Trotzdem war bei ihm von keiner Erschöpfung die Rede. Er hatte noch viel zu geben, immer aus dem Vollen schöpfend und immer des Dankes der unbefangenen Leser und Hörer gewiß, sei es, daß er sein Wort an die Fachgenossen oder an die unabsehbare Schar der nach edler Geistesnahrung verlangenden Deutschen richtete. In diesen gewaltigen Zeiten, da mutige Männlichkeit höher als zuvor geschätzt wird, tun uns Männer vom Schlage Richard M. Meyers not, um auch mit den Waffen des Geistes die Kraft des Deutschtums zu bewähren und Mehrer zu sein jenen Gütern des Friedens zu werden, deren Besitz letzten Endes auch den Sieg auf den Schlachtfeldern verbürgt. Um so tiefer empfinden wir, was wir an ihm verloren und was wir in dem, was er uns hinterließ, unverlierbar besitzen, mehr noch als in seinen Werken in dem Bilde der von hoher Begabung, unermüdlichem Schaffen und edler Gesinnung verewigten Menschengestalt.

Forderungen dahin modifiziert, daß nur 10 pCt. am 14. Oktober und weitere 15 pCt. am 14. November zahlbar werden, wenn die Forderung spätestens am 14. Oktober fällig war, während die Teilzahlung von 25 pCt., zahlbar 61 Tage nach Fälligkeit aufrecht bleibt für alle Forderungen, die zwischen 15. August und 30. September fällig werden, und am Fälligkeitstage, jedoch frühestens am 14. Oktober, wenn die Forderung zwischen 1. Oktober und 30. November fällig wird. Für Wechsel und Schecks gilt die Aenderung nicht. Bei diesen bleibt es bei der Teilzahlung von 25 pCt. und beim Minimum von K 100, welches Minimum für andere Forderungen aufgehoben ist. Die wiederholten Aenderungen, denen bisher noch jede Moratoriumsverordnung unterworfen worden ist, sind gewiß nicht erfreulich. Ihre Ursache liegt vor allem darin, daß bei den Beratungen über die durch den Krieg notwendig gewordenen Verfügungen nur die kräftigen Organisationen des Wirtschaftslebens gehört werden und daß nicht immer ein genügendes Einvernehmen zwischen Oesterreich und Ungarn gepflogen wird. Der Widerstand der nicht Organisierten kommt dann nachträglich und kann nicht immer ungehört bleiben. So hatte die Vollzahlung der kleinen Forderungen durch Festsetzung eines Mindestbetrages der Zahlung von K 100 gewiß ihre Berechtigung. Aber sie trifft viele Kreise sehr hart und deren Proteste haben denn auch bewirkt, daß sie mit Ausnahme der Wechsel, bei denen Minimalzahlungen wegen der dadurch erwachsenen Spesen durchaus vermieden werden müssen, aufgehoben wurde. Und da in Ungarn nur 10 pCt. der Forderungen pro Monat zahlbar gestellt sind, mußte bei dem intensiven Geschäftsverkehr zwischen den beiden Staatsgebieten die sofortige Fälligstellung von 25 pCt. vielen Schuldnern große Schwierigkeiten bereiten, so daß die Erleichterung wohl berechtigt ist."

*** Vereitelte Inflationsversuche in Argentinien.** Aus Buenos Aires, 21. v. M., schreibt unser K-Korrespondent: „Vor acht Tagen habe ich von dem neuerlichen Versuch berichtet, welchen die Emissionsfreunde in der Deputiertenkammer zu Gunsten einer neuen ungedeckten Notenausgabe gemacht hatten, nachdem die an die Staatsbank erteilte Ermächtigung zu Rediskonten von ihr nicht in dem von diesen Projektmachern und anderen Geld bedürftigen Leuten erhofften Maße in Anspruch genommen worden war. Nach langen Erörterungen, in denen der Finanzminister wiederholt den Standpunkt verteidigte, daß dem legitimen Geldbedürfnis durch das Rediskontgesetz genügend Mittel zur Befriedigung zur Verfügung gestellt würden und einer neuen ungedeckten Emission die Regierung sich auf das entschiedenste widersetzen werde, hat denn schließlich die sowohl den Majoritäts-Entwurf wie den Minoritäts-Entwurf der Finanzkommission verworfen und die Attacke der Beutepolitiker ist damit endgültig abgeschlagen. Die Bank der Nation hat, um ihren guten Willen zur legitimen Hilfe zu erweisen, in den letzten Tagen verschiedene Mitglieder ihres Direktoriums auf das ganze Land auf Reisen geschickt, damit sie an Ort und Stelle alle Wünsche des Handels und der Produktion des Innern entgegennehmen und über die allgemeine Lage der Provinzen Bericht erstatten. In weiteren acht Tagen, Ende d. M., schließen die ordentlichen Sitzungen des Kongresses und in der Nachsession dürfen nur solche Gegenstände verhandelt werden, welche die Regierung ausdrücklich auf die Tagesordnung dieser Sitzung anberaumt, sodaß wir also nunmehr vor weiteren Emissionsprojekten Ruhe haben werden. Bis zum nächsten hiesigen Winter wird aber der europäische Krieg doch wohl beendet und die Lage wieder normal geworden sein."

*** Aus dem Rock Island-System.** Nach englischen Blättermeldungen ist jetzt ein gerichtlicher Beschluß unterzeichnet worden, wonach der Verkauf der Chicago Rock Island und Pacific Railroad unter foreclosure angeordnet wird. Der Tag des Verkaufs wird erst später festgesetzt. Die Bedeutung dieses Beschlusses besteht darin, daß die Besitzer der notleidend gewordenen Bonds der Railroad (2002er) nunmehr in den Besitz der Aktiven dieser Gesellschaft kommen. Diese Aktiva bestehen wie erinnerlich im wesentlichen aus den Aktien der Chicago Rock Island Railway, also der eigentlichen Bahn. Falls dieser Beschluß durchgeführt wird, würden die Rock Island Shares vollständig ausfallen, während die Verhältnisse der Railway direkt nicht berührt würden. Bekanntlich werden nur die Werte der letzteren Gesellschaft in Deutschland gehandelt.

*** Südafrikanische Goldausbeute.** Die südafrikanischen Goldminen bekommen die Wirkungen des Krieges einstweilen nur in mäßigem Umfange zu spüren. Immerhin brachte der September vielleicht infolge des Mangels an Cyanid, die geringste Ausbeute seit April und etwas weniger als im Parallelmonat des Vorjahres, der bekanntlich noch empfindlich unter dem Streik der weißen Arbeiter zu leiden hatte.

| (Unzen) | 1908 | 1909 | 1910 | 1911 | 1912 | 1913 | 1914 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 560 309 | 615 112 | 601 366 | 651 027 | 727 080 | 750 980 | 631 753 |
| Februar | 542 930 | 565 219 | 578 622 | 610 828 | 703 660 | 734 121 | 628 261 |
| März | 574 002 | 607 541 | 677 119 | 678 063 | 830 729 | 790 562 | 690 805 |
| April | 560 832 | 607 101 | 673 046 | 667 714 | 737 600 | 744 575 | 689 877 |
| Mai | 581 962 | 624 490 | 684 170 | 686 551 | 779 602 | 784 306 | 725 259 |
| Juni | 574 973 | 617 724 | 633 565 | 684 567 | [illegible] | 747 011 | 717 096 |
| Juli | 584 400 | 622 734 | 658 714 | 709 229 | 766 428 | 635 599 | 722 483 |
| August | 587 913 | 611 527 | 649 350 | 713 407 | 744 387 | 728 046 | 711 918 |
| September | 587 634 | 606 865 | 642 690 | 709 566 | 747 606 | 706 186 | 702 170 |
| Oktober | 617 744 | 602 424 | 650 117 | 708 846 | 768 661 | 718 403 | …… |
| November | 614 317 | 597 795 | 642 591 | 719 729 | 737 097 | 672 489 | …… |
| Dezember | 600 642 | 614 007 | 640 396 | 709 960 | 776 400 | 673 815 | …… |
| Zus. Unzen | 7 095 082 | 7 290 326 | 7 527 120 | 8 237 0[illegible] | 8 914 089 | 8 776 414 | …… |
| | (In Millionen Mark) | | | | | | |
| Wert | | 297.668 | 318.848 | 654.65 | 714.25 | 775.81 | 739.90 …… ? |

Die Versorgung der Goldminen mit eingeborenen Arbeitskräften vollzog sich wie die folgende Zusammenstellung zeigt in normalen Grenzen.

| | 1911 | 1912 | 1913 | 1914 | | 1911 | 1912 | 1913 | 1914 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 183908 | 194046 | 200000 | 154200 | Juli | 181582 | 192006 | 170242 | 167823 |
| Febr. | 180408 | 190180 | 207082 | 150878 | August | 179659 | 179111 | 159621 | 169681 |
| März | 185477 | 196746 | 207708 | 162815 | Septbr. | 178659 | 180739 | 153037 | 169629 |
| April | 184336 | 197960 | 209078 | 165056 | Oktbr. | 179194 | 180508 | 164882 | …… |
| Mai | 186802 | 190909 | 197644 | 169455 | Novbr. | 176796 | 186016 | 147569 | …… |
| Juni | 189940 | 189094 | 196896 | 169429 | Dezbr. | 178061 | 191288 | 150012 | …… |

*** Kriegs-Wollbedarfs-A.-G., Berlin.** Aus Berlin, 15. d. M., wird uns geschrieben: „Nach einer amtlichen Mitteilung befindet sich unter den in Antwerpen beschlagnahmten Vorräten auch für ℳ 10 Mill. Wolle. Das entspricht einem Quantum von etwa 1½ bis 1¾ Mill. kg. und entspricht auch ungefähr den Erwartungen, die Branchekreise in dieser Hinsicht gehabt hatten. Der Zeitpunkt des Kriegsausbruchs — Ende Juli — war für die Aufstapelung großer Wollvorräte nicht günstig, die Saison nahezu beendet; zudem waren im Juli die Wollpreise so gute gewesen, daß große Wollquanten in den Londoner und Antwerpener Auktionen zum Verkauf gelangt waren. Naturgemäß dürfte auch ein Teil der Vorräte vor der Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen nach England übergeführt worden sein. Die Beschlagnahme ist selbstverständlich auch hier für Rechnung der Kriegs-Wollbedarfs A.-G. erfolgt, die die Wolle den Militärtuchfabriken zur Verfügung halten wird. Größere Wollvorräte als in Antwerpen sind, wie ich höre, z. Zt. in Russisch-Polen, bei der Einnahme von Czenstochau, gefunden und beschlagnahmt worden; sie lagerten dort für Rechnung der Filialen französischer Kammgarnspinnereien. Was aus den vor Kriegsausbruch in Roubaix, Tourcoing und Fourmies vorhandenen französischen Wollbeständen geworden ist, entzieht sich noch der Beurteilung; sie wurden damals auf vielleicht 9 bis 10 Mill. Kilogramm reine Wolle geschätzt, sind aber wahrscheinlich inzwischen wenigstens teilweise von den Franzosen entfernt worden."

**Rußlands Geldbedarf.** Die Kriegslage hat in Rußland einen großen Geldbedarf hervorgerufen, der umso drängender wird, weil dem Zarenreich vom Ausland, speziell von Frankreich gegenwärtig keine Hilfe gebracht werden kann. Rußland versucht deshalb durch innere Anleihen sich zu helfen. Nicht weniger als Rbl. 2½ Milliarden will es im Innern sich zu verschaffen suchen, was naturgemäß nur durch ein scharfes Anziehen der Notenpresse geschehen kann. In vier verschiedenen Formen will man die Bevölkerung heranziehen. Die „Voss. Ztg." berichtet darüber über Kopenhagen folgendes:

Für Großkapitalisten ist die Ausgabe einer 5proz. langfristigen Anleihe von 1 Milliarde Rubel, die in ein oder zwei Abschnitten untergebracht werden soll, vorgesehen. Die Anleihe soll von allen Steuern, vorhandenen wie künftigen, befreit sein und mit 90 pCt. ausgegeben werden. Bei einer Unkündbarkeit von 15 bis 20 Jahren würde sie eine Verzinsung von 5,56 pCt. gewähren.

Weiter ist die Ausgabe einer 5proz. kurzfristigen Anleihe geplant, deren Betrag man bis auf 1 Milliarde Rubel steigern zu können hofft. Der Zeichnungspreis soll je nach der Verpflichtung, die Stücke ein, zwei, drei, vier oder fünf Jahre zu behalten, entsprechend 100 bezw. 99, 98, 97 und 96 pCt. betragen. Diese Anleihe soll zwar von der Kuponsteuer, jedoch nicht von der Einkommen- und Erbschaftssteuer befreit sein.

Als besondere Lockspeise für die breiten Massen ist ferner die Ausgabe unverzinslicher Lose vorgesehen. Der Finanzminister rechnet für sie vor allem auf ein Publikum, das weniger Verzinsung als einen Lotteriegewinn erhofft. Die einzelnen Lose sollen auf 10 Rubel lauten. An Gewinnen sind bei jährlich fünf Verlosungen Haupttreffer zwischen 1000 und 200 000 Rubel vorgesehen sowie 2800 kleinere Treffer im Gesamtbetrage von 500 000 Rubel. Man denkt an die Ausgabe von je 100 Serien mit je 100 000 Zehnrubel-Losen. Die Dauer der Anleihe soll 50 Jahre betragen. Den Erfolg einer solchen Losanleihe hält der Finanzminister für so sicher, daß sogar schon der Plan einer zweiten Losanleihe erörtert wird.

Für mittlere Kapitalisten ist eine 4prozentige Anleihe mit Verlosung und Teilzahlung vorgesehen. Es sollen 200 Millionen Rubel in Abschnitten zu je 50 Rubel mit fortlaufenden Zinsscheinen ausgegeben werden. Ein fünftes Prozent wird zur Verlosung bestimmt, so daß auf Gewinne jährlich 2 Millionen Rubel entfallen würden. Die Ziehung soll zweimal jährlich stattfinden und ebenfalls einen Haupttreffer von 200 000 Rubel enthalten. Der Staat hätte demnach auf 41 Jahre 4 pCt. Zinsen, 1 pCt. Gewinne und 1 pCt. Tilgung zu zahlen. Die Annuität beträgt also 6 pCt. und ist am wenigsten vorteilhaft für den Staat, andrerseits soll jedoch diese Anleihe zum Kurse von 140 pCt. ausgegeben werden, d. i. zum Preise von 70 Rubel für den Nennwert von 50 Rubel. Den Käufern soll eine Teilzahlung von monatlich 6 Rubeln gestattet werden, d. i. 72 Rubel im ganzen Jahr, wobei der Ueberschuß von 2 Rubeln als Verzinsung der Teilzahlung betrachtet wird.

Hoffentlich erfährt man auch, wie weit der Appell Rußlands an seine Kapitalisten von Erfolg war.

**Die luxemburgische Industrie und der Krieg.** Durch Vermittlung der luxemburgischen Regierung bei der deutschen Heeresverwaltung ist die luxemburgische Eisenindustrie seit Anfang dieses Monats in der Lage, den Betrieb auf verschiedenen Werken in größerem Maße wieder aufzunehmen. Die unumgänglich notwendigen Wagen zur Kohlen- und Koksbeförderung sollen den Werken jetzt regelmäßig von der Armeeverwaltung zur Verfügung gestellt werden. Es ist somit, wie die „Köln. Ztg." ausführt, zu hoffen, daß der Stand vom 1. Oktober als Wendepunkt der Krise bezeichnet werden kann. Die Vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen hatten in ihrer Abteilung Düdelingen von sechs Hochöfen nur noch einen im Betrieb. Von 3281 Angestellten und Arbeitern, die das Werk vor dem Krieg beschäftigte, sind jetzt noch 1061 eingestellt. Inzwischen hat die Gesellschaft Anfang Oktober in der Abteilung Düdelingen den Betrieb mit drei weiteren Hochöfen aufgenommen; ebenso nahmen das Walzwerk und das Stahlwerk die Arbeit wieder auf, so daß die ganze Abteilung normal arbeitet. Abteilung Eich ruhte vollständig, mit Ausnahme der elektrischen Zentrale, die kontraktlich verpflichtet ist, die Hauptstadt Luxemburg mit elektrischem Strom zu versorgen. Von 911 Arbeitern werden noch 98 beschäftigt. Auch die Abteilung Esch soll in kurzer Zeit wieder ihren Betrieb aufnehmen. Hüttenwerk und Gruben Differdingen (Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G.) behielten von 5829 Arbeitern nur 1227, um Notstandsarbeiten auszuführen und den Betrieb auf kleinster Grundlage weiter zu führen. Anfang Oktober wurden vier Hochöfen der Abteilung Differdingen, die bei Ausbruch des Krieges ausgeblasen worden waren, wieder in Betrieb gesetzt.

## Drahtmeldungen des Handelsteils.

r **Berlin**, 17. Oktbr., 2 N. Am **Getreidemarkt** spielte sich unter der Rückwirkung rheinischer und süddeutscher Käufe die Aufwärtsbewegung um ℳ 2 bis 3 fort. Der bisher in Erwartung der Höchstpreise zurückgehaltene Bedarf meldet sich. Man beklagt die durch das Zögern der Reichsbehörden, bei denen die Frage derzeit liegt, hervorgerufene Unsicherheit in Händlerkreisen sehr. Die nächste Woche dürfte die Entscheidung bringen.

Täglicher **Geld** notierte 5 pCt. und war leichter, dagegen Diskonten 5⅞ und steifer. Von **Devisen** war Holland weiter abbröckelnd. Belgische Noten abermals höher, Rubel unverändert, österr.-ungar. Kronen behauptet. Die vorausgegangene Besserung wird auch mit deutschen Käufern von österr.-ungar. Idiosyntrasiten erklärt, die fortdauern soll.

An der **Fondsbörse** ist die Stimmung wegen des Abbaues der Engagements ruhiger. Auch staatliche Fonds sind weniger angeboten. Der Börsenvorstand dürfte nunmehr am Montag sich entschließen und zwar für die Leistung von Sicherheit in Höhe von 5 pCt. des ausmachenden Betrages auf Reportgelder. Die Sicherheit kann in Effekten zum Kurswert vom 25. Juli bestehen; wird sie in Bar geleistet, so hat der Empfänger den Betrag zu verzinsen. An der behördlichen Billigung scheint es diesem Verfahren nicht zu fehlen.

r **Berlin**, 16. Oktbr., 4.30 N. Eine Versammlung der **Gummiwarenfabrikanten** beschloß folgende Preiserhöhungen eintreten zu lassen: Für technische Artikel aus Weichkautschuk im Werte bis ℳ 4 per 1 kg um 20 pCt. (statt bisher 10 pCt.), über ℳ 4 um 20 pCt. (15), über ℳ 12 mindestens 20 pCt., für Wringmaschinen 10 pCt., für Hufeinlagen 20 pCt., für Beitstoffe 20 pCt. (15), für chirurgische Artikel aus Weichkautschuk in Verbindung mit anderen Stoffen 15 pCt. wie bisher, für Artikel aus Hartkautschuk 15 pCt. wie bisher. Diese Aufschläge sind am 15. Oktober in Kraft getreten.

Die vom Gläubigerschutzverband berufene Versammlung der deutschen Gläubiger der in Schwierigkeiten geratenen **Akt.-Ges. Magazine zum Globus** in Zürich erklärt sich mit dem bekannten Vorschlag des Schweizer Bankenkonsortiums unter der Bedingung einverstanden, daß sie für die bar zu zahlenden 75 pCt. ihrer Forderungen Garantien erhalten (vergl. Züricher Depesche.)

Bei der **Gasmotorenfabrik Deutz** zu Köln-Deutz verursachte das Auslandsgeschäft einen Mindergewinn. Das Deutzer Unternehmen brachte trotz verminderten Umsatzes dagegen einen Mehrgewinn von ℳ 200 000. Nach Abschreibungen von ℳ 1 760 737 (ℳ 1 247 149) ergibt sich ein Ueberschuß von ℳ 3 014 509 (ℳ 3 477 248). Die Gesellschaft, die für 1912/13 eine Dividende von 9 pCt. ausschüttete, schlägt vor, der Bilanzrücklage für Außenstände wieder ℳ 500 000 zuzuweisen. Weitere Vorschläge für die Verteilung des Gewinnes (ℳ 2 484 509) werden spätestens in der am 16. Dezember stattfindenden Generalversammlung gemacht werden. In der Bilanz erscheinen u. a. ausländische Schulden mit ℳ 13 821 000 (ℳ 12 460 000). Bezüglich der Aussichten heißt es: „Wir sind in das neue Geschäftsjahr mit Deutzer Aufträgen von ℳ 6 918 000 (i. V. ℳ 8 600 000) eingetreten. Der Juli brachte neue Bestellungen mit ℳ 1 640 000 (Mark 1 500 000). Auch hatte sich die wegen des Krieges eingetretene Verkehrsstockung im September bereits fühlbar gebessert. So ist nunmehr die Ausfuhr von Verbrennungsmotoren jeder Art nach den neutralen Ländern verboten worden. Diese Verringerung jeglicher Ausfuhr würde, falls sie aufrecht erhalten wird, zu einer Beschränkung des Betriebes um mindestens 50 pCt. zwingen."

z **Magdeburg**, 17. Okt., 11.50 N. Das statistische Bureau Licht schätzt **Deutschlands Zuckererzeugung** unverbindlich auf 53,2 Mill. Zentner gegen 54,3 und 54,6 Millionen in den beiden Vorjahren.

K **Halle**, 17. Okt., 1 N. Der Aufsichtsrat der **Aktienmalzfabrik Nienburg** bei Halle a. S. schlägt vor, den Reingewinn für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 von ℳ 49 958 (i. V. ℳ 39 287) vorzutragen, damit im zweiten Jahr keine Dividende zu verteilen.

s **Zürich**, 17. Okt., 1.36 N. Das **Warenhaus Globus** in Zürich, das seit einiger Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, hat beim Gericht infolge drängender Konkursbegehren eine Betreibungsstundung nachgesucht.

i **Essen**, 17. Oktbr., 3 N. Der Ausschuß zur Erneuerung des **Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats** wird am 29. d. M. zu einer Sitzung zusammentreten, um über Maßnahmen zu beraten, die auf Grund der durch den Krieg verursachten Störung in den Erneuerungsverhandlungen hervorgerufen werden. Es ist wahrscheinlich, daß man die Frist, von der ab die Zechen berechtigt sein sollen, außerhalb des Syndikats zur Lieferung ab 1916 verkaufen zu können, hinausschieben wird.

Das Bleiweißsyndikat erhöhte den Verkaufspreis für trockenes **Bleiweiß** um ℳ 1½ auf ℳ 61½ per Doppelzentner Frachtbasis Köln.

g **Hamburg**, 18. Oktbr., 3 N. In der heutigen Generalversammlung der **Hammonia Stearinfabrik** in Hamburg wurde die Dividende für 1913/14 auf wieder 7 pCt. festgesetzt. Der Vorsitzende bemerkte, die Lage des Unternehmens sei gut. Rohmaterialien seien in genügender Menge vorhanden und auch der Absatz sei weiter günstig. Die weitere Gestaltung sei aber von der Kriegsdauer und von der Preisgestaltung der Rohmaterialien abhängig.

W **Wien**, 17. Okt., 11.40 V. Der Absatz der **Oesterreichischen Eisenwerke** im Monat September war wesentlich höher als in ersten durch Transportschwierigkeiten ganz lahmgelegten Kriegsmonat. In Stabeisen stieg der Absatz auf mehr als das Doppelte, in Trägern fast auf das Dreifache, in Schienen auf das Fünffache, in Grobblechen auf das Dreifache der August-höhe. Gegenüber dem sehr schwachen Monat September 1913 zeigt sich jedoch noch ein erheblicher Rückgang. Der Absatz betrug in Tonnen: Stabeisen 21 100 (gegen das Vorjahr weniger 8200), Träger 6348 (weniger 3817), Grobblech 3249 (weniger 650), Schienen 3108 (weniger 549) und seit Jahresbeginn Stabeisen 260 858 (weniger 32 006), Träger 86 484 (weniger 14 198), Grobbleche 32 719 (weniger 4798), Schienen 54 139 (weniger 9103).

**London**, 16. Okt. (W. B.) **Fondsbörse.** Privatdiskont 3⅝, Silber 23⅞, Bankeingang £ 164 000 ().

V **London**, 17. Oktbr. 12.32 N. (Indirekt.) Die Firma Baring Brothers fordert Submissionen für die reguläre **Teiltilgung der argentinischen Anleihen von 1907 und 1915** ein.

Die **Börse in Toronto** wurde unter beschränkten Bestimmungen wieder eröffnet.

Das früher erwähnte Gerichtsurteil der Wechselhandlerfirma Haarbleicher und Schumann in London gegen die Importfirma Baerselman in London betr. **Wechselklage** (vergl. III. Morgenblatt vom 27. September), wurde vom selben Richter, der die Kläger abgewiesen hatte, zurückgezogen, da er auf Grund der Aussagen von Felix Schuster und Anderer die Ueberzeugung gewann, daß sein Urteil unrichtig gewesen ist.

Der Regierungskommissar bei den **Londoner Filialen der deutschen und österreichischen Banken** erklärt, daß Dividenden auf Aktien, die auf deren Namen eingetragen sind, an englische Inhaber bezahlt werden; Dividenden auf Aktien, die auf die Namen der Zentralen lauten, werden dagegen wohl von jenen eingezogen, sodaß englische Inhaber einstweilen leer ausgehen, mit Ausnahme von kanadischen Gesellschaft, die nicht an das Feindesland zahlen.

**New York**, 16. Oktbr. (W. B.) **Fondsbörse:** Sichtwechsel auf London 4.97.87 (4.97.65), Cable Transfers 4.98.75 (4.98.65), Sichtwechsel Paris 5.03.50 (5.03), Sichtwechsel auf Berlin 93⅞, Silber Bullion 50⅞ (51⅛), Wechsel auf London (60 Tage) 4.94 (4.93.50).

**New York**, 16. Oktbr. (W. B.) Der **Wert** der in der vergangenen Woche **eingeführten Waren** betrug $ 18 640 000 gegen $ 18 520 000 in der Vorwoche; **für Stoffe** $ 3 633 000 gegen $ 3 364 000 in der Vorwoche.

**New York**, 16. Okt. (W. B.) In der vergangenen Woche wurden eingeführt an **Gold** $ 106 000, an **Silber** $ 252 000. Ausgeführt wurden $ 13 000 an **Gold** nach Bogota, anderweitig $ 14 000; an **Silber** $ 934 000.

**New York**, 16. Okt. (W. B.) Zum Export nach **Canada** wurden $ 1 510 000 **Gold** bereitgestellt.

Die **Banken** gewannen im Verkehr mit dem Inlande Dollars 14 Millionen.

z **Berlin**, 17. Oktbr., 1.40 N. **Getreide** war recht fest. Die Kauflust des hiesigen Platzes war weniger groß als diejenige außerhalb. Besonders der Westen und die Küste, davon namentlich Hamburg und die pommerschen Küstenstädte, kauften und zahlten hohe Preise. Die Erntebrichte machten keinen besonderen Eindruck. Hafer und Gerste wurden ebenfalls rege begehrt und zogen markweise an. Mais blieb behauptet, das Geschäft war aber still.

**Berlin**, 17. Oktbr. (W. B.) **Getreide-Anfang.** Weizen ℳ 262—264 (257—260), Roggen ℳ 232—233 (227—228), Hafer, fein ℳ 226—232 (ℳ 222—230), do. mittel ℳ 221—225 (217 bis 221), Mais Natal und runder ℳ 242—248 (unveränd.), Gerste, mittel und gute ℳ 242—250 (ℳ 240—248), Weizenmehl ℳ 32.50—39.50 (32.25—39.50), Roggenmehl ℳ 29.60—31.70 (29.40—31.50), Weizenkleie, grobe und feine ℳ 16—16.50 (unv.), Roggenkleie, grobe und feine ℳ 15.75—16.25 (15.50—16.—).

**Berlin**, 17. Okt. (W. B.) **Getreidemarkt (Schluß.)** Weizen loco fest ℳ 260—264 (ℳ 258—262), Roggen loco fest ℳ 231 bis 233 (ℳ 228—230), Hafer neuer feiner ℳ 224—229 (219—224), Hafer neuer mittel fest ℳ 218—223 (216—218), Mais (runder) fest ℳ 244 (ℳ 247), Weizenmehl fest ℳ 32.75—39.50 (32.50—39.50), Roggenmehl fest ℳ 29.80—31.80 (ℳ 29.50 bis 31.60).

Es lagen heute wieder umfangreiche Aufträge aus dem Westen, Pommern, Ost- und Westpreußen vor, denen nur sehr geringes Angebot gegenüberstand. Die Preise waren daher steigend und der Verkehr ziemlich lebhaft.

**Liverpool**, 16. Okt. (W. B.) **Getreidemarkt.** Weizen 1 Penny bis 2 Pence höher, Mais fast unverändert.

**New York**, 16. Oktober.

| | 15. | 16. | | 15. | 16. | | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Dez. | 121— | 122— | Weizen loco | | | Getreidefr. | | |
| ..pr. Mai | 126⅝ | 126⅞ | ..Nr. 1 North | 120⅞ | 121⅞ | ..Liverpool | 2½ | 2½ |
| ..pr. Juli | — | — | Mais loco | 81⅞ | 81⅞ | ..London | 4— | 4— |
| ..loco Hard | 119⅞ | 120⅞ | Mehl | 4.85-95 | 4.85-95 | | | |
| Schmalz: | | | Baum-Tallow | 5.15 | 5.15 | Terpentin | 48— | 48½ |
| West.stm. | 10.75 | 10.95 | Petroleum: | | | Kaffee | stet. | stet. |
| Talg | 7— | 7— | refd. i. cas. | 10.50 | 10.50 | ..do. loco | 6⅝ | 6⅝ |
| do. Special | 7⅛ | 7⅛ | stand. whit. | 8.— | 8.— | Zucker: | | |
| Baumwoll-saatöl Dez. | 6.30 | 6.32 | in tanks | 4.50 | 4.50 | Centrif. | 4.02 | 4.39 |
| | | | Cred. Balan. | 1.45 | 1.45 | Braunkohl. | —— | —— |

**Chicago**, 16. Oktober.

| | 15. | 16. | | 15. | 16. | | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | | | Schweinezufuhr i. West. | 65000 | 51000 | Schm. Jan. | 10.07 | 10.— |
| ..pr. Dez. | 112⅛ | 112⅝ | dt. Chicag. | 15000 | 12000 | ..pr. Mai | —— | —— |
| ..pr. Mai | 117⅞ | 118⅝ | Schweine: | | | Pork: | | |
| ..pr. Juli | —— | —— | ..leichte | 7.85 | 7.75 | ..pr. Okt. | 18.80 | 18.65 |
| Mais: | | | ..schwere | 7.55 | 7.55 | ..pr. Jan. | —— | —— |
| ..pr. Dez. | 66⅞ | 66⅞ | Speck | 11.15 | 11.15 | ..pr. Mai | —— | —— |
| ..pr. Mai | 69⅞ | 69⅞ | Schmalz: | | | Rippen: | | |
| ..pr. Juli | —— | —— | ..pr. Okt. | 10.25 | 10.05 | ..pr. Okt. | 11— | 10.87 |
| Hafer: | | | ..pr. Nov. | 10.27 | 10.40 | ..pr. Jan. | 9.82 | 9.75 |
| ..pr. Mai | 51⅛ | 51⅞ | | | | ..pr. Mai | —— | —— |

**Chicago**, 17. Oktbr. (W. B.) Höhere Kabelmeldungen, die von den ausländischen Plätzen verlangt, verliehen dem **Weizenmarkt** bei Eröffnung ein festes Gepräge. Die Notierungen, die mit Besserungen von ⅝ C einsetzten, zogen schon nach den ersten Umsätzen im Hinblick auf die günstige Exportmarktlage weiter an. Verkäufe der Firma Armour führten zwar vorübergehend zu einer Abschwächung, doch kam die feste Grundtendenz späterhin wieder zum Durchbruch, als von den nordwestlichen Märkten feste Tendenzberichte eintrafen. Die Haussepartei wurde durch die günstigen Ernteschätzungen aus Australien zu lebhafterer Betätigung angeregt, zumal sich nach effektiver Ware lebhafte Nachfrage einstellte. Am Schluß des Verkehrs zeigte der Markt recht feste Veranlagung. — In **Mais** wickelte sich, da die Witterungsberichte auf Regenwetter hindeuteten, das Geschäft anfangs bei gut behaupteten Preisen (¼ c höher) ab. Mit Bekanntwerden der umfangreichen argentinischen Verschiffungen wurde die Haltung späterhin schwächer. Die Kommissionshäuser traten wiederholt als Abgeber auf und unter dem Druck dieser Verkäufe sowie infolge Glattstellungen der Spekulation gaben die Notierungen stärker nach. In der Schlußstunde erfolgten jedoch im Einklang mit der Festigkeit des Weizenmarktes verschiedentlich Rückkäufe und die Tendenz wurde stetiger.

a **Hamburg**, 17. Okt., 2 N. Am **Kaffeemarkt** war greifbare Ware fest. Bei lebhafter Nachfrage aus dem Inlande waren die Preise steigend und die Umsätze bedeutender.

In **Salpeter** belang greifbare Ware ℳ 11,50, Lieferung per Februar und März ℳ 9,75 Brief, also schwächer.

**London**, 16. Okt. (W. B.) **Müllermarkt.** Die Preise für Weizen und Mais wiesen teilweise eine Steigerung von 6 Pence auf.

**London**, 16. Oktbr. (W. B.) **Javazucker** stetig 20,6 bezahlt, mitunter 20.— Verkäufer.

**Liverpool**, 16. Oktbr. (W. B.) **Baumwolle.** Umsatz 4100 Ballen, Import 9672 Ballen, davon Amerikaner 8895 Ballen. Amerikaner und Brasilianer 25 Punkte, Egypter brown good und darunter 10 Indier broach (unverändert) 20 Punkte niedriger. Egypter fully good fair brown 7.20.

**New York**, 16. Okt. (W. B.) **Baumwolle.** Zufuhren 36 000 Ballen, Ausfuhr nach England 18 000 Ballen, nach dem Kontinent 2000 Ballen.

**London**, 16. Oktbr. (W. B.) **Metallmarkt.** Kupfer best selected 54¼—54¾, Electrolytic 52¾, Zinn prompt 17⅞—18, Zink per Okt. 23¼.

**Glasgow**, 16. Okt. (W. B.) **Roheisen** fest 48.11 per Kassa, 49.3 per 1 Monat.

## Waren- und Produktenberichte.

### Frankfurter Märkte.

**Obst.**

* **Frankfurt**, 17. Oktbr. Kelterobstmarkt im Osthafen. Aufgestellt waren 14 Waggons. Die heutige Zufuhr betrug 6 Waggons. Preis für 100 kg im Waggon ℳ 10—10½, bei Abnahme von Fuhren ℳ 10½ bis ℳ 11. Nachfrage befriedigend. Preise fallend.

## Wetterbericht für Sonntag den 18. Oktober.

**Nachmittags-Prognose nach den letzten Telegrammen.**

Aufgestellt von der Wetterdienststelle des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M.

Wolkig, meist trocken, keine Temperaturänderung, östliche Winde.

## Theater.

Sonntag den 18. Oktober.

**Frankfurt.** Opernhaus, Hoffmanns Erzählungen, 7 Uhr. — Schauspielhaus, Versunkene Glocke, 3½ Uhr. Das Volk in Waffen, 7½ Uhr. — Neues Theater. Die goldene Lerche, 3½ Uhr. Musikantenmädel, 8 Uhr.

**Altona.** (St.) Als ich noch im Flügelkleide.
**Berlin.** (O.) Konzert. — (D.) Die Piccolomini. — (K.) Gasparone.
**Bonn.** (St.) Minna von Barnhelm. 8½ Torgauer Heide 7.
**Braunschweig.** (H.) Götterdämmerung.
**Bremen.** (St.) Husarenfieber. 3½. Meistersinger 6.
**Charlottenburg.** (St.) Martha 3. Meistersinger 7.
**Crefeld.** (St.) Minna v. Barnhelm. 3. Lohengrin 7.
**Coburg.** (H.) Tannhäuser.
**Darmstadt.** (H.) Carmen.
**Dessau.** (H.) Undine.
**Dortmund.** (St.) Kolberg 3. Die Zauberflöte 7.
**Dresden.** (Sch.) Der Krieg 1870/71. Wörth. — (H.) Die wehrpflichtige Braut.
**Düsseldorf.** (St.) Zigeunerbaron.
**Duisburg.** (St.) Maienzeit.
**Elberfeld.** (St.) Glaube u. Heimat. 3. Tannhäuser 7.
**Erfurt.** (St.) Prinz von Homburg. 3. Kaufmann von Venedig.
**Essen.** (St.) Prinz von Homburg. 4. Rigoletto 8.
**Halle.** (St.) Feldprediger. 3½ Uhr. Oberon 7.
**Hamburg.** (St.) Aida.
**Hanau.** (St.) Anna-Liese 3½. Wie die Alten sungen 7½.
**Hannover.** (H.) Konzert.
**Heidelberg.** (St.) Evangelimann.
**Karlsruhe.** (H.) Freischütz.
**Kassel.** (H.) Konzert.
**Köln.** (O.) Wallensteins Lager.
**Leipzig.** (N.) Lohengrin. — (A.) Hermannsschlacht. — (N. O.) Feldprediger.
**Mainz.** (St.) Eiserne Kreuz, Wallensteins Lager 3. Lohengrin 7.
**Mannheim.** (H.) Fidelio. — (N.) Anna-Liese.
**München.** (H.) Wildschütz.
**Nürnberg.** (St.) Kurmärker 3. Tapferwendet. 7. — (I.) Fünf Frankfurter 3. Heilige Not 8.
**Stuttgart.** (Gr. H.) Carmen.
**Wiesbaden.** (H.) Symph.-Konzert — (R.) Altes Heidelb.
**Zürich.** (St.) Wie einst im Mai.

Bei Kopfschmerz Citrovanille ärztlich bevorzugt.
Hofapotheker Ottos
D. R. P. [illegible]
Chemie 41/2 Orange Cross Vanille 1914 [illegible]
D4047

ZAHN-CREME und Mundwasser KALODONT
D6449

**Verantwortlich:**
Für den politischen und allgemeinen Teil: Dr. Rud. Benndl; für das Feuilleton: Dr. Heinrich Simon; für den Handelsteil: Hermann Stern; für den Inseratenteil: Robert Duckert; sämtlich in Frankfurt a. M.
Druck und Verlag der Frankfurter Societätsdruckerei.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Aus den Reihen unserer Beamtenschaft haben den Tod auf dem Felde der Ehre gefunden die Herren:

**Rudolf Bayer**
Unteroffizier des Res.-Infanterie-Regiments Nr. 52
Berlin

**Wilhelm Bieber**
Leutnant der Reserve im Groß. Hess. Inf. Regt. Nr. 117
Berlin

**Heinrich Boy**
Unteroffizier des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 52
Berlin

**Georg Maximilian Wilhelm Eck**
Offizier-Stellvertreter im Kgl. Bayer. 3. Infanterie-Regt.
Augsburg

**Werner Faller**
Unteroffizier d. Res. Infanterie-Regiment Nr. 172
Fulda

**Karl Freudenthal**
Gefreiter d. Landwehr im Landwehr-Infant.-Regt. Nr. 52
Berlin

**Fritz Fuhrmann**
Gefreiter im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7
Liegnitz

**Hans Haertel**
Feldwebel-Leutnant d. Landwehr im Res.-Inf.-Regt. Nr. 71
München

**Jakob Hecht**
Unteroffizier der Reserve im Bayer. Infant.-Leib-Regt.
München

**Theodor Köhlmoos**
Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regiment Nr. 75
Bremen

**Leo Meisel**
Einj.-Freiw. Unteroffizier im Kgl. Bayer. 21. Infant.-Regt.
Fürth

**Paul Obermann**
Gefr. im Kgl. Sächs. Infanterie-Regiment Nr. 104
Chemnitz

**Richard Oles**
Vize-Feldwebel der Res. bei der Maschinengewehr-Kompanie d. Inf.-Regiments Nr. 156
Beuthen

**Willy Otto**
Leutnant der Res. i. Grenadier-Res.-Regiment Nr. 100
Dresden

**Richard Quaschnik**
Unteroffizier d. Res. im I. Garde-Feld-Art.-Regiment
Berlin

**Otto Reiser**
Unteroffizier d. Res. im Inf.-Regiment Nr. 178
Dresden

**Paul Rother**
Musketier im 7. Westpr. Inf.-Regiment Nr. 155
Berlin

**Dr. Hermann Ruesch**
Leutnant der Res. im Res.-Inf.-Regiment Nr. 11
Berlin

**Julius Schubert**
Offizier-Stellvertreter
Hannover

**Willibald Schwind**
Oberjäger im II. Bayerischen Jäger-Bataillon
Frankfurt a. M.

**Georg Starck**
Oberjäger der Res. im 12. Jäger-Bataillon
Dresden

**Martin Strelitz**
Leutnant d. Landwehr im 7. Bayerischen Inf.-Regiment
Berlin

**Hans Vogelgesang**
Offizier-Stellvertreter im Res.-Inf.-Regiment Nr. 101
Dresden

Wir betrauern aufrichtig den Verlust so vieler pflichttreuer Beamten und werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Berlin, im Oktober 1914.

**Dresdner Bank.**

D10809

# Literaturblatt der Frankfurter Zeitung

## Kurze Anzeigen.

„Aus Süd-Brasilien" betitelt W. Breitenbach seine Erinnerungen und Aufzeichnungen, die er im Verlag von Dr. W. Breitenbach, in Brackwede i. W., erscheinen läßt. (251 S. ℳ 2,50.) Der Verfasser war Ende der 1880er Jahre zwecks naturwissenschaftlicher Studien in Südbrasilien. Sein Aufenthalt liegt daher ziemlich lange zurück. Er hat sich aber entschlossen, seine Aufzeichnungen doch noch herauszugeben und sie vielfach dem damaligen Stande der Verhältnisse gemäß zu belassen. Der Inhalt beschäftigt sich hauptsächlich mit den sozialen und kulturellen Zuständen, mit der Bevölkerung und besonders den deutschen Kolonisten, sowie der Stadt Porto Alegre. Doch finden sich ebenfalls gut geschriebene Kapitel über das Land selbst, sein Klima, seine Pflanzendecke, besonders die Nutzpflanzen, und seine Tierwelt. Daher weicht der Band in vieler Hinsicht vorteilhaft von den sonstigen Beschreibungen Südbrasiliens ab. (W. Sievers, Gießen.)

## Bücherbesprechungen.

**Angewandte Geographie.** Herausgegeben von Hugo Grothe. Serie IV. Heft 5/6: Oppel, A.: Die deutschen Seestädte. ℳ IX und 267 Seiten. Geh. ℳ 4,50. Heft 9: Derselbe: Der Welthandel. Seine Entwicklung und gegenwärtige Gestaltung. 129 Seiten. Geh. ℳ 3. Frankfurt a. M. 1914. H. Keller.

Wer diese neueste, knappe Darstellung des Welthandels aus der Feder des bekannten Bremer Wirtschaftsgeographen liest, den beschleicht Wehmut bei dem Gedanken, daß nun das ganze mächtige Gebilde des allumfassenden internationalen Handels fast gänzlich darniederliegt. Sie mutet uns beinahe an wie eine Art Schlußdokument einer reichen Entwicklung. Die Frage scheint müßig und unmöglich zu beantworten, wie sich nach dem Friedensschlusse der Welthandel gestalten und wann er seine alte Höhe, die Oppel für 1912 zu 166 Milliarden Umsatz berechnete, wieder erreichen wird. — Der Verfasser behandelt geschickt nach einer historischen Entwicklung des Welthandels diesen nach verschiedenen räumlichen, gegenständlichen, quantitativ-qualitativen und verkehrstechnischen Gesichtspunkten, wobei eine reiche Statistik aus dem neuesten Zahlenmaterial schöpft. Er unterscheidet aktiven Welthandel der Staaten, die den Warenaustausch selbständig vollziehen, und maktiven, die Welthandelsländer nach der Größe ihres Umsatzes (1912: England mit 28 Milliarden, Deutschland mit 21 Milliarden, die Vereinigten Staaten mit 16 Milliarden usw.), schildert Herkunft und Absatz der wichtigsten Handelswaren und schließt mit einer Charakterisierung einiger Welthandelsstädte. Das Buch enthält auf wenig Raum viel Tatsächliches.

Die deutschen Seestädte auf zweihundert Seiten darzustellen, wie es A. Oppel im andern Buche versucht, ist kein leichtes Unternehmen. Was eine gute Lesbarkeit und eine Hervorhebung des wesentlichen nach geographischen Gesichtspunkten anbetrifft, scheint mir diese Aufgabe nicht recht gelungen zu sein. Das Buch enthält eine Fülle von fleißig zusammengetragenem, hintereinandergereihtem statistischem Material, in dessen Zuverlässigkeit, soweit ich sie nachgeprüft habe, ein Vorzug des Werkes besteht. Der Inhalt des Werkes gliedert sich in einen allgemeinen und einen besonderen Teil. Der allgemeine behandelt die Seestädte nach Lage, Alter und Bevölkerung, die Seefischerei, die Reederei, den Schiffbau, den Schiffsverkehr, den Warenhandel und bespricht die Einrichtungen zur Beaufsichtigung und Förderung der Seegewerbe. Im besonderen Teile werden den einzelnen Seestädten der Nord- und Ostsee, speziell Hamburg und Bremen, eingehende Betrachtungen gewidmet. Leider vermißt man eine zusammenfassende Gegenüberstellung der Seewirtschaft in Nord- und Ostsee, die gerade viel des Interessanten bietet, wie sich aus den verschiedenen Kapiteln entnehmen läßt. Ein etwas ausführlicheres Literaturverzeichnis, das bei dem zuerst besprochenen Buche ganz fehlt, würde besonders bei der Behandlung der einzelnen Städte von großem Nutzen gewesen sein.

Greifswald. Hans Praesent.

**Die alten deutschen Kameralisten.** Ein Beitrag zur Geschichte der Nationalökonomie und zum Problem des Merkantilismus. Von Dr. Kurt Zielenziger. (Beiträge zur Geschichte der Nationalökonomie. Herausgegeben von Professor Dr. Karl Diehl in Freiburg i. B. Heft 2.) Jena 1914, Gustav Fischer. XIII und 468 Seiten. ℳ 12.

Durch diese Beiträge zur Geschichte der Nationalökonomie hat sich sowohl der Herausgeber als auch der rührige Verlag unzweifelhaft ein großes Verdienst erworben. Mit Recht betont der Verfasser des uns vorliegenden zweiten Heftes der Sammlung, daß die Literatur auf diesem Gebiete sehr dürftig ist. Mit wenigen Sätzen nur wurde bisher die Zeit des Merkantilismus und die Bedeutung der Kameralisten von unseren Nationalökonomen gestreift, um gleich auf die Physiokraten und Adam Smith überzugehen. Diese Lücke suchte Zielenziger mit seinem Buche auszufüllen und er hat sich eifrig bemüht, um die seltenen und schwer zugänglichen Originaltexte der Kameralisten gewissermaßen zu ersetzen.

Bei der stiefmütterlichen Behandlung dieses Gebietes war es notwendig, überhaupt erst einmal einen klaren Begriff zu bilden, was man unter „Kameralismus" und unter „Kameralisten" zu verstehen hat. Im Zusammenhang damit entwickelt der Verfasser das ganze Problem des Merkantilismus. In zweckmäßiger Weise zerfällt das Buch in zwei Teile: in einen ersten, der uns die Definition der Begriffe und eine kritische Auseinandersetzung mit dem Merkantilismus bringt, „Entstehung und Wesen des Kameralismus", und in einen zweiten, in welchem die alten Kameralisten, und nur um diese soll es sich handeln — selbst zu Worte kommen. Ein dritter Teil soll noch folgen, um den Stoff nochmals systematisch zusammenzufassen und kritisch zu beleuchten.

Der Verfasser steht auf dem Standpunkt, daß man die Merkantilisten mit Unrecht wegen ihrer Ideen verurteilt habe. Er sucht ihre Wirtschaftspolitik als aus der ganzen Zeitströmung heraus entstanden begreiflich zu machen und zu rechtfertigen. Es handle sich um gar kein „System", sondern um damals allgemein gültige Tendenzen. Es war die Zeit der nationalen Staatenbildung. Die Stadtwirtschaft mußte überwunden werden. Im politisch zerrütteten Deutschland bildeten sich erst größere Territorien, während die westeuropäischen Völker zu Nationalstaaten auswuchsen und zur Volkswirtschaft gelangten. Die Erstarkung des Staates war das allgemeine Ziel, und dazu gehörten gute Finanzen, ein blühendes Gewerbe und möglichst großer Handel. Kein Wunder, wenn man so großen Wert auf das Geld legte und dieses mit Kapital identifizierte. Zielenziger widerlegt zwar auf Grund seiner Quellen, daß die merkantilistischen Schriftsteller sich alle dieser Ansicht hingaben; ebensowenig überschätzten sie die Bedeutung einer günstigen Handelsbilanz. Vielmehr lag ihr Hauptfehler darin, daß sie vom Staate alles erwarteten und die Freiheit des Individuums allzusehr beschränkten. Sein Eintreten für die Merkantilisten veranlaßt den Verfasser freilich zu einer ungerechten Beurteilung Adam Smith'. Aber mit demselben Recht, wie die Merkantilisten das Bedürfnis ihrer Zeit zum Ausdruck brachten, dürfte doch wohl auch Adam Smith der Strömung seiner Zeit folgen. Besser ist der Vergleich mit unserer neuesten Zeit, den der Verfasser etwas kurz behandelt. Nicht nur vereinzelt spricht man heute von einem Neomerkantilismus, sondern es ist allgemeine Tatsache, daß wir wieder im Prinzip denselben Tendenzen huldigen wie die Merkantilisten. Ein Abschluß nach außen durch hohe Schutzzölle, Prämien auf den Export, (Einfuhrscheine"), das Streben nach hoher Notendeckung, die so aktuelle finanzielle Kriegsbereitschaft u. a. sind unbestreitbare Anzeichen einer gleichen Wirtschaftspolitik. Man will wirtschaftlich unabhängig sein, um es politisch auch sein zu können; in der Politik liegt der Kern solchen Umschwungs.

Bei der Entstehung des Kameralismus weist Zielenziger noch auf die andern bestimmenden Momente hin, wie das Aufkommen des Humanismus, die Reformation und die Rezeption des römischen Rechts. Zur Verwaltung der auf solch neuen Grundlagen erstandenen Staaten bedurfte es schließlich besonders ausgebildeter Beamter, die in Deutschland eben Kameralisten genannt wurden, von dem Worte „Camera" her, das die Schatzkammer der Fürsten bezeichnete. Um der unklaren Vorstellung von der Bedeutung und dem Wesen der Kameralisten ein Ende zu machen, kommt der Verfasser schließlich zu der Definition, nach der man zu den alten Kameralisten nur diejenigen Staatsbeamten vom 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts zu rechnen hat, die Merkantilisten waren, Volks- und Privatwirt zugleich, und schriftstellerisch, aber nicht wissenschaftlich, sondern mit politischer Tendenz ihre Ideen zum Ausdruck brachten. Im zweiten Teil finden wir sodann diese Ideen in den Schriften der Autoren selbst. Unangenehm empfunden werden dabei die vielen Zitate und Hinweise sowohl in diesem wie auch schon im ersten Teil, welche die Lektüre mehr als notwendig stören. Selbstverständlich stoßen wir nicht bei jedem einzelnen auf originelle Gedanken, sie wiederholen sich vielfach, wie denn diese Kameralisten überhaupt vielfach noch wenig durchdachte und schwerfällige Sätze aufstellen, so daß man die Abneigung gegen ihr Studium schon begreifen kann. Aber für die Wissenschaft sind sie immerhin wertvoll genug, um nicht übergangen zu werden, und deshalb muß man dem Verfasser Dank wissen, daß er dieses vernachlässigte Gebiet einem eingehenden Studium erschlossen hat.

Frankfurt. Oscar Schmidt.

## Neue Bücher.

Eingegangen vom 9.—15. Oktbr. Die beigefügten Preise beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf broschierte Exemplare.

Eberhardt, Paul: Das Ungeheure. Von dem Irrtum des Lebens ohne Gott. 104 S. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. ℳ 2.

Katz, David: Die pädagogische Ausbildung des Oberlehrers an der Universität. 29 S. Ebenda. ℳ 0,80.

Kniepf, Albert: Die Weissagungen des altfranzösischen Sehers Michael Nostradamus und der jetzige Weltkrieg. 35 S. Hamburg, Hephaestos-Verl. ℳ 0,20.

Kober, Ernst: Ferien des Lebens. Automobilfahrten. 124 S. Berlin, Prometheus. ℳ 3.

Langstein, Leo und Meyer, Ludwig F.: Säuglingsernährung und Säuglingsstoffwechsel. 2. und 3. umgearb. und erweiterte Aufl. Mit 46 Textabb. XII u. 408 S. Wiesbaden, J. F. Bergmann.

Lindenau, Ernst von: Was jedermann wissen muß über Deutschlands Heer und Flotte ... 29 S. Nürnberg, C. Stockhausen. ℳ 0,30.

Lönne, Friedrich: Die Bedeutung der Wohnungsinspektion für die moderne Wohnungsfrage, erl. an den in Hessen gemachten Erfahrungen. 52 S. Wiesbaden, J. F. Bergmann. ℳ 2.

Meisel-Heß, Grete: Betrachtungen zur Frauenfrage. 282 S. Berlin, Prometheus. ℳ 3,50.

Planck, Max: Dynamische und statistische Gesetzmäßigkeit. Rede. 31 S. Leipzig, J. A. Barth. ℳ 1.

Pleßner, Adolf: Müssen vor Kriegsausbruch getätigte Kontrakte in Getreide, Futtermitteln, Fourage usw. erfüllt werden? 16 S. Berlin, Verl. Getreide- u. Futtermittel-Zeitung. ℳ 1.

Ders.: Neues in Sachen: Getreide-Kontrakt-Erfüllung 1914 bis 1915. 24 S. Ebenda. ℳ 1.

Fossell, Adolf: Winterhöhenkuren in Tirol. II. spezieller Teil. (Samml. klinischer Vorträge. N. F. No. 696/99.) S. 120—244. Leipzig, J. A. Barth. ℳ 3.

Schmidt, Franz: Der Weltverkehr. (Staatsbürger-Bibliothek. Hft. 41.) 64 S. M.-Gladbach, Volksvereins-Verl. ℳ 0,40.

Steinmetz, Stefan: Mobilmachung aller Bronzeer gegen die Unvernunft in der Ernährung. 31 S. Freiburg, Fr. P. Lorenz. ℳ 0,30.

Stipberger, Gg.: Vater, ich rufe Dich! Predigten zur Kriegszeit. 30 S. München, Jos. Müller. ℳ 0,50.

Stransky, Erwin: Ueber krankhafte Ideen. (Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens. Hft. 90.) IV u. 50 S. Wiesbaden, J. G. Bergmann. ℳ 1,60.

Wartensleben, Gabriele: Die christliche Persönlichkeit im Idealbild. Eine Beschreibung sub specie psychologica. VI u. 71 S. Kempten, J. Kösel. ℳ 2.

Wurster: Kriegsbetbüchlein für Soldaten im Feld. 48 S. Stuttgart, Verl. d. Evang. Gesellschaft. ℳ 0,15.

Ders.: Trostbüchlein für die Trauer um die fürs Vaterland Gefallenen. 31 S. Stuttgart, ebenda. ℳ 0,20.

Zimmermann, Paul: Lieb Vaterland magst ruhig sein. Kriegs- und Vaterlandslieder aus großer Zeit. 16 S. Berlin, Waltenberg u. Goertz.

3 gegen 2. Erinnerungen an den Krieg 1914. Mit Abb. No. 1. Berlin, H. Bergmann. ℳ 0,50.

Einzelmodelle aus „Bücher, Moderne Technik". Etrich-Rumpler-Eindecker mit Erklärungsblatt; Parseval-Luftschiff mit Erklärungsblatt; Germania-Tauchboot mit Erklärungsblatt. Leipzig, Bibliogr. Institut. Pro Stk. ℳ 1.

Das französische Generalstabswerk über den Krieg 1870/71. Wahres und Falsches, besprochen von E. v. Schmid. Fortgesetzt von P. Kolbe. Hft 13: Der Feldzug der Nordarmee. Tl. 3: Bapaume. Mit 5 Kartenbeil. u. 1 Textskizze. IV u. 210 S. Leipzig, Fr. Engelmann. ℳ 7.

Das Gesetz über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 mit den Ausführungsbestimmungen, hrsg. und erl. von Otto Hirsch. Tl. 1: Text. IV u. 59 S. Stuttgart, J. Heß. ℳ 1.

Gott mit uns! Lieder von Krieg und Sieg für unsere Söhne im Feld. Auswahl von Viktor Hermann. 46 S. Stuttgart, Verl. d. Evang. Gesellschaft.

Der Haussegen. Katholischer Volkskalender für das Jahr 1915. Mit Abb. 93 S. München, Jos. Müller. ℳ 0,50.

Der Infanterist im Kriege. Kurze Gefechtslehre für Zugführer, Unteroffiziere und Mannschaften der aktiven Heeres ... Bearb. von Sperling. 3. Aufl. 62 S. Stuttgart, Uhland.

Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1915. Leipzig, Bibliogr. Institut. ℳ 1,85.

Kriegs-Gesetze und Verordnungen 1914. 32 S. M.-Gladbach, Volksvereins-Verl. ℳ 0,70.

Die Kriegsgesetze zur Abhilfe wirtschaftlicher Schädigungen. Mit Inhaltsübers. und Erl. hrsg. von Ludwig Heß. 87 S. Stuttgart, J. Heß. ℳ 1,50.

Kriegsschriften des Kaiser-Wilhelm-Dank. Hft. 6 u. 7: Kriegslieder von 1914 (Mit neuen Singweisen). Gesammelt von Robert Gersbach. 62 S. Berlin, Verl. Kameradschaft. Doppelheft. ℳ 0,50.

Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907 und Beamtenhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907 ... 116 S. Stuttgart, J. Heß.

Statistische Mitteilungen über den Hamburgischen Staat. Hrsg. von Wilhelm Beukemann. Nr. 2 Berufsaufnahme vom 12. Juni 1907. 282 S. Hamburg, Lütke u. Wulff. Geb. ℳ 3.

Ueber Wesen und Behandlung der Schlaflosigkeit. Drei Referate von R. Gaupp, A. Goldscheider und E. Faust. 112 S. Wiesbaden, J. F. Bergmann. ℳ 2,80.

Unseren Helden! Blätter für unsere Kämpfer zu Lande, Luft und Wasser. Hrsg. von B. Rohns unter Mitw. von Richelmann und Karlernst Knatz. Hft. 2—4. Berlin, G. Beth.

Lieb Vaterland ... Feldbriefe unserer Offiziere, Aerzte und Soldaten. Bdchn. 1. 63 S. Heilbronn, E. Salzer. Pro Bdchn. ℳ 0,20.

Deutsche Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 mit den neuesten Text nach dem Stand vom 1. Sept. 1914. Zusammengestellt von H. Mahn. VII u. 200 S. Stuttgart, J. Heß. ℳ 2.

Weltkrieg! Kriegs- und Ruhmesblätter 1914. Nr. 1. Berlin, Verl. Hilfsverein Deutscher Frauen. Pro Nr. ℳ 0,05.

Der östliche Kriegsschauplatz einschl. Serbien und Montenegro. Maßstab 1:2 500 000. Braunschweig, G. Westermann. ℳ 1.

# Aus Technik und Industrie

## Die Eisenbahnschwellen im Kriege.

Von E. Biedermann, Kgl. Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor a. D. (Charlottenburg).

In dem Artikel „Zur Frage des Eisenbahnoberbaues" (in Nr. 240) hat Prof. Dr. F. Kollmann (Darmstadt) sich mit der Frage der Verwendung von eisernen oder hölzernen Schwellen in den gegenwärtigen Kriegszeiten befaßt. Der Aufsatz, dessen privatwirtschaftliche Gesamttendenz auf eine „Förderung der Verwendung des Eisenschwellenoberbaues" hinausläuft, erhebt im besonderen die Forderung, die eiserne Schwelle in den östlichen Grenzbezirken der preußischen Monarchie aus kriegstechnischen Gründen dem dort herrschenden Holzschwellenoberbau gegenüber zur Einführung zu bringen. Der Verfasser führt im Schlußsatz aus: in den östlichen Direktionsbezirken, in denen bekanntlich der Eisenbahnoberbau auf Holzschwellen ruht, sei die Verwendung eiserner Schwellen dringend zu empfehlen, um die Benutzung unserer Bahnlinien für die bekanntlich weitspurigen russischen Fahrbetriebsmittel zu erschweren. Der Feind könne bei Eisenschwellenoberbau nicht ohne weiteres durch Verlegen der einen Schiene die erforderliche größere Spurweite herstellen, müsse „vielmehr hierzu besondere eiserne Querschwellen" in Bereitschaft haben, während beim Holzschwellenoberbau die Herstellung der größeren Spurweite durch einfache Umnagelung der einen Schiene zu bewirken sei.

Diese Möglichkeit muß von den Kennern der Oberbau- und Betriebsverhältnisse preußischer und russischer Bahnen bestritten werden. Die einseitige Umnagelung, von 1435 auf 1524 mm Spurweite, die infolge der unzureichenden Länge der Holzschwellen aus betriebstechnischen Gründen bereits bedenklich erscheint, würde nämlich ein solches einseitig verbreitertes Fahrgleise für das russische Fahrbetriebsmaterial noch nicht benutzbar machen, weil das größere Ausladungsmaß der Fahrzeuge mit den Lichtweiten der bestehenden Kunstbauwerke (Tunnel, Brücken, Viadukte) und Ausrüstungsgegenstände der Bahnhöfe und der freien Strecke (Mastsignale) vielfach kollidieren würde. In der amtlichen „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" (Nr. 69) wird hierzu wörtlich gesagt*): „Wichtiger ist, daß auf den in Rußland allgemein üblichen Holzschwellen ein Umnageln der einen Schiene von der breiten auf die schmälere Spur sehr wohl möglich ist, wodurch ein Uebergehen deutscher Wagen auf die russischen ermöglicht wird, während umgekehrt eine Veränderung der Vollspurgleise in Breitspur durch Umnageln bei der geringeren Schwellenlänge der mitteleuropäischen Spur große Schwierigkeiten bietet. Ueberdies sind die gesamten Profile der Bahnanlagen naturgemäß geringer, so daß auch dadurch dem Uebergang des Betriebsmaterials von der russischen Spur auf die Vollspur unüberwindliche Hindernisse im Wege stehen."

Die fachmännischen Berufskreise beurteilen hiernach die kriegstechnische Lage der Unterschwellung der Bahnen des Ostens anders als Herr Professor Kollmann, der es übrigens unterlassen hat, die Frage unter dem viel wichtigeren Gesichtspunkt eines Ueberganges deutscher Truppen auf feindliches Gebiet zu beleuchten. Dieser Gesichtspunkt der deutschen Offensive nimmt nach der kriegerischen Gesamtlage Deutschlands stets die weitaus größere Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch. Diese Frage hat eine militärische Autorität, Generalleutnant z. D. v. Liebert, in einem Aufsatz „Der Oberbau der Eisenbahnen in kriegstechnischer Beziehung" im „Tag" vom 24. Dezember 1912 behandelt; er gelangt darin zu diametral entgegengesetzten Allgemeinforderungen. „Während in der Heimat für die Wahl der beiden Unterschwellungsarten ausschließlich ihre technischen und wirtschaftlichen Vorteile ausschlaggebend sein sollen" sagt er da, „kommen für den Kriegszustand noch eine Reihe weiterer Forderungen hinzu: tunlichste Einfachheit der Konstruktion, Anpassungsvermögen an jede Art von Gleismaterial und Verwendbarkeit für beliebige Spurweite, die Möglichkeit schnellster Herstellung neuer und Wiederherstellung zerstörter Strecken, Anspruchslosigkeit an das Bettungsmaterial, d. h. Unabhängigkeit von einer bestimmten Gattung von Bettungsmaterialien, und dabei schnelle Befahrbarkeit und sichere betriebsfähige Lage des neu hergestellten Gleises. Ein Vergleich der Eigenschaften der Holz- und Eisenschwelle ergibt, daß nur die erstere diesen militärischen Forderungen entspricht."

Dem Eisenschwellenoberbau fehlen die Grundeigenschaften der Anpassungsfähigkeit an verschiedenartige Betriebs- und Bettungsverhältnisse; seine Verwendungsmöglichkeit beschränkt sich im allgemeinen auf das Schienenprofil, auf das die Schwelle berechnet und gelocht ist, die Schienenbefestigung ist nur mit einem hierfür besonders konstruierten Kleineisenmaterial möglich. Die in Deutschland übliche eiserne Trogschwelle erfordert einen Bettungskörper von hochwertigem Steinschlagmaterial, während die elastische Holzschwelle mit ihrem vollflächigen Auflager sich mit den überall verbreiteten minderwertigeren Kiessorten abzufinden vermag, ja, unter Verringerung des Schwellenabstandes, selbst eine Zeit lang ohne Bettungsstoff auskommt; ein solches sofortiges und sicheres Befahren neuhergestellter Gleise, wie es der Kriegszweck meistens verlangt, ist auf Eisenschwellen überhaupt nicht möglich. Gestattet die Holzschwelle die Befestigung von Schienen jeden Profils mit beliebigen Schrauben oder handgeschmiedeten Nägeln, so verlangt der Eisenschwellenoberbau die Mitführung der vorgeschriebenen Kleineisenzeugteile. Deren Nichtvorhandensein würde den beschleunigten Betrieb eines neu herzustellenden oder zu reparierenden Zuführungsgleises ebenso in Frage stellen, wie die Heranschaffung kostbaren Steinschlagmaterials zur Unterstopfung der Eisenschwellen Zeit rauben würde.

Kommt nach alledem für kriegerische Zwecke deutscher, im Westen wie im Osten in Feindesland vorstoßender und operierender Heeresteile nur der Holzschwellenoberbau in Betracht, so müssen die inländischen Grenzdepots das nötige Material an Holzschwellen für solche Gleisbauten, und vor allem das in der Verlegung geschulte Personal jederzeit zur Verfügung stellen. Daher verwenden die deutschen Eisenbahntruppen bei ihren Uebungen fast ausschließlich Holzschwellen, auf denen bekanntlich auch die Schienen der Militäreisenbahn liegen. Die nach diesen Darlegungen in jederzeitiger Bereitschaft zu haltenden großen Depots an Holzschwellen in den Grenzgebieten des Westens wie des Ostens lassen sich aber nur erreichen, wenn die Gleisnetze jener Grenzgebiete auf Holz liegen, weil die Bestände dieser Depots, um sie der Zerstörung durch Witterungseinflüsse zu entziehen, jährlich in die bestehenden Betriebslinien dieser Bezirke eingebaut und durch neue ersetzt werden müssen.

Der Einmarsch unserer Heere in das unter deutsche Verwaltung gestellte eisenbahnreiche Königreich Belgien hat diese Forderungen Herrn v. Lieberts bestätigt. Die Zerstörung wichtiger Viadukte und Tunnelanlagen im Zuge der Haupteinfuhrlinien von Herbesthal nach Lüttich und weiterhin nach Namur, besonders die Zerstörung des 1000 km langen Tunnels bei Montmédy im Zuge der wichtigen Aufmarschlinien von Metz und Diedenhofen nach dem nördlichen Frankreich hat die deutschen Verkehrstruppen und die Feldeisenbahn-Formationen bekanntlich frühzeitig vor die Aufgabe schneller Schaffung langer Eisenbahn-Umgehungslinien an Stelle unbrauchbar gemachter Strecken gestellt, denen nach den amtlichen Berichten in überraschend kurzer Frist durch den Holzschwellenoberbau entsprochen ist.

Einer Kriegsberichterstattung vom 6. September ds. Js. anläßlich einer Bereisung des Kriegsgeländes am belgisch-französisch-deutschen Grenzzipfel ist die interessante Wahrnehmung zu entnehmen, daß am französischen Grenzbahnhof Lamorteau, der an der Hauptlinie nach Montmédy liegt, „deutsche Pioniere die Eisenbahn aufreißen, da deren Holzschwellen weiter vorn, scheinbar zur Herstellung der Umgehungsbahn gebraucht werden; diese Schwellen," so heißt es weiter, „werden in hohen Stapeln aufgeladen und verfahren." Hier taucht für den eisenbahntechnischen Beobachter die Frage auf, ob diese zeitraubende Manipulation der Schwellengewinnung nicht einen Mangel an Holzschwellen-Vorräten verraten lasse, der indirekt dem Umstande zur Last zu schreiben war, daß die linksrheinischen Betriebsamtsbezirke an der belgischen Grenze, entgegen der Meinung v. Lieberts, zu weit zum Eisenschwellenoberbau übergegangen sind.

Nach diesen Untersuchungen muß daher im Interesse der Landesverteidigung gegen die Forderung Prof. Dr. Kollmanns Einspruch erhoben werden, daß der durch die wirtschaftliche und geographische Lage unserer östlichen Grenzbezirke bedingte Holzschwellenoberbau aus kriegstechnischen Gesichtspunkten heraus durch die Eisenschwelle zu verdrängen sei. Diese Gesichtspunkte erfordern vielmehr für Ost und West das Gegenteil.

*) In der Abhandlung: „Einiges von den russischen Bahnen, insbesondere von der Spurweite"; dasselbe wird in Nr. 23 der „Wochenschrift für deutsche Bahnmeister" bestätigt.

## Notizen.

= **[Rußsignale.]** Die französischen Flieger verständigen sich mit ihren Truppenteilen vielfach mittels eines Kohlenstaub-Exhaustors, dessen längeren oder kürzeren Auspuffen ein Telegraphen-Alphabet zu Grunde gelegt ist. Ueber diese Methode optischer Signalgebung erfuhr man vor wenigen Monaten aus Frankreich die ersten Einzelheiten. Damals wurden in französischen Flugzeugen Versuche unternommen, die auf Angaben des Amerikaners Means zurückgehen, der einen einfachen Signalapparat erfunden und auf den die Aeroplanfirma Breguet ein Patent genommen hat. Der Apparat besteht aus einem etwa zwanzig Liter fassenden Behälter, der mit Kienruß gefüllt und unterhalb des Flugzeuges befestigt ist. An der Innenseite des Behälters befindet sich ein nach innen zu offenes, nach außen mit einer Klappe versehenes Rohr. Diese Klappe kann mittels eines Hebels geöffnet oder geschlossen werden. Mit Hilfe einer Pumpe oder komprimierter Luft wird in diesem Behälter ein Druck von etwa einem Kilogramm erzeugt. Wird nun mittels des Hebels die Oeffnung freigegeben, so wird der Ruß durch den Druck herausgetrieben und bildet schwarze Streifen von größerer oder geringerer Länge, je nachdem die Klappe längere oder kürzere Zeit geöffnet bleibt. Diese sehr deutlich sichtbaren künstlichen Wolken bleiben längere Zeit klar abgegrenzt. Indem man so Striche und Punkte nach einem Telegraphiersystem bildet, kann man auf den Hintergrund des Himmels sehr klare Telegramme projizieren, die von den Truppenführern durch Feldstecher entziffert werden können. Diese Telegramme gibt der Flieger im Fahren ab, und durch die Fortbewegung allein entstehen die nötigen Zwischenräume zwischen den einzelnen Zeichen, so daß sie sich nicht vermengen und ineinanderfließen können. Dem Flieger, der genau beobachten und kontrollieren kann, in welcher Entfernung die Geschosse aufschlagen, ist es auf diese Weise ein leichtes, den Batterien nach einer bestimmten Vereinbarung die nötigen Weisungen zu geben und derart das Feuer vollkommen zu regeln, ohne seine Beobachtungen im geringsten unterbrechen zu müssen. Der ganze Apparat nimmt sehr wenig Raum ein und wiegt nur wenige Kilogramm. Die im Behälter enthaltene Menge Kienruß reicht für zahlreiche Telegramme aus. Der Flieger Derome hatte seinerzeit auf einem 100pferdigen Breguet-Flugzeug vor dem Delegierten des Kriegsministeriums, Luftschifferleutnant Govin, in Belizy Versuche unternommen. Obgleich starker Wind herrschte, blieben die schwarzen Zeichen ungefähr zwei Minuten deutlich am Himmel sichtbar. Der Flieger gab damals Weisungen für das Geschützfeuer einer fiktiven Batterie und genaue Angaben über die Zusammensetzung und Stellung einer Kavallerieabteilung. Mittels dieser Rußsignale können sich übrigens auch die Luftschiffe untereinander verständigen, ohne im geringsten die Fahrt unterbrechen zu müssen.

= **[Das englische drahtlose Telegraphennetz.]** Im englischen drahtlosen Telegraphennetz rund um die Erde spielt die ägyptische Station eine bedeutende Rolle, denn von hier aus führt die Linie nach Indien weiter und eine zweigt sich nach Südafrika ab. Die ägyptische Station wird in Abu Zabel erbaut, unweit der Hauptstadt Kairo. Es werden hier, wie Fritz Köhler im „Prometheus" mitteilt, Dampfturbinen zur Aufstellung gelangen und elektrische Generatoren für die Verbindungen auf dem Luftweg. Diese letzteren werden von 36 Stahlmasten getragen, deren 24 eine Höhe von 100 Meter haben, der Rest wird 120 Meter hoch sein. Die Empfangsstation besteht aus zehn Stahlmasten von 100 Meter Höhe; die Masten tragen drei Konduktoren. Ferner erhält die Station einen Empfangsposten und eine kleine Maschine, die der Beleuchtung dienen wird. Der Transmissionsapparat von Abu Zabel wird von der Empfangsstation in Abu Suer kontrolliert. In den letzten Monaten langten an den genannten Orten große Mengen Materials an, und es liegen bereits über 5000 Tonnen an Ort und Stelle, so daß mit der Errichtung der Masten bald begonnen werden kann. (Vorausgesetzt, daß der Krieg den Engländern keinen Strich durch die Rechnung macht.)

**Buderus'sche Eisenwerke Wetzlar.**

Wir halten den Betrieb auf allen unseren Werken aufrecht und empfehlen uns namentlich zur Lieferung von:

**Roheisen, Zement, gußeisernen Muffen- und Flanschenröhren, Abflußröhren, sowie den dazu gehörigen Formstücken, Kanalisationsgegenständen, schwerem und leichtem Maschinenguß, Tübbings, Lollar-Radiatoren- und Kesseln für Zentralheizungen**

ab unseren Werken in

**Wetzlar, Burgsolms, Staffel und Lollar.**

D10437

**ROHRE**
nahtlos u. geschweißt
**Mannesmannröhrenlager G.m.b.H.**
**Frankfurt am Main**
Läger in Frankfurt a/M. u. Mannheim.

Zur Nachkur bei **Kriegswunden**, Knochenbrüchen u., zur Verhütung von Steifheit und Schwäche, nehmen Sie die bei **Gicht, Rheuma** rc. ärztlich empfohlenen **Therapurol-Bäder.**
Dr. med. O. K. in E. schreibt: Habe Ihre Bäder, welche mir sehr gut bekommen, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. B. in J. und Dr. med. B. in W. empfohlen. Senden Sie bitte noch 12 Fl. 4 Bäder ℳ 8,50, 12 ℳ 24, gegen Einsend. des Betrages od. Nachnahme. Broschüre frei durch:
**Therapurol-Werke** Gustav Stender, Wiesbaden.

**Kriegshilfe!**
Liebesgaben werden befördert d. G. A. Kreisser, Frankfurt a. M.
D8669

Kaufmannsposten Chiffre O E 23478 erledigt. Den Herren Bewerbern besten Dank. D10745

## Offene Stellen

**Tüchtiger Kaufmann**

und Disponent wird per sofort od. später in ein Fabrikbüro der

**Strickwarenbranche**

gesucht. Alter nicht unter 33 Jahren und unverheiratet. Offerten mit Angabe der bish. Tätigkeit u. mit Photographie unter Chiffre O. C. 23922 bef. die Exped. der Frankfurter Zeitung.

Wir suchen einen durchaus gewandten

**Buchhalter**

der mit Statistik und Expedition vollkommen vertraut ist. Nur solche Bewerber, die derartige Posten mit Erfolg bekleidet haben, werden berücksichtigt. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbeten. D70982

Geschw. Alsberg, Mannheim.

**Tüchtiger Kaufmann**

erfahren in der

**Jutebranche, Decken- und Säckefabrikation**

für eine süddeutsche Fabrik sofort gesucht. Es wollen sich nur Bewerber melden, die schon mehrere Jahre in der Jute-, Decken- und Säckebranche tätig waren. Off. u. OM 23850 bef. d. Exp.

Für eine angesehene Firma in der Nähe Stuttgarts wird ein sprachkundiger, tüchtiger D85182

**Kaufmann**

mittleren Alters für Korrespondenz und Kassenwesen bei gutem Einkommen zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerber müssen eine vorzügliche Allgemeinbildung haben, vertrauliche Charaktere sein und genügend im Ausland erworbene Sprachkenntnisse besitzen, um der englischen, französischen, italienischen und spanischen Korrespondenz vorstehen zu können. Offerten mit Angabe des Bildungsganges, der persönlichen Verhältnisse sowie der Gehaltsansprüche und des eventl. Eintritts unter Beifügung einer Photographie erbeten unter Chiffre T 6658 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

**Herrenkonfektion.**

Tüchtige Verkäufer zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter No. 1121 an D. Frenz, G. m. b. H., Annoncen-Expedition, Mainz. D57432

**Leder-Branche.**

Tücht., ält. j. Mann aus gut. Familie mit einig. Kapital ist Gelegenheit geboten, evt. durch Einarbeit sich gute Existenz zu gründen. Derselbe muß in der Militär-Ausrüstungsbranche, bes. Lederw. in Ein- und Verkauf erfahren sein, die Fabrikation durchaus verstehen und einen Betrieb selbständig leiten können. Es handelt sich um eine Angliederung an den bisherig. Betrieb aus der Lederbranche. Berücksichtigung finden nur branchekundige Bewerber, welche obige Ansprüche erfüllen können. Klare Darlegung der Verhältnisse und der bisherigen Tätigkeit wird verlangt und ist strengste Diskretion zugesichert. Vermittler verbeten. Offerten unter N S 1905 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten D70886

Wir suchen per 1. Januar 1915 für unsere Spezialfabrik in der Beleuchtungsbranche einen akademisch gebildeten, konstruktiv veranlagten

**Betriebsleiter**

mit praktischer Erfahrung auf dem Gesamtgebiet der Metallwarenfabrikation, routiniert im Einkauf, repräsentationsfähig und gewandt im Verkehr mit Privaten und Behörden. Der Posten ist gut dotiert und bietet einer tüchtigen Persönlichkeit Lebensstellung. Offerten mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüchen unter V. 6236 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim D85162

Ich suche für meine eingeführte süddeutsche Tour einen erfolgreichen, durchaus branchekundigen, bestens empfohlenen

**Reisenden.**

Es wollen sich jedoch nur Herren bewerben, welche bedeutende Umsätze mit Grossisten, Warenhäusern, Wäschegeschäften nachzuweisen in der Lage sind.

Gefl. Off. mit Bild, Zeugn.-Abschriften und Gehaltsanspr. erb.

Gustav Winkler, Berlin, Centrale Wallstr. 13

Taschentücher-Fabriken

Lauban–Plauen–Appenzell. D10701

**Teppiche - Gardinen.**

Für vorstehende Abteilungen suchen wir zum sofort. Eintritt

**tüchtige Verkäufer.**

Nur durchaus branchekundige Herren, die schon gleiche Stellungen in Spezialgeschäften oder Kaufhäusern bekleidet haben, wollen ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen einreichen. D10760

Gebrüder Alsberg, Duisburg.

**Reelle, gute Existenz**

bei Eigenkauf. Keines Kapital erforderlich, durch Vertrieb unserer gesetzl. geschützten „Siegel-Marke". Näheres kostenlos durch M. Starke & Becker, München 2, Karlstr. 48. D85182

**Ingenieur**

für **Automobil-Lastwagen**

mit guten Kenntnissen u. Erfahrungen auch im Motorenbau

**zum sofortigen Eintritt gesucht.**

Nur fachkundige Herren belieben ihre Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche, Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnisabschriften an Rudolf Mosse, Berlin SW. unter J B 15562 einzusenden. D70945

**Flugmotoren.**

Hervorragend tüchtiger

**Ingenieur**

**sofort**

bei hohem Gehalt gesucht, welcher in Konstruktion und Fabrikation von Flugmotoren gediegene Erfahrungen hat. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins erbeten unter F L K 898 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. D70983

Wir suchen einen erfahrenen und tüchtigen

**Reisenden**

für unser

**Leinen-, Baumwoll- und Teppichgeschäft,**

möglichst im Elsaß eingeführt, mit Kenntnissen der franz. Sprache und erbitten uns ausführliche Bewerbungen unter Beifügung von Bild, Angaben der seitherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Militärverhältnisse unter S A 5800 an Rudolf Mosse, Stuttgart. D71013

Einen

**Handelsredakteur**

mit mehrjähriger redaktioneller Erfahrung suchen wir zum 1. Januar für unseren

**Düsseldorfer General-Anzeiger.**

Es kommt nur ein Volkswirtschafter in Betracht, der die Verhältnisse im Industriegebiet gründlich kennt und der die im Zusammenhang mit dem Weltkrieg auftauchenden Fragen wirtschaftlicher Art in beachtenswerten Leitartikeln besprechen kann.

Schriftliche Angebote unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Stilproben, Gehaltsanspruch und Bild erbeten an den D10282

**Verlag W. Girardet**

Düsseldorf, Schließfach 478.

**Erstklassige Monteure für Flugmotoren**

können sofort Anstellung finden.

Rapp-Motorenwerke München G. m. b. H.,

München, Schleißheimerstraße 288. D10767

**Metalldrahtlampen**

Großes deutsches Glühlampenwerk sucht für Baden, Rheinpfalz und Hessen gut eingeführten Reisevertreter. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschrift. etc. an Rudolf Mosse, Berlin SW., unt. J R 6349. D70965

Erstklassige, in Baden gut eingeführte Fabrik für

**Automobillastwagen**

sucht für Freiburg und Südbaden tüchtigen Fachmann als

**Vertreter.**

Off. unt. H 805 F an Haasenstein & Vogler A.-G., Freiburg i. B. D85086

**Desinfektions-Apparat**

nach erfolgr. Vorschrift patentamtl. geschützt. Dafür werden zum Vertrieb an Krankenhäuser, Lazarette usw. tüchtige D70690

**Vertreter**

gesucht. Off. u. FES9130 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Kurz-, Weiss- und Wollwaren en gros.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

**Buchhalter**

der an selbständiges und exaktes Arbeiten gewöhnt ist. Offerten mit Zeugnisabschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter H 2693 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe i. B. erbeten. D85101

Bilanzsicherer, tüchtiger

**Buchhalter**

mit guten Zeugnissen auf 1. Nov. od. später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bef. die Exp. d. Bl. unt. O S 23889.

**Buchhalter.**

Bedeutende Geschäftsabteilung eines [illegible] sucht zum baldigen Eintritt jüngeren Buchhalter.

Bedingung: tadellose Handschrift.

Schriftliche Offerte mit genauem Lebenslauf und Photographie erbeten unter J 6250 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. D85176

**Buchhalter**

welcher die doppelte Buchführung versteht, gesucht.

Baugeschäft „Taunus" D85576 Oberursel.

**Buchhalter**

selbst. perfekt in dopp. amerik. System, [illegible] Off. unt. O R 23919 bef. die Exp. d. Bl.

Medizinal-Drogen-Großhandlung Süddeutschlands sucht zum sofortigen Eintritt durchaus branchek. jüngeren

**militärfreien Herrn.**

Angebote mit Gehaltsforderung bef. d. Exp. d. Bl. u. O A 23901.

Beträge für Inserate sendet man am einfachsten durch Ueberweisung mittelst Zahlkarte auf unser Postscheckkonto (Frankfurt a. M. No. 4400). Die Ueberweisung erfolgt für den Einzahlenden kostenfrei. Brief- und Stempelmarken können nicht in Zahlung genommen werden.

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Von altem, südd. [illegible] wird für die Futtermittel- und Getreideabteilg. ein gewandter, selbständiger

**Verkäufer**

fürs Kontor zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung dauernd. Gefl. Offerten m. Gehaltsansprüchen unter O D 23894 bef. die Exp. d. Bl.

**Für Reise und Kontor**

suche einen militärfr. jg. Mann aus der Sackbranche. Derselbe muß sich auch z. Kalkulier. eignen.

Sack- und Deckenfabrik

**Louis Luft, Mainz.** D10807

Tüchtiger selbst. **Dekorateur,** Dekorationsmaler und Zeichner für Dekoration u. Kleb-Art. p. sofort gesucht. Zeugnisabschr. Gehaltsanspr. und Bild erbeten Ludwig Beck, Frankfurt a. Main, Bahnhofsplatz 12. D85681

**Zuschneider**

gesucht.

Für meinen zum Militär eingerückten Zuschneider suche ich während der Dauer des Krieges — eventl. auch für länger — einen durchaus tüchtigen Zuschneider. Offerten sind zu richten unter O C 23877 an die Exp. d. Frankf. Ztg.

Für unsere

**Maß-Abteilung**

suchen wir per sogleich einen tüchtigen

**Zuschneider**

der in nur ersten Häusern tätig war.

Bewerbungsschreiben mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, Bild und Gehaltsansprüchen an

**Bamberger & Hertz**

Stuttgart.

**Konstrukteur.**

Ein selbständiger Konstrukteur mit umfassenden theoretischen und praktischen Kenntnissen im Bau von Spezialvorrichtungen, Lehren u. [illegible] für Massenfabrikation wird gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintrittstermins sind zu richten an

Siemens-Schuckert Werke

Gesellschaft mit beschränkter Haftung D10814

Nürnberger Werk.

Personal-Abteilung.

Zur möglichst selbständigen Leitung einer größeren

**Damenkonfektions-Abteilung**

wird in südd. christl. Hause zu baldigem Eintritt

**Dame oder Herr**

mit guten Branchekenntnissen u. großem Verkaufstalent gesucht. D70988 Off. u. Chiffre F H S 915 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erb.

**Provisionsreisende** z. Verkaufe [illegible] Off. u. O F 23285 werden v. d. Exped. d. Ztg. befördert.

**Viel Geld verdienen Sie** bd. Einführung v. Kaffee, Kakao u. Tee. Anfr. erb. an O. Blank, Hamburg, Mühlendamm 12. D70912

**Rheinschiffahrt**

Junger tüchtiger Expedient, mit Güterbestätigung durchaus vertraut, sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. O U 23874 bef. die Exp. d. Bl.

Jüng. Verkäufer, [illegible] H. Schmitz, Boppard a. Rh. D10788

Für das Einkaufen, Ausbessern u. Verkaufen von gebrauchten

**Säcken**

[illegible] Off. u. E 39095 bef. d. Exp. d. Bl.

**Vertreter gesucht**

Eine große, leistungsf. Fabrik von

**Stoffhandschuhen**

in Chemnitz sucht zum Verkauf ihrer Fabrikate für den hiesigen Bezirk einen Vertreter mit guten [illegible] Off. unter U. B. 1344 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Chemnitz. D85170

**Mehl- u. Getreidebranche**

Suche für sofort einen tüchtigen

**Jg. Mann**

für Kontor und zum Besuche der Bäckerkundschaft bei freier Station. Samstags geschlossen.

Wilhelm Heil, Dieburg, Hessen. D

Leistungsfähige Porzellanfabrik sucht tüchtigen

**Vertreter**

für Weiß-[illegible]. Gefl. ausführliche Offerten u. O N 23886 bef. die Exp. d. Bl.

## Haus-Personal

*Gesuchte Stellen.*

[illegible] Off. u. O L 23867 bef. d. Exp.

**Perfekter Diener**

mit gut. Zeugnis, anfangs 30er, sucht bei. Stellung od. sonst. Vertrauensposten. Kaution k. gestellt werden. Off. u. T 39590 bef. die Exp. d. Bl.

**Kindergärtnerin**

I. Kl. mit langjähriger Praxis [illegible] sucht Stelle [illegible] sofort od. später. Gefl. Angebote unt. A 30701 bef. d. Exp. d. Bl.

**Erster Diener**

sucht Stelle auch f. Aushilfe oder Aushilfsb. Offerten unter G 39577 bef. d. Exp. d. Bl.

## Gesuchte Stellen

**Auto-Metallw.-Armatur.-Bau-elektr. Branche**

Kaufmann, 29 J. [illegible] sucht per 1. Jan. 15 Stellung als [illegible] in Frankfurt a. M. oder Umgebung. Gefl. Offert. unter F 39606 an die Exped. d. Blattes.

**Umsichtiger, energischer Kaufmann**

41 J., mit vielseitiger Erfahrung, bis zum Kriegsausbruch Betriebsleiter in England (12 J.) sucht

**Stellung.**

Derselbe ist gewandter Korrespondent (deutsch, engl., franz., span.) und bilanzsicher in dopp. amerik. Buchführung. Gefl. Angebote erbeten unter J 30698 an die Exp. d. Bl.

**Für Banken oder Industrie.**

**Bankfachmann**

tüchtige, erste Kraft, 40 Jahre alt, verheiratet und sehr erfahren in allen Zweigen,

**sucht Position**

per sofort oder später. Erste Referenzen. Gefl. Offerten unter K 30609 an die Exp. d. Blattes.

**Bankbeamter**

22 Jahre alt, militärfrei, sicherer und selbständiger Arbeiter, sucht per sofort od. später Stellung. Gefl. Angebote unter O Z 23920 an die Exp. d. Bl.

**Kaufmann**

seit vielen Jahren Vertreter einer Weltfirma, mit den besten Beziehungen zur Industrie, sucht anderweitige Vertretung einer erstklassigen Firma oder aktive Beteiligung an einem Unternehmen der chemischen Branche. Geräumige Büro- und Lagerräume (Berlin) vorhanden. Offerten unter 611 K an die Exp. d. Bl. Berlin W 9. [illegible] D11288

**Vertretung sucht!**

militärfreier, kaufmänn. [illegible] Frankfurt a. M. Off. bef. u. S 39554 die Exped. d. Bl.

**Sicilien.**

**Interessenwahrung deutscher Firmen,**

[illegible] Einkauf von Früchten und Landesprodukten [illegible] deutscher Vertreter gegen Spesenvergütung [illegible] Ernst Grube, Catania (Sicilien) [illegible]

**Zwei tüchtige Kaufleute**

m. großem Kundenk. i. Drogenbranche i. Berlin u. Prov. Brandenburg, suchen noch 1 od. 2 Artikelvertretungen [illegible] Paul Schwarzer, Hauptstr. 105, Berlin-Schöneberg. D10855

**Kaufmann**

23 Jahre alt, militärfrei, [illegible] sucht Büroposten m. Reisetätigkeit. [illegible] Offerten u. O B 23902 an die Exp. d. Bl.

**Jüngerer Korrespondent**

in deutscher, engl., französ. [illegible] Stellung für sofort oder später. Angebote erbeten unter H 39569 an die Expedition d. Bl.

**Erfahr. Kaufmann,**

30 Jahre alt, christl. [illegible] sucht Stellung auf Büro [illegible] Off. an die Exp. d. Bl. u. B 30702.

Erfahrener, aus Belgien ausgewiesener D70970

**Kaufmann**

mittl. Alters, [illegible] sucht **Reise- oder Vertrauensposten** gleichviel welcher Branche [illegible] Gefl. Off. unter S. R. 5793 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Tücht. Kaufm., bilanzsich. Buchh., [illegible] Off. u. H 39597 an d. Exp. d. Bl. erbet.

Junger Mann, 29 J. alt, bisher in der Kamm- u. Schildpattbranche tätig, mit der Fabrikation vollkommen vertraut, wünscht sich zu verändern. Durch läng. Reisetätigk. auch bereit, [illegible] Posten zu übernehmen. Offert. unt. O R 23871 an die Exp. d. Bl.

**Getreide!**

Junger Mann, militärfrei, seit Jahren in der Getreidebranche — vornehmlich Hafer — tätig, mit Ein- u. Verkauf vertraut, sucht in nur größerem Geschäft der Branche geeigneten Posten. Eintritt kann sofort erfolgen. Prima Referenzen zu Diensten. Gefl. Angebote unter L 38700 bef. d. Exp. d. Bl.

**Redakteur u. Geschäftsführer**

[illegible] Gefl. Offert. unt. A Z Z 5000 [illegible] Karlsruhe (Baden), Postamt 1.

**Suche f. Württbg. evtl. Süddeutschland**

**Vertretungen**

erstkl. einschl. Firmen, gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. unter S B 5794 an Rudolf Mosse, Stuttgart. D70988

Einarf. Agent d. Kolonialwaren- und Weinbranche in Frankfurt a. M. [illegible] Off. unt. E 4249 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankf. a. M.

**Elektroingenieur,**

29 Jahre, militärfrei, 1½ Jahre Werkstatt, 5 Jahre Büropraxis, [illegible] Stellung im Betrieb [illegible] Büro. Adresse: Oscar Reerink, Haarlem (Holland) D10677

Größere Firma der Metallbranche mit laufender

**Kriegslieferungen**

nimmt noch den Vertrieb einschlägiger Artikel auf. Angeb. unt. D 39523 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Selbständig. Fachmann, [illegible] sucht Vertretung leistungsfähiger

**Dachpappen- und Teerprodukt.-Fabrik**

für Süddeutschland. [illegible] Offert. unt. S S 422 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

Angesehener tücht. Kaufmann

**sucht Vertretung**

oder Beteiligung. Kapital und Lagerraum zur Verfügung. Offerten unter K 39583 an die Exp. d. Bl.

**Für die Schweiz**

suchen wir Vertretung leistungsfähiger Firmen aller Art. Off. unter Z P 6115 an Rudolf Mosse, Zürich.

Selbständ. deutscher Kaufmann aus Antwerpen, [illegible] übernimmt geschäftliche u. private Interessenvertretung f. Belgien. Off. u. O N 23913 Exp. d. Bl.

**Angesehene Frankfurter Agenten-Firma**

der Textil-Branche, [illegible] sucht noch

**Vertretungen**

erster Fabrikanten. [illegible] Off. u. H 39597 an die Exp. d. Bl.

Erfahrener Kaufm., [illegible] Frankfurt a. M. sucht D79976

**Vertretung**

leistungsf. Firmen. [illegible] Off. u. F. M. R. 8995 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Heereslieferung.**

[illegible] Off. u. F R S 915 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D71011

**Direktrice**

f. Mode u. Konfektion sucht für 1. Nov. [illegible] München, Nürnberg [illegible] „Direktrice" an Haasenstein & Vogler A.-G., Augsburg. D86179

**Lieferungen für die bayerische Armee.**

Erfahrener Kaufmann, seit 30 Jahren in München ansässig und im Verkehr mit den Militärbehörden vollständig bewandert, sucht bedeutende Lieferfirmen, welche hervorragende Kriegsartikel [illegible] wünschen, zu vertreten.

Gefl. Mitteilungen unter D 10765 an die Filiale d. Blattes in München erbeten.

**Kriegslieferungen.**

Ich übernehme noch den Einkauf für Lieferungen aller Art gegen Vergütung kleinster Provision. OW 1322

S. W. Heß

Schellingstraße.

Telephon Hansa 3282.

Tüchtige, langjährige

**Verkäuferin**

[illegible] sucht passende Stellung. Off. u. Ko 1745 an Rudolf Mosse, Elberfeld. D70928

**Belgien.**

Deutscher Geschäftsmann dahin zurückkehrend, übernimmt persönliche und geschäftliche Aufträge jeder Art. Zuschriften umgehend erbet. an A. v. P., Baden-Baden, Werderstraße 8.

Selbständige

**Korrespondentin,**

Deutsch, Französisch, Englisch in Wort, Schrift u. Stenographie, infolge des Krieges an Rückkehr auf Posten verhindert, sucht passende Beschäftigung. Offerten unter D 30704 befördert die Exp. d. Blattes.

**Export, Import**

Schweizerkaufm., 29 J., ledig, [illegible] 8 J. Ausland [illegible] sucht Stellung. Offerten unt. Z V 6171 an Rudolf Mosse, Zürich. D70959

## Immobilien- und Geldverkehr

**Billige industrielle Anlagen**

in Niedermendig,

Rheinland, zu errichten. [illegible] Die bestehenden Brauerei-Etablissements von J. Huber, Schultheiß Söhne und Wörth & Hahn billig zu verkaufen. Die Gemeinde ist zu Vergünstigungen bereit. Anfragen an das Bürgermeisteramt. D64770

**Schweizer Schokolade-Fabrik**

**sucht in Deutschland Anschluß**

an kapitalkräftige f. Schokoladefabrikation [illegible] Offerten unter Chiffre Z L 6186 an [illegible] Rudolf Mosse, Zürich.

**Wer ist imstande**

[illegible] Offerten unter W 6669 an Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

**Größ. Kapitalbeteiligung oder Kauf**

an nur nachweislich soliden und rentablen Unternehmen sucht tüchtiger Kaufmann. Gefl. Offert unter O J 23909 an die Exped. d. Bl.

**Kauf oder Beteiligung.**

Große sehr kapitalkräftige Gesellschaft kauft oder übernimmt zur Ausnutzung neue Verfahren auf dem Gebiete der Chemie und Technik; sie hat auch Interesse für Kauf oder Beteiligung an gut rentierenden Fabriken oder Gesellschaften. Angebote befördert die Expedition d. Blattes unter O P 23914.

**16 Vorzugsaktien** à 1000 M der **Annaburg Prettiner** Kleinbahn verkaufe äußerst vorteilhaft, weil durch den Krieg schnell Geld benötige. [illegible] Offerten unter M L 1266 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.

**Erstklassige südd. Firma** D10821

nimmt für den bisherigen einen anderen stillen Teilhaber mit Mk. 50,000.— oder mehr auf. Evtl. Tätigkeit auf Reise in Spanien, Italien und Deutschland [illegible] Hohe Rentabilität vorhanden. Anfragen gut empfohlener Herren erledigt diskret:

Siegfried Lewi, Finanzierungen

Frankfurt a. M., Liebigstr. 58.

**Kapitalist**

zum Betrieb eines [illegible] Off. u. F W 4320 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. D70969

Einen oder mehrere

**Teilhaber**

mit Kapital sucht [illegible] Off. u. O M 23912 die Exp. d. Bl.

Für ein [illegible] Fabrikgeschäft, welches auch während des Krieges [illegible] Kaufmann als

**Teilhaber gesucht.**

Offerten unter F O P 681 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ich suche mich mit

**Kapital bis Mk 10000**

an aussichtsreichem Unternehmen zu beteiligen. Off. unter K 39448 an die Exp. d. Blattes.

**Suche Arbeitsfeld**

[illegible]

**mit Beteiligung.**

Off. u. S O 5723 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

[illegible] Off. unt. E N R 9006 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. D70974

**60 pCt. Dividende.**

[illegible] Off. u. G 6573 befördern Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

**Kaufmann**

sucht sich an Fabrik-Engrosgeschäft zu beteiligen evtl. Filiale einzurichten [illegible] Off. unter M 39495 bef. die Exp. d. Bl.

**Tüchtiger Kaufmann**

sucht

**aktive Beteiligung**

mit größerem Kapital möglichst in Frankfurt. Angeb. bef. unt. C 39603 die Exp. d. Bl.

**Tätige Beteiligung**

oder leitenden Posten [illegible] Frankfurt, mit M 10.000 – [illegible] Off. unt. M 39565 an die Exp. d. Bl.

**Beteiligung**

mit größerem Kapital [illegible] Offerten unter V 30692 bef. die Exp. d. Bl.

**Kaufe gute prima Wechsel**

[illegible] Off. u. 354 an [illegible] Wiesbaden.

**Mk. 20,000**

[illegible] Rud. Mosse, Frankfurt a. M. D70677

**Käufer für Scheidemandel-Aktien gesucht.**

Angeb. u. B R 5027 an Rudolf Mosse, Berlin SW. D70805

**Karlsruhe**

Körnerstr. 21. Schöne 5 Zimmerwohnung, II. Stock, mit reichlichem Zubehör per sofort oder später z. Preise von M 950.— zu vermieten. Näheres parterre. D95109

[illegible] **2 Zimm.-Wohn** [illegible] u. 39602 bef. die Exp. d. Bl.

**An- und Verkauf**

**Ausgezeichnete Existenz.**

**Rasche Entschließung notwendig.**

[illegible] Kolonialwaren-Engrosgeschäft [illegible] **zu übertragen.** [illegible] Offerten unter **F W R 907** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rhein.** D70075

**Grösste Kriegs-Neuheit!**

**10 Pfennig-Verkauf:**

**„Wer schafft uns den Weltfrieden?"**

[illegible] Jedermann sofort Käufer. Muster gegen 50 Pfg. D95172

**Th. Wendisch, Verlag, Berlin SW. 68.**

**Militär-Lieferung.**

[illegible] **Metallartikeln** [illegible] **Johann Jäckle, Metallwarenfabrik, Schwenningen a. Neck.** D70670

**Lazarett-Betten**

mit beliebig verstellbarem **Ess- u. Lesetisch** samt allem Zubehör, **Kauf- oder Mietweise.** Jedes Quantum lieferbar. Billigste Preise! **Gustav Schneider, Frankfurt a. M.** Schweizerstr. 22a. D09468

**Mehrere 100,000 Meter**

**feldgraue Genua-Cords**

gute Qualitäten

**bis Ende November nur in grösseren Posten zu billigen Preisen abzugeben. Offerten unter „O H 23897" bef. die Exp. d. Bl.**

**Qualitäts-Roststäbe**

[illegible] **Wander- u. Ketten-Roste** [illegible] **Handels- u. Industrie-Ges., Cöln.** D70898

**Kriegsbedarf.**

[illegible]
100,000 Paar Schaftstiefel, prima Rindleder mit genagelter Doppelsohle
10,000 Paar braune Schnürstiefel — 10,000 Paar schwarze Schnürstiefel
50,000 Zeltbahnen — 100,000 Brotbeutel
[illegible] Patronentaschen — 75,000 Patronentaschen (Ueber-Ordnung)
[illegible] Infanteriekoppele
[illegible] Aluminiumflaschen — 32,000 Rucksäcke
250,000 Helmbezüge — 10,000 Feldflaschen
15,000 weiße Lazarettdecken.
[illegible] Leibbinden, Halsbinden, [illegible] Taschenlampen.
Wasserdichte Westen mit Wollfutter.
Verkauf. 11—12, 4—6 **Ludw. Alb. Roderwald** Sonntags geschlossen. D71079
[illegible] **Berlin W.** [illegible]

**Vorschriftsmässig.**

[illegible] **Meter** [illegible] **Zeltstoff** [illegible] **Meter in Genua Cord,** feldgrau, à 1.65 [illegible] Off. unter **L 39584** [illegible] Exp. d. Bl.

**Für Militärlieferungen, Liebesgaben**

[illegible]

**Rum- u. Cognac-Verschnitt**

in Fässern von 25 bis 100 Liter u. größer, in Kisten [illegible] **F D S 912** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D70965

Für

**Armeelieferungen.**

**Rum, Arrac, Cognac,**

[illegible] Originalware sowie Verschnitte in [illegible] Quantitäten zu günstigen Preisen abzugeben.

**Union,** Weinbau u. Cognacbrennerei G. m. b. H. D09667

**Frankfurt a. M.**

**Rotweine**

[illegible] Stärkungsmittel für unsere **Truppen** [illegible] abzugeben:

**J. Engelmann,** Neustadt (Rheinpfalz). D70691

---

Wir verkaufen und verkaufen alle Artikel in allen Branchen in großen Quantitäten, auch Nahrungsmittel. Verlangen Sie Offerten von **A.-G. M. Gro, tech. Fabrik, Kopenhagen.** D70827

**Sofort gegen Kasse zu verkaufen:**

**Zwei**

**Waggons Schokolade**

**(offene und Tafelware).**

Offerten unter **D 71014** befördert die Exp. d. Bl.

**Schweizer-Schokoladen**

**in prima Qualitäten.**

Offerten erbeten unter **H 4310 A** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** D95186

**Emil Herbst,**

**Bekleidungs-Industrie Ulm a. D.**

fabriziert

**Hemden, Hosen, Leibbinden, Helm-Ueberzüge**

und **andere Militärartikel** in großen Posten.

Muster franko g. franko. D70922

**„Lazarette"**

Eiserne Bettstellen, Nachttische, Tragbahren, Operationstische, Instrumentenschränke etc.

liefert

**Val. Hammeran,** Frankfurt a. M.-Süd

Fernsprecher Hansa 374 — Ziegelhüttenweg 31. D10290

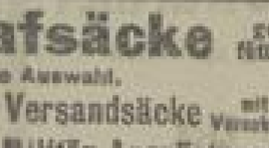
**Baumwollwaren.**

Offerieren ab Lager und für Lieferung:
**Cretonnes**
**Finettes und Futterstoffe**
**Hemdenstoffe** (glatt und bedruckt)
**Bettücher** in 80, 150, 170, 180, 200, 220 cm — roh und gebleicht —
**Louisianagarne.**

**Prima Schweizer Fabrikate.**

Anfragen unter **Z G 6177** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** D70904

**! Achtung Militär !**



Großer Posten **Revolver, Patronen, Stilette, Rucksäcke** etc. eingetroffen. Auch wöchentl. Eingang von autom. Pistolen. **Leis [illegible], Büchsenmacherwstr. Frankfurt a. M., Fahrgasse 14.** D10397

Wasserdichte **Schlafsäcke** gefüttert

größte Auswahl.

Wasserdichte **Wäsche- u. Versandsäcke** mit Verschluß.

**Offizierskoffer — Militär-Ausrüstungen**

**Schwestern-Koffer und Taschen**

| | |
|---|---|
| Kartentaschen | Revolvertaschen |
| Ledergamaschen | Leibriemen |
| in elektr. Militärlampen | Feldflaschen |
| Feldbestecke | Brotbeutel |

**Loewenherz**

Telephon Hansa 2838. — Goethestrasse.

Lieferant der Militär- und Offizier-Vereine. D09407

**Erstklassige Möbel**

aus einer renommierten südd. Möbelfabrik

**jetzt ungewöhnlich günstig**

abzugeben. Gefl. Anfragen nur von ernstlichen Kaufliebhabern unt. O K 23910 bef. die Exp. d. Bl.

**1000 Lodenjoppen**

sofort lieferbar

**500 Gummi-Mäntel**

sofort lieferbar

**500 Loden-Pelerinen**

November lieferbar

**500 Bozener Mäntel**

Ende November lieferbar

**Hamburger & Rapp**

**Frankfurt a. M.**

Tel. Hansa 6548. D10782

**Für Lazarette u. Militär-lieferungen**

**habe preiswert abzugeben:**

| | | |
|---|---|---|
| 10000 | Ltr. | Rum V. 50 % |
| 10000 | „ | Cognac V. 39/40 % |
| 5000 | „ | Arrac V. 50 % |
| 5000 | „ | Reiner Weinbrand (Deutscher Cognac) |
| 3000 | „ | gar. reingebr. Schwarzw. Kirschwasser |
| 3000 | „ | gar. reingebr. Schwarzw. Zwetschenwasser |
| 3000 | „ | Bayr. Alpenkräuter-Likör. |

**Hippolyt Baer,** Weine u. Spirituosen, **Frankfurt a. Main.** D10704

---

**Ein Posten ca. 100 Dtzd.**

**Herren-Normal-Wäsche**

**Hosen, Hemden u. Jacken.**

[illegible] Anfragen unter **O O 23904** bef. die Exp. d. Bl.

**Hinkel & Sohn**

**Neue Mainzerstr. No. 14/16**

Tel. Hansa 6889.

**Bronzewaren-Fabrik**

Elektrische Beleuchtungskörper.

Ganz besonders empfehlen wir:

**Militär-Taschenlampen**

in jeder Ausführung und Preislage. D10776

**Militärstoff-Ersatz-Ware**

Farbe **feldgrau,** liefern sofort

**Schmitz & Wenthen**

**M.-Gladbach.** D10700

**Leibbinden — Brustschützer**

**Militär-Brotbeutel**

für Großisten und Militärlieferung. Spezialität: [illegible] **Benno Schönunger,** Gießstr. 33 I., **Frankfurt a. M.** Telephon Hansa 8461. D71419

[illegible]

**500 Dutzend Leintücher ohne Naht**

150 cm breit 225 cm lang, 1 Stück 2 Mk. 60 Pfg. [illegible] **Ant. Maraß, Leinenweberei, Giesshübel** bei **Neustadt a. d. Mett., Böhmen.** D70980

Kaufe grössere Anzahl

**neue oder gebrauchte**

**Fässer**

**aus Holz oder Eisen**

gesucht auf 24—28 Liter. Off. u. **S 39572** befördert d. Exp.

**Patronentaschen**

vorschriftsmäßig, preiswert, [illegible] M 0.25 bei [illegible] gesucht. D71002

Offerten unter Angabe von Quantum und Liefertermin unter **N E 1914** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

**Bin Käufer von je ca. 20 Waggons:**

Amerik. und Holländ. Schmalz, Dörrfleisch geräuchert, Speck gesalz. und geräuchert, Schinken in Dosen, Cervelat Salami u. Pleckwurst, Dauerware, ferner Schokolade.

Bitte um umgehende feste äusserste Offerte franko Metz und Colmar Els. Lieferung für prompt und später. D70868

**L. Gottlieb, Zentral-Büro**

**Metz-Sablon**

**Kaiser Wilhelmstrasse.**

**Bedeutende Armee-Lieferanten**

**kaufen fortwährend für jetzt und später gegen sofort. Cassa große Quantitäten vorschriftsmäßiger**

[illegible] unter **N G 1915** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** D71000

**Größere Posten**

**Erdnuß-, Salat- und Sesamöle**

[illegible] Off. unter Angabe der [illegible] **O 10720.**

**Gewehrriemen** 98. n./a.

**Patronentaschen**

**Pistolentaschen**

vorschriftsmäßig für **Militärlieferung** ges.

**Leder** D10742

zu kaufen gesucht. Lieferung gegen bare Zahlung. Offerten mit [illegible] u. **B H 2037** an **O. Geerkens,** [illegible] **Hagen i. W.**

**Patronentaschen, Tornister, Zeltbahnen, Brotbeutel, Wollwaren, Kavalleriestiefel, Ueberziehschuhe und andere Militär-Effekten, Gemüse- u. Fleischkonserven für sofort od. spät. Lieferung zu kauf. ges.**

**Berlin, Fürstenhotel, Zimmer 14** (dort ständig). D95156

**10 schwere Revolverbänke**

**(System Gisholt)**

Wir suchen mehrere **Revolverdrehbänke** für [illegible] D70621

**H. Flottmann & Co.**

Maschinenfabrik, Herne-Westfalen.

**Gesucht:**

**Zeltstock-Garnituren.**

[illegible] **O C 23903** bef. die Expedition d. Bl.

**Erbsen,** waggonweise

gelbe, grüne, Victoria-Mark [illegible] D71012

**E. Probstein**

**Frankfurt a. M.-Eschersheim.**

---

**Tee**

[illegible] Unter **R 169 F M** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. D70880

**5000**

**Flanellhemden**

in bester Qualität [illegible] D09552

**J. Stein, Würzburg,** Marcusgasse.

Wir haben noch

**5000 Stück weisse**

**Lazarettdecken**

[illegible] abzugeben. Ferner offerieren: **Baumwoll. Normalhemden** [illegible] D10740

**schwarze Panamas.**

**May Mann & Stern** Frankfurt a. M.

**600 Militär-**

Drell-Anzüge [illegible] D10792

**Jos. Wieners, Mainz.**

Offenbacher Lederwarenfabrik [illegible]

**Infanterie- u. Artillerie-koppels sowie Geschirr- und Mantelriemen**

liefern. Offerten u. **O E 23903** bef. die Exp. d. Bl.

**Sättel zu verkaufen.**

Off. u. **O R 1717** a. d. Exp. d. Bl.

Ich habe große Posten

**Käse u. Wurst**

an

**Militärlieferanten**

abzugeben. [illegible] **H W 3844** [illegible] **Rudolf Mosse, Hamburg.** D70964

**Lazarett-Pantoffel**

[illegible] liefert **Wilh. Wechsmuth,** [illegible] **Hanau.** D10410

**Für unsere Krieger**

[illegible] D70941

**Bastseidenwäsche.**

[illegible] **Versand-Abteilung M. Kroner jr.** Berlin, [illegible] Straße 19.

**Eicheln in Ladungen**

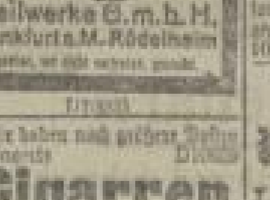
zu verkaufen. Off. unt. **O. G. 23896** befördert die Exp. d. Bl.

**Im Felde unentbehrlich!**

**Wasserd. Schlafsack** [illegible] M 0.75.

**Schlafsackversand Düsseldorf,** [illegible] D10670

**„TORPEDO"** eiserne **Lazarett-Einrichtungen**



**Weilwerke G. m. b. H., Frankfurt a. M.-Rödelheim** D70893

Wir haben noch größere Posten abzugeben D70829

**Cigarren**

[illegible] **Schäfle & Vogt G. m. b. H.** [illegible]

**Koppelschlösser**

liefert in tadelloser Ausführung **Franz Leonhardt** Offenbach a. M. Tel. 403.

**Zeltbahn-Stricke**

nach [illegible] D71730

**H. Nickel & Co., Kassel.**

**Kriegs-lieferung.**

Wir haben ca. 25,000 [illegible] Offerten unter **S B 1342** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Chemnitz.** D07178

Für den D09853

**Paketwoche**

vom 18.—26. Okt. empfehle ich

**Versandkasten**

[illegible] **L. Mansheimer,** [illegible] D10657.

---

**Patronen-Taschen**

abzugeben [illegible] **K R 5905** bef. **Rudolf Mosse, Cöln.** D70861

**Fürs Feld.**

Langer echter Nerzmantel für 500 M zu verkaufen. D10670 **Homburg, Promenade 2 part.**

Hydraulischer

**Lasten-Aufzug**

für 4 Stockwerke billig abzugeben. Anfragen an **August Engel, Hofl., Wiesbaden.** D10748

**Kriegsbettstellen**

**sofort lieferbar**

**Karl Schmidt Heilbronn a. N.**

**Weipertstr. 33.** D70851

**P. Schlesinger**

Metallwarenfabrik

**Offenbach a. M., Tel. 274**

liefert sofort gr. Posten

**Militär-Koppelschlösser**

D09408

**Patronentaschen- und Mantelriemen-Knöpfe**

**aus Messing**

[illegible] **Fasson-Teile** liefert D65730

**Gustav Colshorn**

[illegible] **Frankfurt a. M.-West.**

**Cigaretten**

[illegible] **Rupp,** Frankfurt am Main, [illegible] D09574

**Lazarett-Pantoffel**

per Dutzend M 15.— [illegible] D70669 **Hermann Will, Heidelberg.**

[illegible] Dutzend feldgraue

**Tricot-Kopfschützer**

[illegible] Off. u. **G 39580** bef. die Exp.

**Kriegslieferung!**

Große Posten **Helmbezüge** [illegible] **O G 23907** bef. die Exp. d. Bl.

Wir liefern

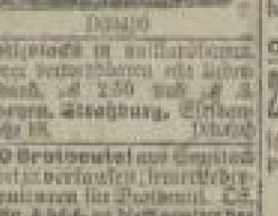
**feldgrau Kommißtuch**

[illegible] **Ferd. Maier & Co.** [illegible] Straße 10. D09271

Offeriere größere Mengen

**Koppel und Patronentaschen.**

Offerten mit Preisangebot unt. **T 39573** an die Exp. d. Bl.



[illegible] **Strassburg.** [illegible]

**150 Brotbeutel** [illegible] **No. 4466** an die Agentur der **Frankf. Zeitung, Darmstadt.**

**Ca. 10 000 Stück**

**baumw. Lazarett- u. Gefangenen-Decken**

sofort preiswert abzugeben. Anfragen unter **M 39588** bef. die Expedition d. Bl.

**Stiefelhalter**

[illegible] Off. u. **O T 23917** bef. d. Exp.

**Ca. 6000 Mtr.** [illegible] **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** unter **F. J. S. 9161.** D71000

**Die neu patentierte**

**Kriegsweste**

[illegible] **Edelmuth & Stern,** [illegible] 21. D09086

---

**Für Armee-Lieferanten!**

Einen Waggon [illegible] **Algäuer Schweizerkäse** sofort abzugeben. Anfragen bef. u. **O U 23891** d. Exp. d. Bl.

Offerten in

**geräuchertem Speck**

[illegible] **O P 23733** bef. die Exp. d. Bl.

**Frederik Wyckers**

**Kakaofabrik**

**Amsterdam**

Billigste Bezugsquelle [illegible] D10612

**Leibbinden**

**für Kriegsbedarf**

Mk. 6.— per Dtz. D10617

Große Quantitäten sofort lieferbar.

**J. & H. Lieberg Cassel.**

Nur in großen Quantitäten abzugeben D70896

**Armtragbinde**

D. R. G. M.

[illegible]

**Leopold Hammerschlag** Textil-Agenturen **Frankfurt a. M.**

**Allen Soldaten**

[illegible] **Postscheck-Konto 8459 Cöln. Paul Rosenthal & Co., Barmen-R.** D10610

**50000 Leibbinden**

per November billig abzugeben.

Offerten unter **O 59478** an die Exped. d. Bl.

40 Mtr. **feiner Halbwolle,** [illegible] **Schmierseife** [illegible] sofort nach abzugeben. D09601

**Baum & Hecht Frankfurt a. M.**

Telephon Hansa 7761. Königsteinerstraße 19.

**Wolldecken**

140/190 und 130/190

in verschiedenen Preislagen und großen Quantitäten per November lieferbar D09676

**Emil Stein**

**Frankfurt a. M., Kaiserstr. 78.**

**Leibbinden**

**Lungenschützer**

**Lazaretthemden u. Schürzen**

**billigst** D09067

(Proben unter Nachnahme)

**Sonneborn & Katz**

Frankfurt a. M., Weserstr. 24.

Große leistungsfähige Schuhfabrik [illegible] große Quantitäten

**vorschriftsmäßige Lazarettpantoffel**

abzugeben. Preis M 3.15. [illegible] **F K S 917** an **Rudolf Mosse, Frankfurt.** D71066

**Ca. 10 000 m Loden**

für Joppen, Mäntel und Pelerinen [illegible] sofort [illegible] abzugeben. [illegible] **O B 23871** bef. d. Exp. d. Bl.

**25000 m Militärbettzeug**

[illegible] per Dezember offeriert billig

**Leopold Hammerschlag**

Textil-Agenturen D70994

**Frankfurt a. M.**

Wir habe noch

**3000 vorschriftsmäßige**

**Patronentaschen**

per 25. Oktober preiswert zu offerieren. D31001

**S. W. Heß**

**Scheffelstraße 1.**

**Tel. Hansa 2262.**

**Kriegslieferungen.**

Kernseife, Schmierseife, Kerzen, Zündhölzer für Streichhölzer, Zigarette u. Offerten unter **A 39601** befördert die Exped. d. Bl.

**Millionenartikel**

für ich. Haushalt. Verlangen Sie Muster und Preis [illegible] D70921

**Karl Schäfer, Stuttgart.**

**Landauer Mylord Coupé Break**

preiswert zu verkaufen. **Kruck**, Mainzerlandstr. 209, **Frankfurt M.** D10802

**Auto 6|18**

Mod. 1914. Benzuder, ohne 4-Sitzer, nur 2 Monate gefahren, tadellos erhalten. D8744d

**zu verkaufen.**

Off. u. **H 326** an **D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden.**

**Auto-Gelegenheitskäufe**

durch **Stern**, Schaumainkai 20. D9891

# Aluminium.

**Vorschriftsmäßige Feldkessel, Feldflaschen, Trinkbecher werden in größeren Quantitäten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Lieferzeit unter D 71010 durch die Exp. d. Bl.** erbeten.

**Heeresbedarf**
Nahrungsmittel und Ausrüstungsgegenstände aller Art,
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Muster und Preisangabe unt. **F K 4680** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** D71007

**Infanteriehelme,**

vorschriftsmäßige, sofort oder später zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe unter **O S 23916** beförd. die Expeb.

**Zu kaufen gesucht**

**Brotbeutel, Helmüberzüge, Trinkbecher und Feldflaschen, Kochgeschirre,** alles vorschriftsmäßig. Off. u. **O U 23918** befördert die Exp.

# Autokauf.

**Wir suchen einige moderne, circa 14 PS. Steuer Landaulet sofort gegen Kasse zu kaufen. Automobil-Centrale Wiesbaden** Gesellschaft mit beschr. Haftung. D10943

**Kriegslieferung.**
Wer liefert gegen sofortige Kasse D85190
**Brotbeutel?**
Off. m. Angabe von Lieferzeit, Preis u. Quantum unt. **A 15813 Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Wer fabriziert **Segeltuch- oder rote Kalbfell-Tornister?**

Offerten unter **O F 23906** bef. die Exp. d. Bl.

**Zwiebackbeutel**
in größeren Quantitäten zur sofortigen Lieferung, wenn billig gegen Kasse gesucht. Off. m. Muster unt. **C S 1318** a. d. Exp. d. Bl.

Kaufe gegen Kasse D90674
**200 Dtz. Herren-Normal-Hemden**
**Adolf Reiss, Bad Dürkheim,** Pfalz. Telephon 131.

**Für Heereslieferung**
**4000 Paar Hanghe'en**
**4000 Militär-Trikothemden**
**10,000 Paar Socken**
zu kaufen gesucht. Angebote u. **O H 23881** bef. d. Exp. d. Bl.

**Gold, Silber, Platin**
**Schmucksachen alte Gebisse** kauft **Edelmetallabt. M. Winter,** Börse 10. Tel. I. 11948. D10977

Für große D85186
**Armeelieferungen**
erbitte mir Offerten mit äußersten Preisen, wo angängig sofort Muster und Angabe der Lieferzeit sämtlicher Heeresbedarfs: **Nahrungs- u. Genußmittel, Marketenderwaren, Trikotagen u. s. w.**
Bin auch entschlossener Selbstkäufer für große Posten. Kasse erf. voraus. Zuschriften unter **G 3703** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.**

**Große Posten**
**Vaselinöl**
**Vaselinfett**
**Paraffinöl**
**Tran**
**zu kaufen gesucht.**
Offerten unter **O H 23908** bef. die Exp. d. Bl.

Welche Firma übernimmt die Anfertigung größer Posten **Segeltuch-Tornister.** Material wird geliefert bis Ende Januar nächsten Jahres. Interessenten wollen sich gefälligst sofort telegraphisch mit **Meyer & Weinhausen** in **Bremen** in Verbindung setzen. D70988

# Gebrüder Speier, Frankfurt a. M.
— Bäckerweg 17. —
:: Tel. I 12159 ::

## Alle Sorten Woll-Decken

| Qual. Nr. | Farbe | Material | Größe | Gewicht in gr | Preis | Vorrat | Gef. Quant. Erbet. | Liefertermin beginnend | Liefertermin abgeliefert |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 110 | grau | Halbwolle | 140/190 | 1500 | 4.75 | | 1000 | sof. beginn. | 15/11 |
| 111 | braun | " | " | 1650 | 6.— | | 500 | — — | — |
| 130 | braun | " | " | 1800 | 8.25 | | 1000 | — — | 25/11 |
| 170 | braun | " | " | 1800 | 8.25 | | 1000 | — — | 30/10 |
| 140 | braun | " | 140/234 | 1800 | 7.— | | 1000 | | |
| 150 | grau | Kr.-Sch. | 140/190 | 1500 | 9.— | | 2000 | 1. Nov. | 30/11 |
| 190 | braun | Halbwolle | " | 1600 | 6.50 | | 1000 | sof. beginn. | 30/10 |
| 200 | weiß | " | " | 2000 | 7.80 | | 2000 | 1. Nov. | 15/12 |
| 210 | braun | " | " | 1800 | 6.25 | | 1800 | 20/10 bis | 15/11 |
| 220 | grau | Kr.-Sch. | 150/234 | 2100 | 10.— | | 5000 | 15/10 bis | 20/12 |
| 230 | dkl. grau | Halbwolle | | 2000 | 10.— | ® | 2800 | 800 20/10, 2000 15/11—30/11 | |
| 240 | grau | | 140/190 | 1600 | 9.— | | 3000 | 1000 Oktober, 2000 November | |
| 260 | braun | N.-Wolle | 150/234 | 2700 | 11.50 | | 2000 | Okt.—15/11 | sof. beginn. |
| 270 | dkl. grau | Halbwolle | 130/190 | 1500 | 4.90 | 2700 | 7000 | sofort | |
| 280 | dkl. grau | " | 140/190 | 1875 | 6.75 | | 2250 | 1/12 bis | 15/12 |
| 290 | braun | " | " | 1600 | 6.90 | | 10000 | sofort 1000 Stück wöchentlich | 25/12 |
| 290 | braun | " | 150/234 | 1800 | 6.25 | | 10000 | | |
| 300 | dkl. grau | " | 140/190 | 1750 | 8.25 | | 2400 | sofort b/s | 15/12 |
| 320 | braun | " | " | 1800 | 6.50 | | 3000 | — | 15/12 |
| 330 | weiße | " | " | 2040 | 7.— | | 1000 | 15/11 " | 15/12 |
| 340 | grau | " | " | 1800 | 7.— | | 1000 | 1/11 " | 15/11 |
| 350 | grau | " | " | 1800 | 8.75 | | 1000 | 20/10 " | 25/10 |
| 351 | grau | " | " | 1700 | 8.75 | | 2000 | 15/10 " | 20/11 |
| 352 | h. grau | " | " | 1650 | 9.— | | 1000 | 15/10 " | 15/11 |
| 353 | mittelgrau | " | " | 1500 | 9.— | | 1000 | 15/11 " | 20/11 |
| 354 | beige | " | " | 1500 | 9.— | | 2000 | 15/11 " | 20/11 |
| 355 | m. grau | " | " | 1500 | 9.— | | 1000 | 1/11 " | 20/11 |
| 356 | dkl. grau | " | " | 2500 | 6.50 | | 1000 | — " | — |
| 357 | braun | " | " | 1800 | 6.75 | | 1000 | — " | |
| 358 | grau | " | " | 1500 | 7.— | | 500 | sofort " | 15/11 |
| 359 | grau | " | " | 1800 | 6.75 | | 200 | sofort | — |
| 360 | hellgrau | " | " | 1650 | 6.25 | | 1000 | sofort " | 31/10 |
| 361 | dkl. grau | " | " | 1800 | 6.50 | | 7000 | 1 Nov. | 15 Nov. |
| 362 | dkl. grau | " | 150/234 | 1900 | 8.50 | | 6000 | 1. Nov. | Ende Dezbr. |
| 363 | dkl. grau | " | " | 2000 | 7.— | | 4000 | 1 Nov. | Ende Dezbr. |

— **Bei größeren Posten je nach Quantum Rabatt.** — D10778
**Bei telegraphischen Aufträgen genügt Qualitätsnummer. Conditionen: Sofortige Casse.**

**Wir bieten an:**
Große Posten **Militär-Schnürschuhe**
do. " **Schaftstiefel**
do. " **Gamaschen,** feldgraues Leder
do. " " für Radfahrer-Abteilung und Marine
do. **Genua-Cord-Hosen,** feldgrau nach Vorschrift
do. **Unterhosen Fancy & Cöper**
do. **Lazarettanzüge**
do. **Strohsäcke**
do. **Strichloden** in 2 verschiedenen Qualitäten D10811

**Frankfurter Militärlieferungsgesellschaft**
Frankfurt a. M., Am Salzhaus 6.
**Telephone: 4004, 4366, 6838, 6839. Telegramme: Framil**

# Fürs Feld und fürs Quartier! Gegen Nässe und Kälte

wasserdichte Schlupfweste mit Aermeln, warm gefüttert, Brust u. Rücken mit Ia leicht weiß Lammfell — M. 26.-

Unterziehjacke 60 cm lang wasserdicht Regenschirmstoff verschiedene Pelzfutter — M. 36.- 40.- 52.-

Pelzwesten — M. 24.- 30.- 33.-

D10808

**Leonhard Hitz**
Schirm- u. Pelzwarenfabrik
Frankfurt a. M., Roßmarkt 18. Tel. Hansa 4267, Katharinenpforte 2a. " 332 — Offenbach a. M. Frankfurterstr. 45, Tel. 8.

**Kriegsbedarf.**
Automobil- und Fahrrad-Schraubenschlüssel, Werkzeugzangen, Karabinerhaken, Steigbügel und Temperguss
liefert schnell und billig D90702
**F. W. Kampmann, Schmalkalden,** Werkzeugfabrik und Eisengiesserei

**Militär-Chauffeur-Bekleidung**
Mäntel, Joppen, Hosen — in schwarzem — Glacé-Chrom-Leder D70740
**Spezialfabrik für Militär-Lieferungen**
Fernsprecher Hansa 4837 **F. Michaelis Nachfolger** Frankfurt a. M. Neue Rothofstr. 10

# Leerstehende Fabrikanlagen! Wichtig für Militärlieferanten!

Mehrere Fabrikanlagen mit massiven, geräumigen, luftigen und lichthellen Gebäuden, eigener, betriebsfertiger Dampf-, Kraft-, Wasserversorgungsanlage, in Nord-, Süd- und Mittel-Deutschland gelegen, haben anläßlich der Kriegslage stillgelegt werden müssen. Es ist hier vielen Industrien wie **Konserven-, Marmeladen-** und sonstigen **Nährmittel-, Bekleidungs-, Militär-Effekten-Fabriken eine erstklassige Gelegenheit** gegeben, durch Pacht oder ev. Kauf dieser oder jener Anlage **weitgehendsten Lieferansprüchen** in rentabler Weise nachzukommen.
Reflektanten belieben sich upt. **574 K** a. d. Exped. d. Zeitung **Berlin W. 9,** Leipziger Platz 3 zu wenden. D10193

**Eine Liebesgabe von unschätzbarem Werte**
für unsere Truppen (Fußgänger u. Reiter) ist eine Dose Fußwundsalbe „Düsal“. **Düsalin** verhindert in hervorragender Weise das Wundlaufen und Wundreiten.
**Detail Preis pro Dose 20 Pfg.**
Wegen Bezug im großen wende man sich an die Herstellerin:
**Pepsin-Emulsion-Co. G. m. b. H.**
**Fabrik chem.-pharm. Präparate**
Vertreter gesucht. **Düsseldorf.** D-0280

# Trikotagen.

**Habe große Posten prima**
**Herren-Unterjacken und Hosen**
und schwere amerikanische Futterware
**sehr vorteilhaft ab Amsterdam abzugeben. Verkauf nur gegen Kassa. Anfragen nur Montag an Gerzon, Hotel Bristol. Frankfurt a. M.** D71013

Wir haben zur Lieferung von Anfang November bis Mitte Januar noch
**3000 Dtzd. Pulswärmer**
abzugeben und sehen telegraphischen Anfragen entgegen.
**Köhler & Co.**
**Stuttgart,** Friedrichstr. 9. D70294

**Elektrotechn. Fabrikation oder Engros-Geschäft**
in **Frankfurt a. M. zu kaufen gesucht.** Nur dir. Offert. unter **K 39549** an d. Exp. d. Bl.

**50000 Feldflaschen-Ledergarnituren**
**preiswert abzugeben.**
D10868 **H. Ehrenberg, Hamburg 30.**

**Herrenartikel-Branche**
**(auch Hut-Branche).**
Ein Geschäft obiger Branche, in guter Lage von Frankfurt a. M. gelegen, wird auf bald
**zu kaufen gesucht.**
Offerte unter O P 23852 bef. die Exped. d. Bl.

## Vermischte Anzeigen

**Beitreibung**
v. Forderungen bei böhm. Schuldnern allerwärts kostenfrei. Verhandlungen aus dem Erlös. Erste Ref. durch Inn. Justizrat Wegr. 1867 Inkassobureau **Stern, Berlin N.,** Neue Königstr. 41. D10815

**An- u. Verkauf von Wertpapieren im Privatverkehr**
**Mosse & Sachs** Bankgeschäft Berlin NW. 7 Unt. d. Linden 56
Teleph.: Zentrum 12480-12482 Tel.: Semossbank.

D10880

Größeres Werk nimmt noch einige weitere Aufträge in
**Bocksättel**
entgegen. Anfragen unter **O O 23923** bef. die Exp. d. Bl.

Größere Fabrik beabsichtigt als
**Notstands-Arbeit**
**Fabrikation von Holzsärgen**
aufzunehmen. Große Holzvorräte und billige Arbeitslöhne ermöglichen billigste Herstellung. Reflektanten, möglichst Grossisten, belieben sich zu wenden unter **Dl. Z 3265** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** D70019

**Kriegslieferungen.**
Preiswerte Angebote **aller** Artikel werden rasch plaziert.
**S. W. Hess,**
**Schefflerstraße 1.**
Telephon Hansa 3362.
Offerten von Heereslieferungen höflich erbeten. V. C. 1321

**Heereslieferung.**
Welche Firma oder Behörde vergibt Näharbeiten in Zeltbahnen, Brotbeutel, Helmüberzügen, Taschen, Leibbinden u. dgl. bei Zugabe von Stoffen und Material? D70988
**Ludwig Bron,**
**Frankfurt a. M.,** Töngesg. 46, I. Tel. Amt Hansa 5418.

Wichtig für D10960
**Armeelieferanten!**
Großer Fabrikbetrieb übernimmt
**Näharbeit jeder Art.**
Off. u. Nr. **4467** an die Agentur der Frankf. Ztg., Darmstadt.

**Brasilien.**
Wer irgendwo in Brasilien Interessen zu schützen hat, wende sich vertrauensvoll an Alfred Wiedemann, Recife, Pernambuco, Postfach 4; Referenzen. Adr.: **Consulado Allemão, Pernambuco** D70477

Für Rechtssachen i. d. Schweiz Rechtsanwalt **Wenger, Zürich.** 1865D

**Buchführ. w. bilanziert.** Off. u. **G 39596** bef. d. Exp. d. Bl.

**Bilanz-** **Moratorien, -Fusionen, Sanierungen!**
**Arbeiten.**
Für Ausführung von Arbeiten empf. Treuhand-Institut jede Beratung. Näheres u. **L K 1788** an Rudolf Mosse, Leipzig. D70811

**Militär-Näh- und Sattler-Arbeiten**
übern. Großbetriebe u. erb. Off. u. **V 39592** a. Exp. d. Blattes.

**Inkassi**
von Forderungen in der Schweiz, Beitreibung von Rechtsangelegenheiten
**aller Art übernimmt das Rechtsanwaltsbureau Dr. A. Joos, Basel,** Spiegelgasse 20. 1850D3

**Handlungs-gehilfen und Prinzipalen**
empfiehlt seine erfolgreiche
**Stellenvermittlung**
der
**Kaufmänn. Verein MANNHEIM**
3300 Mitglieder, 2000 vermittelte Stellen
**Bedingungen kostenfrei**
1867D

**Kaufm. Verein Karlsruhe.** Abteilg. f. Stellenvermittlung empfiehlt Prinzipalen u. Stellensuchenden i. Vermittlg. Fil. Prinzipale kostenlos. Stellensuchende Mitglieder pr. 1.50, 3 Mon. D8000

**Kostenlos**
erhalten D84898
**Mieter**
**Wohnungen Läden etc.**
nachgewiesen durch
**Gebr. Philippsohn**
**6 Rossmarkt 6.**
Telephon Hansa 1874 u. 1875.

**Notstandsaufträge**
für feine Arbeit der leicht gehobene Zimmergeschäfte und Schreinerei und Glaserarbeit. Bereits in den verschiedenen Holzarten sind vorhanden. Anfragen erbet. an die Exp. d. Bl. unter **D 39604.**

Uebernehmen Arbeiten von **Brotbeutel, Tornister, Koppel.** Offerten u. Chiffre **O V 23919** befördert die Exp. d. Bl.

**Kriegs-Lieferungen!**
**Maschinenfabrik**
übernimmt noch **Schlosser- und Dreherarbeiten,** sowie für ihre
**Großspenglerei**
Verarbeitung in Eisen- und Weißblechen zu
**Embaliagen rc.**
Anfragen erbeten unt. **L 6218** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** D85177

# Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktienges.

Abteilung Dortmunder Union, Dortmund
liefert nach wie vor
**prompt und in bester Ausführung**

## Stahlformguss- und Schmiedestücke

für alle Zwecke bis zu den grössten Abmessungen.
**Drucksachen auf Verlangen.**
D1059

GEBRÜDER
# SULZER

## Dieselmotoren
für Gasöl und Teeröl – Von 20 PS an aufwärts – Vier- und Zweitaktmotoren für stationäre Anlagen – Direkt umsteuerbare Schiffsmotoren
Mehr als 15 jährige Erfahrung im Bau von Dieselmotoren

## Dampfmaschinen
in allen Grössen und für alle Zwecke
Gleichstrom-Dampfmaschinen - Anlagen mit wirtschaftlicher Ausnutzung des Zwischen- und Abdampfes

## Zentrifugalpumpen
für Hoch- und Niederdruck in horizontaler und vertikaler Anordnung
Bohrpumpen – Feuerlöschpumpen

WINTERTHUR & LUDWIGSHAFEN A/RH.

# Hüstener Gewerkschaft A. G.
**Hüsten i. Westf.**
fabriziert
**Feinbleche**
in allen Spezial-Qualitäten, verzinkt, verbleit, verzinnt,
Lohn Verzinkerei, und als ganz besondere Spezialität
**Spezial-Profileisen**
**sogen. Mannstaedt-Profile**
sowie
kleinere und mittlere Winkel-, T-, Z-, U- und Halbrund-Profile.
**Prompte Lieferung! Genaue Walzung!**